

**ES LEBE DER
LENINISMUS**

**DOKUMENTE DER
GROSSEN DEBATTE**

Inhalt

Es lebe der Leninismus!.....	3
I.....	3
II.....	13
III.....	27
IV.....	36
V.....	50
VI.....	59
Vorwärts auf dem Weg des großen Lenin!.....	64
Vereinigt euch unter Lenins revolutionären Banner!....	99

Die vorliegenden Texte werden nach dem Sammelband „*Es lebe der Leninismus*“, Verlag für Fremdsprachige Literatur Peking, 1960 wiedergegeben.

Es lebe der Leninismus!

Vom Redaktionskollegium der Zeitschrift „Hongqi“

Anlässlich des neunzigsten Geburtstags Lenins

I

Am 22. April dieses Jahres jährt sich der Geburtstag Lenins zum neunzigsten Male.

Ein Jahr nach Lenins Geburt, 1871, kam es zum heroischen Aufstand der Pariser Kommune. Sie war eine epochale, große Revolution, die erste weltbedeutende Probe des Proletariats zum Sturz des kapitalistischen Systems. Als die Kommune auf Grund des konterrevolutionären Angriffs von Versailles kurz vor der Niederlage stand, sagte Marx: „Mit dem Sturz der Kommune wäre der Kampf nur aufgeschoben. Die Prinzipien der Kommune sind von ewigem Bestand, sie sind unzerstörbar. Sie werden immer wieder zum Vorschein kommen, bis die Arbeiterklasse die Freiheit erringt.“¹

Was ist das wichtigste Prinzip der Kommune? Nach Marx ist es folgendes: Die Arbeiterklasse kann die fertige Startmaschine nicht einfach übernehmen und für ihre eigenen Zwecke benutzen. Mit anderen Worten muss sich das Proletariat mit revolutionären Mitteln der Staatsmacht bemächtigen, den militärischen und bürokratischen Apparat der Bourgeoisie zerschlagen und anstelle der Diktatur der Bourgeoisie die Diktatur, des Proletariats errichten. Jeder, der mit der Kampfgeschichte des Proletariats vertraut ist, weiß, dass gerade diese grundlegende Frage zur Trennungslinie zwischen Marxisten auf der einen und Opportunisten und Revisionisten auf der anderen Seite wurde. Nach dem Tode von Marx und Engels war es gerade

¹ Karl Marx, Gesammelte Werke, Bd. 13, 2. Teil, S. 555 (russ.).

Lenin, der für die Verteidigung dieses Prinzips der Kommune gegen Opportunisten und Revisionisten einen völlig kompromisslosen Kampf führte.

Die Sache der Pariser Kommune, die seinerzeit nicht erfolgreich sein könnte, wurde 46 Jahre später unter der direkten Führung Lenins in der Großen Oktoberrevolution schließlich zum Siege geführt. Die Erfahrungen der russischen Sowjets stellten die Fortsetzung und Entwicklung der Erfahrungen der Pariser Kommune dar. Die Prinzipien der Kommune, die von Marx und Engels laufend erläutert und von Lenin im Lichte der neuen Erfahrungen der russischen Revolution bereichert wurden, sind zuerst auf einem Sechstel der Erde lebendige Wirklichkeit geworden. Marx sagte völlig richtig, dass die Prinzipien der Kommune ewig und unzerstörbar sind.

Um den jungen Sowjetstaat zu erwürgen, vereinigten sich die imperialistischen Schakale mit den damaligen russischen konterrevolutionären Kräften und führten eine bewaffnete Intervention durch. Die heldenhafte russische Arbeiterklasse und die Menschen verschiedener Nationalitäten des Sowjetvolkes vertrieben jedoch diese ausländischen Räuber, schlugen den konterrevolutionären Putsch im Lande nieder und festigten so die erste große sozialistische Republik der Welt.

Unter dem Banner Lenins, unter dem Banner der Oktoberrevolution begann die unter Führung der proletarischen Revolution stehende neue Weltrevolution, brach eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit an.

Durch die Oktoberrevolution ertönte die Stimme Lenins rasch über den ganzen Erdball. Es war so, wie Genosse Mao Tse-tung über die vom chinesischen Volke 1919 durchgeführte antiimperialistische, antifeudalistische „Bewegung des 4. Mai“ sagte: „Die ‚Bewegung des

4, Mai‘ wurde geboren als Antwort auf den Appell der Weltrevolution, auf den Appell der russischen Revolution, auf den Appell Lenins.“²

Lenins Appell ist so mächtig, weil er richtig ist. Lenin stellte unter den historischen Bedingungen der Epoche des Imperialismus eine Reihe von unwiderlegbaren Wahrheiten über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats heraus.

Lenin wies darauf hin, dass die Imperialisten, die Finanzoligarchie einiger weniger kapitalistischer Mächte, nicht nur die Volksmassen im eigenen Lande ausbeuten, sondern die ganze Welt unterdrücken und ausplündern und die Mehrzahl der Länder der Welt in ihre Kolonien und Vasallenstaaten verwandeln. Der imperialistische Krieg stellt eine Fortsetzung der imperialistischen Politik dar. So wurde der Weltkrieg durch die unersättliche Gier der Imperialisten nach Weltmärkten, Rohstoffquellen und Kapitalanlagen und nach einer Neuaufteilung der Welt entfesselt. Solange es auf der Welt noch den kapitalistischen Imperialismus gibt, existieren damit die Quelle und die Möglichkeit von Kriegen. Das Proletariat muss die Volksmassen zum Verständnis der Ursachen der Kriege, zum Kampf für den Frieden, gegen den Imperialismus führen.

Lenin definierte den Imperialismus als monopolistischen, parasitären oder verfaulenden und absterbenden Kapitalismus, als sein letztes Entwicklungsstadium und damit als Vorabend der proletarischen Revolution. Die Befreiung des Proletariats kann nur auf revolutionärem Wege, niemals aber auf dem Wege von Reformen verwirklicht werden. Die Befreiungsbewegung des Proletariats in den kapitalistischen Ländern sollte sich mit der nationalen Befreiungsbewegung in den kolonialen und abhängigen Ländern verbinden. Mit diesem Bündnis lässt sich das Bündnis der Imperialisten mit den Feudalherren und komprador-reaktionären Kräften der kolonialen und abhängigen Länder zerschlagen und dem

² „Über die neue Demokratie“, Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke, Bd. 3, Berlin 1956, S. 173.

imperialistischen System auf der ganzen Welt unwiderruflich ein Ende bereiten.

Aus dem Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus zog Lenin folgende Schlussfolgerung: Da die Entwicklung des Kapitalismus in den verschiedenen Ländern äußerst ungleichmäßig vor sich geht, wird der Sozialismus zunächst in einem oder mehreren Ländern zum Siege kommen, aber nicht in allen Ländern auf einmal siegen können. Hat deshalb der Sozialismus unter der Bedingung des Weiterbestehens anderer kapitalistischer Staaten in einem oder mehreren Ländern gesiegt, so wird es nicht nur zu Reibereien zwischen diesen kommen können, sondern auch zu subversiven Handlungen der Imperialisten gegenüber den sozialistischen Staaten. Deshalb wird sich der Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus in die Länge ziehen und eine ganze historische Epoche umfassen. Die sozialistischen Staaten sollten der Gefahr imperialistischer Angriffe stets mit Wachsamkeit begegnen und diese Gefahr mit ganzer Kraft verhindern.

Die Grundfrage aller Revolutionen ist die Frage nach der Staatsmacht. Lenin behandelte sehr eingehend und gründlich die Frage der Diktatur des Proletariats, die die Grundfrage der proletarischen Revolution ist. Die Diktatur des Proletariats, die nach der Zerschlagung des Staatsapparats der Diktatur der Bourgeoisie mit revolutionären Mitteln errichtet wird, stellt ein besonderes Bündnis des Proletariats mit den Bauern und allen anderen Werktätigen dar, ist die Fortsetzung des Klassenkampfes in anderer Form unter neuen Bedingungen, dient der Unterdrückung des Widerstands der Ausbeuterklassen und dem Schutz vor ausländischer Aggression, bedeutet einen beharrlichen Kampf gegen die Kräfte der alten Gesellschaft und ihre Traditionen, wobei dieser Kampf mit und ohne Blutvergießen, gewaltsam und friedlich, militärisch und ökonomisch, mit den Mitteln der Erziehung und mit administrativen Maßnahmen geführt wird.

Ohne Diktatur des Proletariats, ohne die volle Mobilisierung der Werktätigen an diesen Fronten durch die Diktatur des Proletariats, um diesen unvermeidlichen Kampf beharrlich und andauernd zu führen, kann es keinen Sozialismus und keinen Sieg des Sozialismus geben.

Lenin war der Meinung, dass der Aufbau einer eigenen, wirklich revolutionären, mit dem Opportunismus gründlich brechenden politischen Partei durch das Proletariat, einer kommunistischen Partei, für die Durchführung der proletarischen Revolution und die Verwirklichung und Festigung der Diktatur des Proletariats von erstrangiger Bedeutung ist. Diese politische Partei ist mit der theoretischen Waffe des marxistischen dialektischen Materialismus und des historischen Materialismus ausgerüstet. Das Programm dieser politischen Partei besteht in der Organisierung des Proletariats und aller unterdrückten Werktätigen für den Klassenkampf, in der Errichtung der Herrschaft des Proletariats, in der Verwirklichung des Endziels des Kommunismus mit dem Sozialismus als Übergangsstadium. Diese politische Partei muss sich mit den Massen fest verbinden und ihrer geschichtsbildenden schöpferischen Kraft große Bedeutung beimessen; während der Revolution muss sich die Partei eng auf die Massen stützen, und auch in der Periode des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus ist das gleichermaßen notwendig.

Diese Wahrheiten wurden von Lenin vor und nach der Oktoberrevolution nacheinander verkündet. Damals waren sie für die Reaktionäre und Philister der ganzen Welt schrecklich anzuhören. Für uns aber ist sichtbar geworden, wie diese Wahrheiten im praktischen Leben der Welt einen Sieg nach dem anderen erringen.

In den reichlich vierzig Jahren seit der Oktoberrevolution bis zur Gegenwart haben sich auf der Welt schon neue, riesige Veränderungen ergeben, Durch die großen Erfolge beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus hat sich die Sowjetunion aus einem während der Ära des zaristischen Russland ökonomisch und

technisch sehr rückständigen Land in eine erstrangige Weltmacht mit höchstentwickelter Technik verwandelt. Die Sowjetunion hat durch die sprunghafte Entwicklung ihrer Wirtschaft und Technik die kapitalistischen Länder Europas sehr weit hinter sich gelassen und ist auch den USA in technischer Hinsicht überlegen.

Der große Sieg im antifaschistischen Krieg, in dem die Sowjetunion die Hauptkraft stellte, hat die Fesseln des Imperialismus in Mittel- und Osteuropa zerschlagen. Der große Sieg der chinesischen Volksrevolution zerriss auf dem chinesischen Festland die Ketten des Imperialismus. Eine Gruppe neuer sozialistischer Staaten wurde geboren. Das gesamte von der Sowjetunion geführte sozialistische Lager nimmt ein Viertel des Territoriums der Erde ein und zählt schon mehr als ein Drittel der gesamten Weltbevölkerung. Heute hat sich das Lager des Sozialismus schon zu einem unabhängigen Weltwirtschaftssystem entwickelt, das dem kapitalistischen Weltwirtschaftssystem gegenübersteht. Jetzt macht die industrielle Bruttoproduktion der sozialistischen Länder schon fast 40% der gesamten industriellen Bruttoproduktion der Welt aus, und es wird gar nicht lange dauern, bis die gesamte industrielle Bruttoproduktion aller kapitalistischen Staaten zusammen übertroffen werden wird.

Das imperialistische Kolonialsystem zerfiel und ist in weiterer Auflösung begriffen. Wenn der Kampf natürlich auch nicht geradlinig sein kann, so fegt der Sturm der nationalen Befreiungsbewegung, als Ganzes betrachtet, doch mit täglich steigender Stärke über Asien, Afrika und Lateinamerika dahin. Die Entwicklung verläuft in gegensätzlicher Richtung: Während die Imperialisten ihre Stärke mehr und mehr verlieren und schwächer werden, überwinden die Völker in diesen Erdteilen ihre Schwäche und werden immer stärker.

Die vorübergehende relative Stabilisierung des Kapitalismus nach dem 1. Weltkrieg ist schon längst beendet. Auf Grund der Herausbildung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems nach dem 2. Weltkrieg wurde der kapitalistische Weltmarkt im Vergleich zu früher sehr stark eingeeengt. Der Widerspruch zwischen

Produktivkräften und Produktionsverhältnissen hat sich in der kapitalistischen Gesellschaft weiter zugespitzt. Die zyklischen Wirtschaftskrisen des Kapitalismus kommen schon nicht mehr wie früher etwa alle zehn Jahre einmal zum Ausbruch, sondern beinahe alle drei oder vier Jahre. Kürzlich gaben einige Vertreter der amerikanischen Bourgeoisie zu, dass die USA innerhalb von zehn Jahren dreimal an „wirtschaftlicher Depression“ zu leiden hatten und jetzt, nachdem die „wirtschaftliche Depression“ von 1957/58 eben überwunden werden konnte, sich schon wieder Anzeichen einer neuen „Depression“ spürbar machen. Die Verkürzung der Intervalle zwischen den kapitalistischen Wirtschaftskrisen stellt ein neues Phänomen dar und ist ein weiteres Zeichen dafür, dass das kapitalistische Weltsystem sich immer mehr seinem unvermeidlichen Ende nähert.

Die Ungleichheit der Entwicklung der kapitalistischen Länder ist noch viel schlimmer geworden. Der Spielraum der Imperialisten wird immer kleiner, so dass sie miteinander in Kollision geraten. So entreißt der amerikanische Imperialismus jetzt den englischen, französischen und anderen Imperialisten laufend ihre alten Märkte und Einflusssphären. Seit mehr als zehn Jahren haben die imperialistischen Staaten unter Führung der USA ihre Rüstungen laufend verstärkt und Kriegsvorbereitungen getroffen, während sich der westdeutsche und der japanische Militarismus, die im 2. Weltkrieg eine Niederlage erlitten hatten, mit Hilfe ihres ehemaligen Gegners, der USA-Imperialisten, aufs neue erhoben haben. Die Imperialisten dieser beiden Länder treten jetzt hervor und nehmen am Kampf um den kapitalistischen Weltmarkt teil. Sie sprechen wieder in großen und starken Worten von ihrer „traditionellen Freundschaft“ und unternehmen neue Bestrebungen zur Bildung einer „Achse Bonn-Tokio mit Washington als Ausgangspunkt“. Der westdeutsche Imperialismus sieht sich schon ohne jede Scham und Scheu nach ausländischen Stützpunkten um. Dadurch wurden die heftigen Zusammenstöße innerhalb des Imperialismus verstärkt, wobei gleichzeitig auch die Bedrohung des sozialistischen Lagers und aller friedliebenden Staaten zunahm. Die gegenwärtige Situation ähnelt sehr der nach dem 1. Weltkrieg, als die amerikanischen und

britischen Imperialisten den deutschen Militarismus wieder hochpäpelten. Auch das Ergebnis wird wieder ähnlich sein: „Der Felsbrocken, den sie aufheben, wird auf ihre eigenen Füße fallen.“ Die von den USA-Imperialisten nach dem 2. Weltkrieg hervorgerufene Spannung der Weltlage ist keineswegs als Zeichen ihrer Stärke, sondern ihrer Schwäche zu werten. Sie spiegelt gerade eine früher nie dagewesene Labilität des kapitalistischen Systems wider.

Um der Verwirklichung ihrer Weltherrschaftspläne willen unternehmen die USA-Imperialisten nicht nur ganz bewusst mit allen Mitteln organisierte Sabotage- und Subversionsakte gegenüber den sozialistischen Ländern, sondern nehmen darüber hinaus den Kampf gegen die „kommunistische Gefahr“ zum Vorwand, um sich selbstgefällig als Weltgendarm aufzuspielen, der die Revolution in allen Ländern unterdrückt, in allen Teilen der Welt militärische Stützpunkte ausbreitet, die dazwischen liegenden Gebiete an sich reißt und militärische Provokationen startet. Die amerikanischen Imperialisten ähneln Ratten, die von Menschen gejagt durch die Straßen rennen: Überall beziehen sie Prügel und stecken Schläge ein. Und überall erreichen sie gerade das Gegenteil ihrer ursprünglichen Absichten — sie entfachen einen neuen großen Aufschwung des revolutionären Volkskampfes. Jetzt empfinden sie es schon selbst, dass im Vergleich zum Aufblühen der von der Sowjetunion geführten sozialistischen Welt „Amerikas Einfluss als Weltmacht sich im Niedergang befindet“. Nach ihren eigenen Worten „erkennt man darin nur eine Verfallsperiode, wie die des alten Rom“,

Die Veränderungen, die sich seit den letzten mehr als vierzig Jahren in der Welt vollzogen haben, beweisen: Der Imperialismus verfault von Tag zu Tag mehr, während die Sache des Sozialismus immer höher hinaufschreitet. Vor uns liegt eine große, neue Epoche. Das Hauptmerkmal dieser neuen Epoche ist, dass die Kräfte des Sozialismus die des Imperialismus übertroffen haben und die erwachenden Völker der Welt stärker als die Reaktion geworden sind.

Die jetzige Weltlage hat sich im Vergleich zu Lenins Lebzeiten ganz augenscheinlich gewaltig verändert. Alle diese Veränderungen aber beweisen nicht etwa, dass der Leninismus schon überlebt sei, sondern bestätigen im Gegenteil immer klarer die von Lenin verkündeten Wahrheiten und stellen eine immer offensichtlicher werdende Bestätigung aller von Lenin im Kampf zur Verteidigung des revolutionären Marxismus und zur Weiterentwicklung des Marxismus aufgestellten Theorien dar.

Lenin hob den Marxismus unter den historischen Bedingungen des Imperialismus und der proletarischen Revolution auf eine neue Stufe und wies allen unterdrückten Klassen und Völkern einen Weg, auf dem sie sich wirklich der Knechtschaft durch den kapitalistischen Imperialismus und ihrer Armut und Not entledigen können.

Diese vierzig Jahre waren vierzig Jahre des Sieges des Leninismus in der Welt, vierzig Jahre, in denen der Leninismus auf der ganzen Erde täglich tiefer den Weg in die Herzen der Menschen gefunden hat. Der Leninismus erkämpfte nicht nur in den Ländern große Siege, in denen das sozialistische System errichtet wurde, – und er wird dort auch weiterhin große Siege erringen, – sondern trägt auch in den Kämpfen aller unterdrückten Völker laufend neue Siege davon.

Da der Sieg des Leninismus die begeisterte Zustimmung der Völker der ganzen Welt gefunden hat, musste er natürlich notwendigerweise gleichzeitig den Hass der Imperialisten und aller Reaktionäre auslösen. Um den Einfluss des Leninismus abzuschwächen und den revolutionären Willen der Volksmassen zu lähmen, führten die Imperialisten gegen den Leninismus die barbarischsten und niederträchtigsten Angriffe durch, überschütteten ihn mit Schmähungen, kauften sich zudem aus den Reihen der Arbeiterbewegung schwankende Elemente und Verräter, machten sie zu ihren Werkzeugen und ließen sie die Lehren Lenins verdrehen und verstümmeln. Als Ende des 19. Jahrhunderts der Marxismus mit den verschiedensten antimarxistischen Strömungen aufräumte, in der Arbeiterbewegung eine weite Verbreitung fand und sich die führende

Position errang, da waren es die von Bernstein vertretenen Revisionisten, die, den Bedürfnissen der Bourgeoisie Rechnung tragend, eine Revision der Lehren von Marx vortrugen. Heute, da der Leninismus die Arbeiterklasse und alle unterdrückten Klassen und Nationen der Welt in ihrem Feldzug gegen den Imperialismus und die Reaktionen aller Schattierungen zu großen Siegen führt, sind es die von Tito vertretenen modernen Revisionisten, die die Forderungen der Imperialisten aufgreifen und die Leninschen Lehren (d. h. die moderne marxistische Theorie) einer Revision unterziehen wollen. Es ist genauso, wie es in der Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder in Moskau vom November 1957 heißt: „Der bürgerliche Einfluss ist die innere Quelle des Revisionismus, Kapitulantentum gegenüber dem Druck des Imperialismus seine äußere Quelle.“³ Die alten Revisionisten waren seinerzeit bemüht, den Beweis für die Überlebtheit des Marxismus zu liefern, während die modernen Revisionisten denselben Beweis für den Leninismus antreten wollen. In der Moskauer Erklärung heißt es darüber: „Der moderne Revisionismus ist bemüht, die große Lehre des Marxismus-Leninismus in Verruf zu bringen, er erklärt sie für ‚veraltet‘, behauptet, sie habe heute ihre Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung verloren. Die Revisionisten sind bestrebt, den revolutionären Kern des Marxismus auszumerzen und den Glauben der Arbeiterklasse und des schaffenden Volkes an den Sozialismus zu erschüttern.“ Dieser Teil der Erklärung hat die Frage ganz richtiggestellt; er entspricht der tatsächlichen Situation.

Sind die Lehren des Marxismus-Leninismus heute wirklich „veraltet“? Oder besitzt die ganze, vollständige Lehre Lenins über den Imperialismus, die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats, über Krieg und Frieden sowie den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus noch ihre gewaltige Lebenskraft? Wenn sie sich ihre Gültigkeit und gewaltige Lebenskraft bewahren konnte, gilt das dann für einen Teil oder das Ganze? Wir sagen gewöhnlich, dass der Leninismus der Marxismus in der Epoche des

³ „Einheit“, 1957/12, Berlin.

Imperialismus und der proletarischen Revolution ist, der Marxismus in der Epoche des Sieges des Sozialismus und Kommunismus. Ist diese Auffassung noch richtig? Lässt sich vielleicht sagen, dass Lenins ursprüngliche Schlussfolgerungen und unsere üblichen Vorstellungen vom Leninismus ihren Wert schon eingebüßt haben und nicht mehr richtig sind, so dass wir zu den schon vor langer Zeit von Lenin restlos widerlegten und längst im praktischen Leben schmachvoll bankrottgegangenen revisionistischen und opportunistischen Schlussfolgerungen zurückkehren müssen?

Vor diesen Fragen stehen wir augenblicklich, sie verlangen von uns eine Antwort. Die Marxisten-Leninisten müssen die absurden Ansichten der Imperialisten und modernen Revisionisten in diesen Fragen gründlich entlarven, ihren Einfluss bei den Massen völlig ausrotten, die Menschen, die sich zeitweilig täuschen ließen, aufklären und den revolutionären Willen der Volksmassen weiter aufrütteln.

II

Um die Völker der Welt irrezuführen, machen die USA-Imperialisten, offene Vertreter der Bourgeoisie in vielen Ländern, die modernen Revisionisten, vertreten durch die Tito-Clique, und die rechten Sozialdemokraten alle möglichen Anstrengungen, die gegenwärtige Weltlage völlig zu entstellen. Sie versuchen damit, ihr sinnloses Geschwätz zu beweisen, dass „der Marxismus und auch der Leninismus überholt“ seien.

In einer Rede am Ende des vorigen Jahres hat Tito wiederholt über die sogenannte „Neue Epoche“ der modernen Revisionisten gesprochen. Tito sagte: „Gegenwärtig ist die Welt in eine neue Epoche eingetreten, in der alle Länder etwas verschlafen und sich in Ruhe ihrem Aufbau widmen können.“ Tito führte weiter aus: „Wir sind in eine Epoche eingetreten, in der neue Fragen auf der Tagesordnung stehen. Das ist nicht die Frage ‚Krieg oder Frieden‘, sondern, das sind

Fragen der Zusammenarbeit, Fragen der Wirtschaft und andere Fragen, wobei die wirtschaftliche Zusammenarbeit den ökonomischen Wettstreit einschließt.“⁴ Dieser Renegat negiert völlig die Klassenwidersprüche und den Klassenkampf in der Welt. Damit versucht er, die Erklärung der Marxisten- Leninisten, dass unsere Epoche die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, die Epoche des Sieges des Sozialismus und des Kommunismus ist, zu negieren.

Aber wie sieht die Lage in der Welt in Wirklichkeit aus?

Können die unterdrückten und ausgebeuteten Völker in den imperialistischen Ländern „verschnaufen“? Können die Völker in den noch vom Imperialismus unterdrückten Kolonien und Halbkolonien „verschnaufen“?

Stellt die bewaffnete imperialistische Einmischung in Asien, Afrika und Lateinamerika, die vom USA-Imperialismus geleitet wird, einen Zustand der „Ruhe“ dar? Herrscht zu einem Zeitpunkt, da das zu China gehörige Taiwan noch von den USA- Imperialisten besetzt gehalten wird, in der Taiwan-Straße „Ruhe“? Ist auf dem afrikanischen Kontinent „Ruhe“ eingetreten, wo die Völker Algeriens und vieler anderer Gebiete Afrikas vom französischen und britischen Imperialismus und anderen imperialistischen Mächten mit Waffengewalt unterdrückt werden? Finden wir diese „Ruhe“ etwa in Lateinamerika, wo der USA-Imperialismus mit Bombenangriffen, Anschlägen und Diversantentätigkeit versucht, die Volksrevolution in Kuba zu zerschlagen?

Was für ein „Aufbau“ ist gemeint, wenn sich die Revisionisten „dem Aufbau ihres Landes widmen“? Alle wissen, dass es auf der Welt verschiedene Arten von Staaten gibt. In der Hauptsache kennen wir zwei Arten von Staaten, deren gesellschaftliche Systeme sich

⁴ Rede Titos in Zagreb am 12. Dezember 1959.

grundlegend voneinander unterscheiden. Es sind die Staaten des sozialistischen Weltsystems auf der einen Seite und die Staaten des kapitalistischen Weltsystems auf der anderen Seite. Meint Tito mit „Aufbau“ in diesen Ländern die Aufrüstung, die vom Imperialismus betrieben wird, um die Völker der eigenen Länder und der ganzen Welt zu unterjochen? Oder meint er den Aufbau im Sozialismus, der das Glück des Volkes erhöhen will und den dauerhaften Frieden in der Welt erstrebt?

Gibt es die Frage „Krieg oder Frieden“ wirklich nicht mehr? Ist es so, dass der Imperialismus und die Ausbeuterordnung bereits nicht mehr existieren und folglich die Frage des Krieges nicht mehr aktuell ist? Oder ist die Sache so zu verstehen, dass die Frage des Krieges nicht mehr existiert, auch wenn man den Imperialismus und die Ausbeuterordnung für immer fortbestehen lässt? In Wirklichkeit haben die Kriege nach dem 2. Weltkrieg nie aufgehört. Oder sind etwa die Kriege des Imperialismus zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegung, die bewaffnete imperialistische Einmischung in die Revolutionen der einzelnen Länder keine Kriege? Diese Kriege haben sich zwar nicht zu einem Weltkrieg entwickelt, aber sind deshalb diese auf bestimmte Gebiete begrenzten Kriege nicht zu den Kriegen zu rechnen? Diese Kriege wurden zwar nicht mit Kernwaffen geführt, aber sind Kriege, die mit sogenannten konventionellen Waffen geführt werden, keine Kriege? Ist die Tatsache, dass die USA-Imperialisten im Staatshaushalt 1960 fast 60% für die Aufrüstung verwenden, nicht ein Beweis für die kriegslüsterne Politik des USA-Imperialismus? Bedeutet nicht das Wiedererstehen des Militarismus in Westdeutschland und Japan für die Menschheit die Gefahr eines neuen großen Krieges?

Was ist mit „Zusammenarbeit“ gemeint? Ist eine „Zusammenarbeit“ des Proletariats mit der Bourgeoisie zum Schutze des Kapitalismus gemeint? Hat man hier eine „Zusammenarbeit“ der Völker der Kolonien und Halbkolonien mit dem Imperialismus zum Schutze des Kolonialismus im Auge? Oder sollen die sozialistischen Staaten mit den kapitalistischen Staaten „zusammenarbeiten“, um das System

des Imperialismus und seine Unterdrückung der eigenen Völker und des nationalen Befreiungskampfes zu schützen?

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Erklärungen der modernen Revisionisten über die sogenannte „Epoche“ in den oben angeführten Fragen eine Kampfansage an den Leninismus darstellen. Das Ziel der Revisionisten besteht darin, die Widersprüche zwischen den Volksmassen in den imperialistischen Ländern und der Monopolbourgeoisie, zwischen den Völkern der Kolonien und Halbkolonien und den imperialistischen Aggressoren, zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen System sowie zwischen den friedliebenden Völkern der ganzen Welt und dem imperialistischen Kriegsblock zu negieren.

In der Unterscheidung von „Epochen“ gibt es praktisch die verschiedensten Auffassungen. Im Großen und Ganzen sind es zwei; die eine Methode besteht darin, mit unsinniger Prahlerei, Fiktionen, unklaren, schwer zu fassenden Worten das Wesen einer Epoche zu verschleiern. Das ist ein Kniff der Imperialisten, der Bourgeoisie und der Revisionisten innerhalb der Arbeiterbewegung, den sie von jeher angewandt haben. Die andere Methode bedeutet, eine konkrete Analyse der Klassenwidersprüche und der gesamten konkreten Situation des Klassenkampfes vorzunehmen und eine exakte wissenschaftliche Auslegung zu geben, und damit grundlegend das Wesen einer Epoche aufzudecken. Diese Arbeit muss jeder ernsthafte Marxist leisten.

Zur Bestimmung des Charakters einer Epoche nannte Lenin folgende Kriterien: „Es geht um die großen historischen Epochen; es gibt und wird vereinzelte, begrenzte Bewegungen bald nach vorwärts, bald zurückgeben, es gibt und wird verschiedene Abweichungen vom Grundtyp und vom durchschnittlichen Tempo der Bewegungen geben. Wir können nicht wissen, mit was für einer Schnelligkeit und mit was für einem Erfolg sich die einzelnen historischen Bewegungen entwickeln werden. Aber wir können wissen, und wir wissen genau, welche Klasse im Mittelpunkt der einen oder der anderen Epoche

steht, indem wir ihren Hauptinhalt, die Hauptrichtung ihrer Entwicklung, die wichtigsten Besonderheiten der historischen Bedingungen einer bestimmten Epoche usw. ermitteln. Nur auf dieser Grundlage, d. h. indem wir in erster Linie die grundsätzlichen Unterschiede verschiedener „Epochen“ ins Auge fassen (und nicht einzelne Abschnitte in der Geschichte einzelner Länder) können wir unsere Taktik richtig festlegen . . .”⁵ Lenin sagt hier, dass es bei der Beurteilung einer Epoche darauf ankommt, welche Klasse in dieser Epoche im Mittelpunkt steht und damit den Hauptinhalt und die Hauptrichtung der Entwicklung dieser Epoche bestimmt.

Als treuer Verfechter der Marxschen Dialektik verließ Lenin niemals den Standpunkt der Analyse der Klassenbeziehungen. Lenin war der Ansicht: „Der Marxismus urteilt über ‚Interesse‘ auf Grund der Klassegegensätze und des Klassenkampfes, die in Millionen Tatsachen des tagtäglichen Lebens zutage treten.“⁶ Lenin war der Meinung, dass „die Methode von Marx vor allem darin besteht, den objektiven Inhalt eines historischen Prozesses in einem bestimmten Moment, in einer bestimmten, konkreten Situation zu beachten, um vor allem zu verstehen, die Bewegung welcher Klasse in dieser konkreten Situation die Haupttriebkraft eines möglichen Fortschritts ist.“⁷ Lenin fordert von uns in jedem Falle, dass wir, gestützt auf die Klassenanalyse, den konkreten historischen Entwicklungsprozess untersuchen und nicht oberflächlich von der „Gesellschaft im allgemeinen“ und von „Fortschritt im allgemeinen“ faseln. Wir Marxisten können bei der Festlegung der Politik des Proletariats nicht nur von einigen augenblicklichen Ereignissen wie einigen kleinen politischen Veränderungen ausgehen, sondern müssen vielmehr unter Berücksichtigung der Gesamtsituation der Klassenwidersprüche und des Klassenkampfes der betreffenden historischen Epoche die Politik des Proletariats bestimmen. Das ist die grundlegende theoretische Position der Marxisten. Lenin hat diese Position sehr konsequent bezogen. In einer neuen Periode der

⁵ W. I. Lenin, Werke, 4. Aufl., Bd. 21, S. 125 (russ.).

⁶ „Der Zusammenbruch der II. Internationale“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1949, S. 30.

⁷ W. I. Lenin, Werke, 4. Aufl., Bd. 21, S. 123 (russ.).

Klassen Veränderungen, in einer neuen historischen Periode kam Lenin deshalb zu dem Schluss, dass die Hoffnung der ganzen Menschheit vom Sieg des Proletariats abhängt und dass das Proletariat sich vorbereiten muss, um in diesem großen revolutionären Kampf den Sieg zu erringen und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Nach der Oktoberrevolution sagte Lenin auf dem VII. Parteitag der KPR(B) im Jahr 1918: „Wir müssen mit der allgemeinen Grundlage der Entwicklung der Warenproduktion, des Übergangs zum Kapitalismus und seiner Umwandlung in den Imperialismus anfangen. Damit besetzen und festigen wir theoretisch eine Position, aus der uns niemand, will er nicht Verrat am Sozialismus begehen, hinauswerfen wird. Daraus ergibt sich ebenso unvermeidlich die Schlussfolgerung: Die Ära der sozialen Revolution beginnt.“⁸ Das ist die Schlussfolgerung Lenins, die bis zum heutigen Zeitpunkte jeder Marxist gründlich durchdenken muss.

Die Ansicht der revolutionären Marxisten, dass unsere Epoche die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, die Epoche des Sieges des Sozialismus und des Kommunismus ist, ist unumstößlich, weil in ihr die grundlegenden Merkmale unserer gegenwärtigen großen Epoche völlig richtig erfasst sind. Ebenso unumstößlich ist die Tatsache, dass der Leninismus die Fortführung und Weiterentwicklung des revolutionären Marxismus in dieser großen Epoche, die Theorie und die Politik der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats darstellt, wie der Leninismus auch die Widersprüche unserer großen Epoche aufdeckt: die Widersprüche zwischen Arbeiterklasse und Monopolkapital, zwischen den einzelnen imperialistischen Ländern, zwischen den Völkern der kolonialen und halbkolonialen Länder und dem Imperialismus, zwischen den sozialistischen Ländern, in denen das Proletariat bereits gesiegt hat, und den imperialistischen Ländern. Deshalb wurde der Leninismus zum Banner unseres Sieges. Aber entgegen diesen Auffassungen des revolutionären Marxismus verschwinden in der sogenannten „Neuen Epoche“ der Tito-Leute in

⁸ W. I. Lenin, Über den Parteiaufbau, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 509.

Wirklichkeit Imperialismus und proletarische Revolution. Natürlich wird auch nichts gesagt über die Theorie und Politik der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats. Kurz gesagt: Bei den Revisionisten ist nichts über solche Kernfragen unserer Epoche wie die Klassengegensätze und den Klassenkampf zu finden, die Grundfragen des Leninismus fehlen, es gibt bei ihnen keinen Leninismus.

Die modernen Revisionisten behaupten, dass in ihrer sogenannten „Neuen Epoche“ auf Grund der Fortschritte in Wissenschaft und Technik die von Marx und Lenin auf gestellten „alten Auffassungen“ bereits nicht mehr zutreffend seien. Tito äußerte folgende Ansicht: „Wir sind keine Dogmatiker, weil Marx und Lenin nicht die Mondraketen, Atombomben und die großen Fortschritte der Technik vorausgesagt haben.“⁹ Sehr gut, sie sind also keine Dogmatiker. Wer heißt sie denn, Dogmatiker zu sein? Man kann im Interesse des Marxismus-Leninismus gegen den Dogmatismus auftreten. Man kann aber auch dem Namen nach gegen den Dogmatismus auf treten und in Wirklichkeit Gegner des Marxismus-Leninismus sein. Auf die Tito-Leute trifft letzteres zu. Was die Frage betrifft, welchen Einfluss der wissenschaftlich-technische Fortschritt auf die Entwicklung der Gesellschaft hat, so gibt es Menschen, die an diese Frage nicht vom Standpunkt des historischen Materialismus herangehen können und daher zu falschen Ansichten gelangen müssen. Das ist verständlich. Die modernen Revisionisten aber schaffen in dieser Frage absichtlich Verwirrung. Sie nutzen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt aus, um den wahnsinnigen Versuch zu unternehmen, den Marxismus zu beseitigen.

Die Erfolge der Sowjetunion in Wissenschaft und Technik sind in den letzten Jahren in der Welt unübertroffen. Diese Erfolge der Sowjetunion sind Ergebnisse der Großen Oktoberrevolution. Diese hervorragenden Erfolge kennzeichnen eine neue Ära im Kampf der Menschen zur Beherrschung der Natur und spielen eine große Rolle bei der Verteidigung des Weltfriedens. Verhält es sich aber wirklich

⁹ Rede Titos in Zagreb am 12. Dezember 1959.

so, dass unter den Bedingungen der Entwicklung der modernen Technik, wie Tito behauptet, der Marxismus-Leninismus durch die Mondraketen, Atombomben und den großen technischen Fortschritt, die von Marx und Lenin „nicht vorausgesagt“ worden sind, erschüttert wurde? Kann man sagen, dass die Weltanschauung, die Auffassungen von Geschichte und Gesellschaft, die Moralauffassungen und andere Grundbegriffe des Marxismus-Leninismus deshalb bereits zu sogenannten überholten „Dogmen“ geworden sind, und dass die Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes nicht mehr existieren?

Marx und Lenin haben nicht bis in unsere Zeit gelebt, deshalb konnten sie natürlich die konkrete Entwicklung der modernen Technik in der heutigen Welt nicht mehr erleben. Aber was kündeten die Entwicklung der Naturwissenschaft, der technische Fortschritt dem kapitalistischen System an? Marx und Lenin vertraten die Ansicht, dass sie sicherlich die neue soziale Revolution ankündigen, auf keinen Fall aber das Verschwinden der Revolution.

Wir wissen, dass Marx und Lenin neue Entdeckungen und Fortschritte der Naturwissenschaft und Technik, die zur Beherrschung der Natur beitrugen, begeistert begrüßt haben. Engels sagte in seiner Rede am Grabe von Marx:

„Die Wissenschaft war für Marx eine geschichtlich bewegende, eine revolutionäre Kraft. So reine Freude er haben konnte an einer neuen Entdeckung in irgendeiner theoretischen Wissenschaft, deren praktische Anwendung vielleicht noch gar nicht abzusehen, — eine ganz andere Freude empfand er, wenn es sich um eine Entdeckung handelte, die sofort revolutionär Eingriff in die Industrie, in die geschichtliche Entwicklung überhaupt.“¹⁰

¹⁰ Marx/Engels, Ausgewählte Schriften, Bd. II, Moskau 1950, S. 157.

Engels fügte hinzu: „Denn Marx war vor allem Revolutionär.“¹¹ Richtig! Marx betrachtete alle neuen Entdeckungen, die zur Beherrschung der Natur beitrugen, stets vom Standpunkt des proletarischen Revolutionärs aus, und nicht vom Standpunkt aus, dass die proletarische Revolution verschwinden wird.

Wilhelm Liebknecht schrieb in „Erinnerungen an Marx“:

„. . . Marx spottete der siegreichen Reaktion in Europa, welche sich einbilde, die Revolution erstickt zu haben, und die nicht ahne, dass die Naturwissenschaft eine neue Revolution vorbereite. Der König Dampf, der im vorigen Jahrhundert die Welt umgewälzt, habe ausregiert, an seine Stelle werde ein noch ungleich größerer Revolutionär treten: *der elektrische Funke*.

. . . die Folgen sind unabsehbar. Der ökonomischen Revolution muss mit Notwendigkeit die politische folgen, denn sie ist nur deren Ausdruck.

In der Art, wie Marx diesen Fortschritt der Wissenschaft und der Mechanik besprach, trat seine Weltanschauung und namentlich das, was man später als die materialistische *Geschichtsauffassung* bezeichnet hat, so klar zutage, dass gewisse Zweifel, die ich bisher noch gehegt hatte, wegschmolzen wie Schnee vor der Frühlingssonne.“¹²

So hat Marx im Fortschritt von Wissenschaft und Technik den Atem der Revolution empfunden. Er war der Ansicht, dass die neuen Fortschritte in Wissenschaft und Technik zur sozialen Revolution führen, die das kapitalistische System stürzt. Marx sah die Sache so, dass der Fortschritt in Wissenschaft und Technik die Position der gesamten Weltanschauung des Marxismus und der materialistischen

¹¹ Ebenda.

¹² Wilhelm Liebknecht, „Erinnerungen an Karl Marx“, Berlin 1953, S. 115.

Geschichtsauffassung weiter stärkt und keinesfalls erschüttert. Der Fortschritt in Naturwissenschaft und Technik stärkt außerdem die Position der proletarischen Revolution und des Kampfes der unterdrückten Nationen gegen den Imperialismus. Keinesfalls bedeutet er eine Schwächung dieser Position.

Wie Marx betrachtete auch Lenin den technischen Fortschritt in Verbindung mit der Umwälzung der gesellschaftlichen Ordnung. Lenin äußerte die Ansicht, dass das Zeitalter der Dampfmaschine das Zeitalter der Bourgeoisie, und dass das Zeitalter der Elektrifizierung das Zeitalter des Sozialismus sei.

Man vergleiche nun diesen revolutionären Geist von Marx und Lenin mit der schändlichen Haltung der modernen Revisionisten, die die Revolution verraten!

In der Klassengesellschaft, in der Epoche des Imperialismus, können Marxisten-Leninisten nur vom Standpunkt der Klassenanalyse aus die Frage der Entwicklung und Anwendung der Technik betrachten.

Weil die sozialistische Ordnung fortschrittlich ist und die Interessen des Volkes vertritt, nutzen die sozialistischen Staaten die Atomenergie, Raketen und anderen neuesten technischen Errungenschaften, um dem friedlichen Aufbau im Lande zu dienen und die Natur zu beherrschen. Je mehr die sozialistischen Länder die moderne Technik beherrschen, je schneller die Technik entwickelt wird, umso schneller werden sie ein hohes Tempo bei der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und damit das Ziel der Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung erreichen. Gleichzeitig werden wir damit die Kräfte stärken, die gegen den imperialistischen Krieg sind, und die Möglichkeiten vergrößern, den Weltfrieden zu verteidigen. Deshalb ist es notwendig, dass alle sozialistischen Staaten diese neue Technik, die den Menschen Glück und Wohlstand bringt, mehr und mehr beherrschen, wo immer das möglich ist — für das Glück und den Wohlstand der Völker der

sozialistischen Länder, für die friedlichen Interessen der Völker der Welt. Gegenwärtig hat die sozialistische Sowjetunion bei der Entwicklung der neuen Technik offensichtlich bereits die Überlegenheit erreicht. Alle Welt weiß, dass die Rakete, die den Mond getroffen hat, von der Sowjetunion und nicht von den USA, dem höchstentwickelten kapitalistischen Land, abgeschossen worden ist. Das beweist, dass es nur in den sozialistischen Ländern eine unbegrenzte Perspektive für die umfassende Entwicklung der modernen Technik geben kann.

Im Gegensatz dazu ist das imperialistische System reaktionär und gegen das Volk gerichtet. Deshalb verwenden die imperialistischen Länder die moderne Technik für militärische Zwecke, wie die Aggression gegen andere Staaten und die Bedrohung der Bevölkerung der eigenen Länder; deshalb wird die moderne Technik zur Herstellung von todbringenden Waffen verwandt. Für die imperialistischen Länder bedeutet die moderne Technik, dass der Widerspruch zwischen der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und den kapitalistischen Produktionsverhältnissen auf eine neue Stufe gehoben wird. Das Ergebnis ist nicht etwa, dass der Kapitalismus ewig fortbestehen wird, sondern dass die Revolution der Völker in diesen Ländern weiteren Auftrieb erhält. Das Ergebnis kann nur die Vernichtung dieses alten verbrecherischen, menschenfeindlichen kapitalistischen Systems sein.

Die USA-Imperialisten und ihre Partner nutzen solche modernen Waffen wie die Atombombe aus, um der Welt mit einem Krieg zu drohen und sie zu erpressen. Sie sagen, dass jeder vernichtet würde, der sich nicht der Herrschaft der USA beugt. Die Tito-Clique stimmt in diese Töne ein und unterstützt den USA-Imperialismus, indem sie in den Volksmassen die Furcht vor dem Atomkrieg verbreitet.

Die Drohungen des USA-Imperialismus und ihre Unterstützung durch die Tito-Clique können nur zeitweilig einige unklare Menschen verwirren, aber sie können die erwachten Völker nicht

einschüchtern. Auch die Menschen, die zeitweilig diese Frage nicht richtig beurteilen, werden mit Hilfe der fortgeschrittenen Elemente allmählich Klarheit erlangen.

Die Marxisten-Leninisten sind von jeher der Meinung, dass was in der geschichtlichen Entwicklung das Schicksal der Menschheit bestimmt, nicht die Technik, sondern die Menschen, die Volksmassen sind. Vor und während des antijapanischen Krieges in China war bei einigen Leuten eine Zeitlang die Auffassung verbreitet: „Die Waffen entscheiden alles!“ Diese Leute sagten, Japan besitze moderne Waffen und eine hohe Technik, während China nur über altmodische Waffen und eine wenig entwickelte Technik verfüge. Ihre Schlussfolgerung war deshalb: „China muss unterliegen!“ Genosse Mao Tse-tung widerlegte in seiner in dieser Zeit veröffentlichten Arbeit „Über den langdauernden Krieg“ dieses Geschwätz. Er gab folgende Analyse: Der Aggressionskrieg des japanischen Imperialismus gegen China muss mit einer Niederlage enden, weil dieser Krieg reaktionär und ungerecht ist und Japan deshalb keine Unterstützung findet. Der Krieg des chinesischen Volkes gegen die japanische Aggression wird siegreich sein, weil er fortschrittlich und gerecht ist und mithin von vielen Seiten unterstützt wird.

Mao Tse-tung wies darauf hin, dass die Volksmassen die reichste Kraftquelle für die Kriegführung sind. Die Volksarmee, die aus den bewussten, einheitlich handelnden Volksmassen hervorgegangen ist, ist in der ganzen Welt unüberwindlich. Das ist eine marxistisch-leninistische These. Was war das Ergebnis? Die marxistisch-leninistische These erwies sich als richtig und solche Thesen wie „China wird unterjocht werden“ erlitten schließlich eine Niederlage. Nach dem 2. Weltkrieg besiegten das koreanische und das chinesische Volk die USA-Aggressoren, obwohl diese über viel bessere Waffen und bessere Ausrüstung verfügten. Das war ein erneuter Beweis für die Richtigkeit dieser marxistisch-leninistischen These.

Die bewussten Völker werden immer neue Mittel finden, um der militärischen Übermacht der Reaktion zu begegnen, um den Sieg zu erringen. Das war in der bisherigen Geschichte so, ist heute so und wird auch in Zukunft so sein. Die sozialistische Sowjetunion hat in der Militärtechnik bereits das Übergewicht erreicht. Dadurch verloren die USA- Imperialisten ihre Monopolstellung auf dem Gebiet der Atom- und Kernwaffen. Außerdem besteht heute auf Grund des Bewusstseins der Völker der Welt und auch des amerikanischen Volkes die Möglichkeit des Abschlusses eines Abkommens über das Verbot der Atom- und Kernwaffen. Wir setzen uns für das Zustandekommen eines solchen Abkommens ein. Im Gegensatz zu den kriegslüsternden Imperialisten treten die sozialistischen Staaten und alle friedliebenden Völker der Welt aktiv und entschieden für das Verbot und die Vernichtung der Atom- und Kernwaffen ein. Wir kämpfen ständig gegen den imperialistischen Krieg, für das Verbot der Atom- und Kernwaffen und für die Verteidigung des Weltfriedens. Je weiter und tiefer dieser Kampf entfaltet wird, je umfassender und gründlicher die grausame Fratze der kriegslüsternden Imperialisten der USA und der anderen Imperialisten entlarvt wird, desto mehr können wir die USA-Imperialisten und die anderen Imperialisten vor den Völkern der Welt isolieren, umso größer

wird die Möglichkeit, ihnen die Hände-zu binden, umso größer “wird der Nutzen für den Weltfrieden sein. Wenn wir andererseits gegenüber der Gefahr der Entfesselung eines Krieges durch die Imperialisten nicht wachsam sind und die Völker aller Länder nicht genügend gegen den Imperialismus mobilisieren, binden wir das Volk an Händen und Füßen und der Imperialismus kann den Krieg ganz ungestört vorbereiten. Das Ergebnis würde sein, dass sich die Gefahr der Entfesselung eines Krieges durch den Imperialismus vergrößert. Bei Ausbruch des Krieges könnte die Lage eintreten, dass das Volk nicht schnell genug eine richtige Stellung zum Krieg bezieht, um ihn mit ganzer Kraft zu bezwingen, weil es nicht oder nur ungenügend auf den Krieg vorbereitet ist. Ob die Imperialisten losschlagen werden- oder nicht, hängt natürlich nicht von uns ab; wir sind letzten Endes nicht der Generalstab der Imperialisten. Wenn

jedoch das Bewusstsein aller Völker der Welt wächst, wenn sie gut vorbereitet sind, wenn auch das sozialistische Lager die modernen Waffen beherrscht, lässt sich mit Sicherheit sagen, dass diese Bestien, die sich von den Völkern der Welt umzingelt sehen, bald vernichtet würden, falls die amerikanischen und anderen Imperialisten ein Abkommen über das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen ablehnen und es wagen sollten, gegen den Willen der ganzen Menschheit einen Krieg mit Atom- und Wasserstoffwaffen zu entfesseln. Am Ende würde sicher nicht die Vernichtung der Menschheit stehen. Wir sind von jeher gegen alle verbrecherischen Kriege gewesen, die vom Imperialismus entfesselt wurden, weil ein imperialistischer Krieg allen Völkern (auch dem amerikanischen Volk und den Völkern der anderen imperialistischen Länder) riesige Opfer auferlegen würde. Sollten die Imperialisten den Völkern jedoch ein solches Opfer aufzwingen wollen, ist es sicher, dass dieses Opfer gesühnt werden wird — das zeigen die Erfahrungen der russischen und chinesischen Revolution. Die siegreichen Völker werden dann auf den Ruinen des toten Imperialismus mit Riesenschritten eine Zivilisation schaffen, die dem kapitalistischen System tausendmal überlegen sein wird und die ihnen eine helle Zukunft sichert.

Es kann nur eine Schlussfolgerung geben: Von welcher Seite man es auch betrachtet — keines der neuen technischen Mittel, wie die Atomkraft, die Raketen usw., hat die von den modernen Revisionisten vor ausgesagte Wirkung, nämlich die Veränderung der von Lenin nachgewiesenen grundlegenden Merkmale der Periode des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Die kapitalistisch-imperialistische Ordnung wird sich keineswegs selbst stürzen, sie wird von der proletarischen Revolution im eigenen Lande und von der nationalen Revolution der kolonialen und halbkolonialen Völker gestürzt werden. Die gegenwärtigen technischen Fortschritte halten die Vernichtung der kapitalistisch-imperialistischen Ordnung nicht auf, sie sind für sie nur das Läuten einer neuen Sterbeglocke.

III

Ausgehend von ihren absurden Ansichten über die gegenwärtige Weltlage und den absurden Behauptungen, die marxistisch-leninistische Klassenanalyse und die Lehre vom Klassenkampf seien bereits überholt, versuchen die modernen Revisionisten, die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu den Fragen der Gewalt, des Krieges, der friedlichen Koexistenz und einer Reihe anderer Fragen von Grund auf zu verdrehen.

Außerdem gibt es noch einige ehrliche Menschen mit guten Absichten, die durchaus keine Revisionisten sind, und sogar ehrlichen Willens wünschen, Marxisten zu werden, die durch einige neue historische Entwicklungen verwirrt werden und nicht klar denken. Einige von ihnen sagen beispielsweise, die Niederlage der erpresserischen Atompolitik der USA-Imperialisten bedeute das Ende der Gewalt. Während wir konsequent die Irrlehren der modernen Revisionisten widerlegen, müssen wir gleichzeitig diesen ehrlichen Menschen guten Willens helfen, ihre falschen Ansichten zu korrigieren.

Was ist Gewalt? Dieser Frage widmet Lenin in seinem Werk „Staat und Revolution“ sehr viel Raum. Entstehen und Existenz des Staates sind an sich schon eine Art Gewalt. Lenin zitiert die folgende Erklärung Engels': „ ... sie (die öffentliche Gewalt — *d. Übers.*) besteht nicht bloß aus bewaffneten Menschen, sondern auch aus sachlichen Anhängseln, Gefängnissen und Zwangsanstalten aller Art...“¹³ Lenin sagt uns, dass es notwendig ist, den wesentlichen Unterschied zwischen dem Staat der Diktatur der Bourgeoisie und dem Staat der Diktatur des Proletariats zu erkennen, die ihrem Wesen nach vollkommen unterschiedliche konterrevolutionäre und revolutionäre Gewalt auseinander zu halten. Die konterrevolutionäre Gewalt ruft zwangsläufig revolutionäre Gewalt gegen sich, hervor. Ohne revolutionäre Gewalt kann die konterrevolutionäre Gewalt

¹³ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1953 S. 163.

nicht vernichtet werden. Ein Staat, in dem die Ausbeuterklasse die herrschende Stellung innehat, ist eine Art konterrevolutionäre Gewalt, ist ein besonderes Machtinstrument der Ausbeuterklasse für die Unterdrückung der ausgebeuteten Klasse. Sowohl bevor die Imperialisten Atombomben oder Raketenwaffen besaßen als auch seitdem sie sie besitzen, ist der imperialistische Staat immer ein besonderes Machtinstrument zur Unterdrückung des Proletariats des eigenen Landes und der kolonialen und halbkolonialen Völker, ist er nach wie vor ein Organ der Gewalt. Wenn auch die Imperialisten gezwungen werden, diese modernen Waffen nicht anzuwenden, ist der imperialistische Staat, solange er nicht gestürzt und durch den Volksstaat, durch den Staat der Diktatur des Proletariats des eigenen Landes ersetzt wird, nach wie vor ein Gewaltorgan des Imperialismus.

In der ganzen Geschichte der Menschheit gab es noch keine derart umfassende, äußerst grausame Gewalt wie die der gegenwärtigen kapitalistischen Imperialisten. Seit über zehn Jahren wenden die amerikanischen Imperialisten rücksichtslos hundertmal grausamere Foltermethoden an, als die Welt sie je gekannt hat, misshandeln hervorragende Söhne der Arbeiterklasse, Neger und alle fortschrittlichen Persönlichkeiten des eigenen Landes, und erklären skrupellos offen, die ganze Welt unter ihre Gewaltherrschaft bringen zu wollen. Sie setzen die ununterbrochene Ausdehnung ihrer Gewalt fort; gleichzeitig beteiligen sich auch andere Imperialisten an dem Wettlauf zur Verschärfung der Gewalt.

Die militärische Expansion aller imperialistischen Länder unter Führung der USA fand im Zeichen einer schweren allgemeinen Krise des Kapitalismus bisher ungekannten Ausmaßes statt. Je wahnwitziger der Imperialismus seine militärischen Kräfte auf den höchsten Stand bringt, umso mehr nähert er sich damit seinem eigenen Untergang. Jetzt sagen sogar einige Vertreter der USA-Imperialisten den unvermeidlichen Untergang des kapitalistischen Systems voraus. Aber wird der Imperialismus, weil er dem Untergang nahe ist, nun von selbst seiner Gewalt ein Ende setzen, werden die

Machthaber der imperialistischen Staaten freiwillig die ursprünglich aufgebaute Gewalt niederlegen?

Kann man sagen, dass die Imperialisten im Vergleich zu früher schon keine Anhänger der Gewalt mehr sind, oder dass ihre Vorliebe für die Gewalt weniger groß ist?

Auf Fragen dieser Art hat Lenin schon vor langem wiederholt geantwortet. In „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ führte er aus: „ . . . politisch ist der Imperialismus überhaupt Drang nach Gewalt und Reaktion.“¹⁴ Nach der Oktoberrevolution stellte er in dem Werk „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“ besonders die geschichtliche Entwicklung dar und verglich den vormonopolistischen Kapitalismus mit dem Monopolkapitalismus, dem

Imperialismus. Er sagte: „Der vormonopolistische Kapitalismus — dessen Höhepunkt gerade die siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts waren — zeichnete sich infolge seiner grundlegenden ökonomischen Eigenschaften, die in England und Amerika besonders typisch zum Ausdruck kamen, durch eine verhältnismäßig sehr große Friedens- und Freiheitsliebe aus. Der Imperialismus dagegen, d. h. der monopolistische Kapitalismus, der erst im 20. Jahrhundert seine volle Reife erlangt hat, zeichnet sich infolge seiner grundlegenden ökonomischen Eigenschaften durch eine sehr geringe Friedens- und Freiheitsliebe und durch eine sehr große, überall zu verzeichnende Entwicklung des Militarismus aus.“¹⁵ Diese Worte Lenins stammen aus der ersten Zeit nach der Oktoberrevolution, als der proletarische Staat gerade erst geboren und seine ökonomische Macht noch sehr schwach war; jedoch nach mehr als vierzig Jahren haben sich, wie oben bereits ausgeführt, der Sowjetstaat und die ganze Welt sehr verändert. Hat sich nun durch das Anwachsen der Kräfte der Sowjetunion, des Sozialismus und des Friedens der Charakter des

¹⁴ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. I, Berlin 1953, S. 841.

¹⁵ Ebenda, Bd. II, S. 421–422.

Imperialismus schon geändert und ist die oben zitierte Ansicht Lenins damit überholt? Oder kann man sagen, dass, obwohl sich das Wesen des Imperialismus nicht änderte, er keine Gewalt mehr anwenden wird? Entspricht diese Betrachtungsweise der wirklichen Lage?

Im Kampf des sozialistischen Weltsystems mit dem kapitalistischen ist das sozialistische System klar überlegen. Diese große historische Tatsache hat die Machtstellung des Imperialismus in der ganzen Welt geschwächt. Aber kann diese Tatsache dazu führen, dass die Imperialisten von nun an ihre Völker nicht mehr unterdrücken, ihre Expansionen und Aggressionen einstellen? Kann sie dazu führen, dass die Clique der imperialistischen Kriegsanhänger nunmehr „das Schlachtmesser weglegt“ und „das Messer für eine Kuh einhandelt“? Kann sie dazu führen, dass die Clique der Waffenlieferanten in den imperialistischen Ländern ihren Beruf aufgibt und dafür ein friedliches Gewerbe ausübt?

Alle diese Fragen muss sich jeder ernsthafte Marxist- Leninist stellen. Mit dem richtigen oder falschen Herangehen an diese Fragen, mit ihrer richtigen oder falschen Lösung stehen Sieg oder Niederlage der Sache des Proletariats, das Schicksal der Menschheit der ganzen Welt in enger Verbindung.

Krieg ist die schärfste Form der Gewalt. Die eine Art des Krieges ist der Bürgerkrieg, die andere der Krieg nach außen. Gewalt drückt sich aber durchaus nicht immer in dieser zugespitzten Form, dem Krieg, aus. In den kapitalistischen Ländern ist der Krieg der Bourgeoisie die Fortführung der in Friedenszeiten durchgeführten Politik der Bourgeoisie, ist der Friede der Bourgeoisie die Fortsetzung der in Kriegszeiten durchgeführten Politik der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie wechselt bei der Verwirklichung ihrer Herrschaft über das Volk und im Kampf nach außen immer diese beiden Formen, Krieg und Frieden. In sogenannten friedlichen Zeiten stützen sich die Imperialisten auf ihre bewaffneten Kräfte, auf Verhaftungen, Einkerkering, Zwangsarbeit, Ermordungen und andere Formen der

Gewalt gegen die unterdrückten Klassen und Nationen. Gleichzeitig bereiten sie die Anwendung der schärfsten Form der Gewalt, des Krieges, vor, um im eigenen Land die Revolution des Volkes zu unterdrücken, um nach außen Raubzüge zu führen, sich der ausländischen Konkurrenten zu entledigen, um die Revolution in anderen Ländern zu ersticken; es kann aber auch vorkommen, dass im Lande Frieden herrscht, während nach außen hin Krieg geführt wird.

In der ersten Zeit nach der Oktoberrevolution bedienten sich die Imperialisten gegen den Sowjetstaat der Gewalt in Form des Krieges; das war die Fortsetzung der imperialistischen Politik. Im 2. Weltkrieg wandten die deutschen Imperialisten die Gewalt in Form eines groß angelegten Angriffskrieges gegen die Sowjetunion an; das war die Weiterführung der deutschen imperialistischen Politik. Aber andererseits nahmen die Imperialisten zu verschiedenen Zeitpunkten auch mit der Sowjetunion diplomatische Beziehungen der friedlichen Koexistenz auf; das ist natürlich auch die Fortsetzung der imperialistischen Politik in einer anderen Form unter bestimmten Bedingungen.

Es trifft zu, dass jetzt einige neue Fragen zur friedlichen Koexistenz aufgetaucht sind. Die Imperialisten stehen der starken Sowjetunion, dem mächtigen sozialistischen Lager gegenüber; sie müssen sich schließlich überlegen, ob sie nicht mit einem Angriff auf die Sowjetunion, auf die sozialistischen Staaten, ebenso wie Hitler nur ihren eigenen Untergang beschleunigen, ob sie nicht für das kapitalistische System die ernstesten Folgen herausfordern.

„Friedliche Koexistenz“ ist ein neuer Begriff, der sich erst nach Entstehen der sozialistischen Staaten im Gefolge der Oktoberrevolution herausbildete; dieser Begriff entstand in einer Situation, die von Lenin schon vor der Oktoberrevolution vorausgesehen und wie folgt charakterisiert wurde: „Der Sozialismus kann nicht gleichzeitig in allen Ländern siegen. Er wird zuerst in einem oder einigen Ländern siegen, andere werden für eine gewisse

Zeit bürgerlich oder vorbürgerlich bleiben.“¹⁶ Die Bezeichnung selbst wurde von Lenin nach dem Sieg des großen Sowjetvolkes über die imperialistische Intervention neu geprägt. Wie oben erwähnt, hatten die Imperialisten anfangs nicht die Absicht, mit der Sowjetunion in friedlicher Koexistenz zu leben. Erst nach der Niederlage des Interventionskrieges, nach jahrelangem wirklichem Kräftemessen, erst nachdem die Sowjetordnung festen Fuß gefasst hatte, erst nachdem zwischen dem Sowjetstaat und den imperialistischen Staaten bereits ein gewisses Gleichgewicht entstanden war, waren die Imperialisten zur „friedlichen Koexistenz“ mit der Sowjetunion gezwungen. 1920 sagte Lenin: „Unsere Lage ist nun schon so, dass wir . . . uns aber Bedingungen erkämpft haben, unter denen wir neben den kapitalistischen Staaten bestehen können, die jetzt genötigt sind, Handelsbeziehungen zu uns aufzunehmen.“¹ Das zeigt, dass sich der erste sozialistische Staat der Welt die friedliche Koexistenz mit dem Imperialismus für eine gewisse Zeitspanne erkämpfen musste. Vor dem 2. Weltkrieg, von 1920 bis 1940, vor dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion bestand eine Periode der friedlichen Koexistenz des Imperialismus mit der Sowjetunion. In diesen 20 Jahren erhielt die Sowjetunion das Vertrauen in die friedliche Koexistenz aufrecht. Aber im Jahre 1941 fiel Hitler die friedliche Koexistenz mit der Sowjetunion nicht mehr, die deutschen Imperialisten inszenierten wortbrüchig und hinterhältig den barbarischen Überfall auf die Sowjetunion. Durch den Sieg im antifaschistischen Krieg, in dem die große Sowjetunion militärisch die Hauptkraft stellte, kam es erneut zur friedlichen Koexistenz der sozialistischen Staaten mit den kapitalistischen. Aber die Imperialisten geben sich damit keineswegs zufrieden. Der USA-Imperialismus errichtet um die Sowjetunion und das ganze sozialistische Lager ein Netz von Militär- und Raketenstützpunkten. Der USA-Imperialismus hält bis heute noch unser Territorium Taiwan besetzt und unternimmt in der Straße von Taiwan laufend militärische Provokationen gegen uns. Der USA-Imperialismus hat sich mit Waffengewalt in Korea eingemischt und auf dem Territorium Koreas gegen das koreanische und chinesische Volk einen ziemlich großen Krieg geführt; schließlich wurde auf Grund der Niederlage des USA-Imperialismus ein Waffen-

¹⁶ W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, Berlin 1959, S. 106.

stillstandsabkommen abgeschlossen, jedoch verhindert durch seine Einmischung bis heute noch der USA-Imperialismus die Vereinigung des koreanischen Volkes. Der USA- Imperialismus half der Interventionsarmee der französischen Imperialisten mit Waffen im Krieg gegen das vietnamesische Volk und mischt sich ebenfalls auch jetzt noch

in die Wiedervereinigung des vietnamesischen Volkes ein. Der USA-Imperialismus organisierte in Ungarn den konterrevolutionären Putsch und bemüht sich bis heute noch ununterbrochen, mit allen Mitteln in den osteuropäischen und anderen sozialistischen Staaten Umsturzaktionen zu organisieren. Es trifft immer noch zu, was Lenin im Februar 1920 zu amerikanischen Journalisten sagte: „dass es in der Frage des Friedens keine Hindernisse von unserer Seite gibt. Hindernisse gibt es nur von der Seite des Imperialismus der amerikanischen (wie auch aller anderen) Kapitalisten.“¹⁷

Die Außenpolitik der sozialistischen Staaten kann nur eine Friedenspolitik sein. Das sozialistische System bedingt, dass wir keinen Krieg brauchen, niemals einen Krieg entfesseln und es nie zulassen werden, es auch nie nötig haben und niemals dazu imstande sein werden, auch nur einen Zoll Land unserer Nachbarn zu besetzen. Seit ihrer Gründung hält die Volksrepublik China an der friedlichen Außenpolitik fest. Unser Land hat mit unseren zwei Nachbarstaaten Indien und Burma gemeinsam die bekannten Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz erarbeitet; unser Land hat auch im Jahre 1955 auf der Bandung-Konferenz gemeinsam mit den asiatischen und afrikanischen Staaten die zehn Prinzipien der friedlichen Koexistenz angenommen. In den letzten Jahren hat unsere Kommunistische Partei und unsere Regierung stets die friedlichen Bestrebungen des von Genossen N. S. Chruschtschow geführten ZK der KPdSU und der Sowjetregierung unterstützt und hält diese friedlichen Bestrebungen des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung für einen den Völkern der Welt gelieferten weiteren Beweis der konsequent friedlichen Außenpolitik der sozialistischen Staaten; sie sind allen Völkern ein

¹⁷ W. I. Lenin, Werke, 4. Aufl., Bd. 30, S. 340 (russ.).

weiterer Beweis für die Notwendigkeit, den Imperialismus an der Entfesselung eines neuen Weltkrieges zu hindern und für einen dauerhaften Weltfrieden zu kämpfen.

In der Moskauer Erklärung 1957 heißt es: „Die Sache des Friedens verteidigen starke Kräfte unserer Zeit: das unbesiegbare Lager der sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze, die friedliebenden Staaten Asiens und Afrikas, die eine antiimperialistische Position einnehmen und zusammen mit den sozialistischen Ländern die ausgedehnte Friedenszone bilden; die internationale Arbeiterklasse und vor allem ihre Vorhut, die kommunistischen Parteien; die Befreiungsbewegung der Völker der Kolonien und Halbkolonien; die Massenbewegung der Völker für den Frieden; der entschlossene Widerstand, den die Völker derjenigen Länder Europas, die ihre Neutralität erklärt haben, sowie die Völker Lateinamerikas und die Volksmassen der imperialistischen Länder selbst gegen jene Pläne leisten, einen neuen Krieg zu entfesseln. Die Vereinigung dieser machtvollen Kräfte kann den Ausbruch eines Krieges verhüten.“ Nur die Weiterentwicklung dieser starken Kräfte schafft die Möglichkeit des weiteren Festhaltens an der friedlichen Koexistenz und kann sogar zu einem offiziellen Abkommen über friedliche Koexistenz führen, ja, es besteht dann sogar die Möglichkeit, ein Abkommen über das Verbot von Atom- und Kernwaffen zu erzielen. Das entspricht voll und ganz den Hoffnungen aller Völker der Welt. Aber selbst in einer solchen Lage ist, solange das imperialistische System noch existiert, die schärfste Form der Gewalt, der Krieg, noch nicht aus der Welt geschafft. Es ist bei weitem nicht so, wie es die jugoslawischen Revisionisten darstellen, dass Lenins wiederholte Definition, dass „der Krieg nur die Fortsetzung der Politik“ sei, die dieser an die Opportunisten richtete und an der er stets festhielt, schon überholt sei. (Siehe die jugoslawische „Zeitung der Volksarmee“ v. 28. 11. 1958, „Aktive Koexistenz und Sozialismus“.)

Wir glauben, dass Lenins Definition völlig richtig ist: Krieg ist das notwendige Produkt des Ausbeutersystems; die Wurzel der

modernen Kriege liegt im imperialistischen System. An der Schwelle zum Untergang des Imperialismus und der Ausbeuterklassen können Kriege verschiedenen Charakters immer entstehen. Es können Kriege der Imperialisten untereinander um die Neuaufteilung der Welt, Aggressions- und Verteidigungskriege zwischen Imperialisten und unterdrückten Nationen, es können revolutionäre und konterrevolutionäre Bürgerkriege innerhalb eines imperialistischen Staates zwischen Unterdrückern und Unterdrückten sein; natürlich kann es auch noch zu einem durch einen Überfall des Imperialismus auf die sozialistischen Länder diesen aufgezwungenen Verteidigungskrieg kommen. Alle diese Kriege sind die Fortsetzung einer bestimmten Klassenpolitik. Die Marxisten-Leninisten dürfen keinesfalls in den Sumpf des bürgerlichen Pazifismus geraten, sondern müssen versuchen, die mit diesen Kriegen in Verbindung stehenden Probleme durch konkrete Klassenanalyse zu verstehen, erst dann sind Schlussfolgerungen für die Politik des Proletariats möglich. Es trifft zu, was Lenin im „Militärprogramm der proletarischen Revolution“ ausführt: „Es wäre theoretisch grundfalsch, zu vergessen, dass jeder Krieg nur die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist“.¹⁸

Der Imperialismus zeigt, um seine Raub- und Unterdrückungsziele zu erreichen, immer zwei Hände — die eine Hand bietet den Krieg, die andere den „Frieden“; deshalb muss das Proletariat und die Bevölkerung jedes Landes auch unbedingt zwei Hände haben, um dem Imperialismus zu begegnen, — eine, um den Friedensbetrug des Imperialismus zu entlarven und mit aller Kraft für einen wahrhaften Weltfrieden zu kämpfen, die andere, um im Falle der Entfesselung eines Krieges durch den Imperialismus darauf vorbereitet zu sein, mit einem gerechten Krieg den ungerechten Krieg des Imperialismus zu beenden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es die Interessen aller Völker der Welt erfordern, die Irrlehren der modernen Revisionisten in Fragen der Gewalt, des Krieges und der friedlichen Koexistenz zu

¹⁸ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. II, Berlin 1953. S. 829.

zerschlagen und am marxistisch- leninistischen Standpunkt festzuhalten.

Die jugoslawischen Revisionisten negieren den eigentlichen Klassencharakter der Gewalt und verwischen damit den wesentlichen Unterschied zwischen revolutionärer und konterrevolutionärer Gewalt; sie negieren den eigentlichen Klassencharakter des Krieges und verwischen damit den grundlegenden Unterschied zwischen gerechtem und ungerechtem Krieg; sie bestreiten, dass der imperialistische Krieg die Fortsetzung der imperialistischen Politik ist; verneinen die Gefahr der erneuten Entfesselung eines Weltkrieges durch den Imperialismus; bestreiten, dass erst mit der Beseitigung der Ausbeuterklassen die Möglichkeit der Vermeidung von Kriegen besteht, und nennen sogar das Haupt des amerikanischen Imperialismus, Eisenhower, schamlos den „Urheber der Beendigung des kalten Krieges, der Errichtung eines dauerhaften Friedens und des friedlichen Wettbewerbes zwischen unterschiedlichen politischen Systemen“¹⁹; sie bestreiten, dass unter den Bedingungen der friedlichen Koexistenz noch komplizierte, heftige Kämpfe, auch auf politischem, wirtschaftlichem und ideologischem Gebiet, stattfinden usw. — alle diese Theorien der jugoslawischen Revisionisten dienen dazu, das Denken des Proletariats und der Völker aller Länder zu vergiften, und nutzen der imperialistischen Kriegspolitik.

IV

Die modernen Revisionisten suchen, die friedliche Außenpolitik der sozialistischen Länder mit der Innenpolitik des Proletariats in den kapitalistischen Ländern durcheinanderzubringen. So behaupten sie, friedliche Koexistenz der Länder mit verschiedenem Gesellschaftssystem bedeute, dass der Kapitalismus friedlich in den Sozialismus hinüberwachsen könne, dass das Proletariat in den Ländern, wo die Bourgeoisie an der Macht ist, auf den Klassenkampf

¹⁹ „Eisenhower in Rom“, Artikel der „Borba“ am 4. 12. 1959.

verzichten kann und mit der Bourgeoisie und den Imperialisten „friedlich zusammenarbeiten“ kann, dass das Proletariat und alle ausgebeuteten Klassen sich über die Tatsache, dass sie in einer Klassengesellschaft leben, hinwegsetzen könnten, usw. usf. Auch diese Ansichten stehen dem Marxismus-Leninismus diametral gegenüber. Sie werden mit der Absicht vorgebracht, die Herrschaft des Imperialismus zu schützen und das Proletariat und alle anderen Werktätigen für immer in kapitalistischer Versklavung zu halten.

Die friedliche Koexistenz verschiedener Staaten und die Revolutionen der Völker in den verschiedenen Ländern sind dem Wesen nach zwei verschiedene Dinge und nicht dasselbe; zwei verschiedene Begriffe und nicht derselbe Begriff; zwei ganz verschiedene Fragen und nicht dieselbe Frage.

Friedliche Koexistenz bezieht sich auf die Beziehungen zwischen verschiedenen Staaten; Revolution bedeutet den Sturz der Klasse der Unterdrücker seitens der Unterdrückten im jeweiligen Land, während Revolution in den kolonialen und halbkolonialen Ländern vor allem eine Frage des Sturzes der fremden Unterdrücker, also der Imperialisten, ist. Vor der Oktoberrevolution gab es die Frage der friedlichen Koexistenz von sozialistischen und kapitalistischen Ländern nicht, weil es noch keine sozialistischen Länder in der Welt gab; doch gab es damals schon die Frage der proletarischen Revolution und der nationalen Revolution, da die Völker der verschiedenen Länder, ihren besonderen Umständen entsprechend, Revolutionen der einen oder anderen Art seit langem auf die Tagesordnung gesetzt hatten, um das Geschick ihrer Länder zu bestimmen.

Wir sind Marxisten-Leninisten. Wir vertreten jederzeit die Meinung, die Revolution sei die eigene Sache jeder Nation. Wir sind immer der Anschauung, dass sich die Arbeiterklasse nur selbst befreien kann, dass die Befreiung des Volkes eines Landes von seinem eigenen politischen Bewusstsein, vom Heranreifen der revolutionären Bedingungen in diesem Lande abhängt. Die Revolution kann weder

exportiert noch importiert werden. Niemand kann dem Volk eines fremden Landes die Revolution verbieten, noch kann man eine Revolution in einem fremden Land herbeiführen, als könne man „das Wachstum von Reissetzlingen dadurch fördern, dass man sie ausreißt“.

Lenin drückte das sehr richtig aus, als er im Juni 1918 sagte: „Es gibt Leute, die da glauben, eine Revolution könne in einem fremden Land auf Bestellung, nach Übereinkunft entstehen. Diese Leute sind entweder Toren oder Provokateure. In den letzten zwölf Jahren haben wir zwei Revolutionen durchgemacht. Wir wissen, dass sie weder auf Bestellung noch nach Vereinbarung gemacht werden können, dass sie dann ausbrechen, wenn Millionen und aber Millionen Menschen zu dem Schluss kommen, man könne so nicht mehr weiterleben.“²⁰ Bieten nicht die Erfahrungen der chinesischen Revolution neben denen der russischen Revolution ebenfalls einen schlagenden Beweis dafür? Auch das chinesische Volk machte unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas mehrere Revolutionen durch. Die Imperialisten und alle Reaktionäre haben töricht immer ihre Behauptung wiederholt, dass unsere Revolutionen auf Bestellung und nach Vereinbarung mit äußeren Kräften zustande kamen. Aber die Menschen der ganzen Welt wissen, dass unsere Revolutionen nicht aus dem Ausland importiert wurden, dass sie ausbrachen, weil unser Volk das Weiterleben im alten China unmöglich fand und sich sein eigenes, neues Leben schaffen wollte.

Wenn ein sozialistisches Land im Falle einer imperialistischen Aggression sich genötigt sieht, in einem Verteidigungskrieg eine Gegenoffensive zu unternehmen, und zur Verfolgung und Vernichtung seiner äußeren Feinde seine eigenen Grenzen überschreitet, wie es die Sowjetunion im Krieg gegen Hitler tat – ist das gerechtfertigt? Zweifellos ist das durchaus gerechtfertigt, durchaus nötig und durchaus gerecht. Den Prinzipien der

²⁰ W. I. Lenin, Über die Gewerkschaftsbewegung 1895–1923, Verlag Tribüne, Berlin 1959, S. 685.

Kommunisten entsprechend sind solche Operationen der sozialistischen Länder nur zurzeit eines

imperialistischen Aggressionskriegs statthaft. Sozialistische Länder schicken niemals ihre Truppen über ihre Grenzen — sie dürfen es nicht und werden es auch nicht tun — außer, wenn sie von einem fremden Feind überfallen werden. Da die Streitkräfte der sozialistischen Länder für eine gerechte Sache kämpfen, ist es nur natürlich, dass, wenn diese Streitkräfte bei einer Gegenoffensive gegen den fremden Feind ihre eigenen Grenzen zu überschreiten gezwungen sind, sie einen Einfluss ausüben und ihre Auswirkungen haben, wo immer sie hinkommen; aber selbst dann hängt der Ausbruch von Volksrevolutionen und die Errichtung einer sozialistischen Ordnung in diesen Gebieten und Ländern noch immer vom Willen der Volksmassen dort ab.

Die Verbreitung revolutionärer Ideen ist nicht an Landesgrenzen gebunden. Doch ist es in einem bestimmten Land unter bestimmten Bedingungen nur durch die Bemühungen des Volkes selbst möglich, dass diese Ideen revolutionäre Früchte tragen. Das trifft nicht nur auf die Epoche der proletarischen Revolution zu, sondern durchaus auch auf die Epoche der bürgerlichen Revolution. Die Bourgeoisie in verschiedenen Ländern betrachtete zur Zeit ihrer Revolution den „Gesellschaftsvertrag“ Rousseaus als ihr Evangelium, während das revolutionäre Proletariat der verschiedenen Länder sein Evangelium im „Kommunistischen Manifest“ und „Kapital“ von Karl Marx, in Lenins „Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ und „Staat und Revolution“ sieht. Die Zeiten sind verschieden, die Klassen sind verschieden, die Ideologie ist verschieden und der Charakter der Revolutionen ist verschieden. Aber niemand kann eine Revolution in irgendeinem Land aufhalten, wenn die Forderung nach dieser Revolution besteht und wenn die revolutionäre Krise zur Reife gelangt ist. Schließlich wird das sozialistische System an den Platz des kapitalistischen Systems treten. Das ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, unabhängig vom Willen der Menschen. Wie immer sich auch die Reaktionen anstrengen mögen, um die

Vorwärtsbewegung des Rades der Geschichte aufzuhalten, die Revolution wird, früher oder später, ausbrechen und bestimmt den Sieg davontragen. Dasselbe trifft auf die Ablösung eines Gesellschaftssystems durch ein anderes im ganzen Ablauf der menschlichen Geschichte zu. Die Sklavenhaltergesellschaft wurde durch die Feudalgesellschaft abgelöst, die ihrerseits vom Kapitalismus abgelöst wurde. Auch diese Ablösung folgt Gesetzmäßigkeiten, die unabhängig vom menschlichen Willen sind, und erfolgt immer durch Revolutionen.

Der notorische alte Revisionist Bernstein sagte einmal: „Man erinnere sich an das alte Rom – es hatte eine herrschende Klasse, die nicht arbeitete, aber ein gutes Leben führte und dadurch immer schwächer wurde. Eine solche Klasse muss allmählich ihre Macht abtreten.“ („Verschiedene Formen des ökonomischen Lebens“) Dass die Sklavenhalter „als Klasse schwächer wurden“, war eine historische Tatsache, die Bernstein ebenso wenig vertuschen konnte, wie heute die USA-Imperialisten die Tatsache ihres von Tag zu Tag deutlicher werdenden Niedergangs vertuschen können. Bernstein jedoch, der sich schamlos selbst als „Historiker“ ausgab, verschwieg bewusst die folgenden wesentlichen Tatsachen der alten römischen Geschichte: Die Sklavenhalter „traten die Macht“ niemals aus eigenen Stücken ab; ihre Herrschaft wurde durch lang ausgedehnte, wiederholte, ständige Sklavenaufstände gestürzt.

Revolution bedeutet die Anwendung revolutionärer Gewalt durch die unterdrückte Klasse, bedeutet einen revolutionären Krieg. Das war bei den Sklavenaufständen der Fall; das war auch in der bürgerlichen Revolution der Fall. Lenin bemerkte dazu sehr richtig: „Die Geschichte lehrt, dass noch nie eine unterdrückte Klasse zur Macht gelangt ist und gelangen konnte, ohne eine Periode der Diktatur, d. h. der Eroberung der politischen Macht und gewaltsamen Unterdrückung des verzweifeltsten, wildesten, vor keinem Verbrechen zurückschreckenden Widerstands, der immer von den Ausbeutern geleistet wird, durchzumachen. Die Bourgeoisie . . . hat ihre

Macht in den zivilisierten Ländern durch eine Reihe von Aufständen, Bürgerkriegen, durch gewaltsame Unterdrückung der Königsherrschaft, der Feudalherren, der Sklavenhalter und ihrer Restaurierungsversuche erobert.“²¹

Warum spielten sich die Ereignisse in dieser Weise ab?

Um diese Frage zu beantworten, wollen wir Lenin zitieren.

Lenin stellte erstens fest: „Noch nie hat die Welt eine herrschende Klasse gesehen, die kampflos abgetreten wäre.“²²

Zweitens sagte Lenin: „Die reaktionärsten Klassen nehmen gewöhnlich als erste ihre Zuflucht zur Gewalt, zum Bürgerkrieg und ,setzen die Bajonette auf die Tagesordnung“ . . .“²³

Wie sollen wir von diesem Gesichtspunkt aus die proletarische Revolution begreifen?

Um auch diese Frage zu beantworten, wollen wir Lenin zitieren, wenn er vom Bürgerkrieg spricht, „ . . . ohne den es noch keine einzige große Revolution in der Geschichte gegeben hat, ohne den sich kein einziger ernsthafter Marxist den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus vorstellen kann.“²⁴

²¹ „Thesen über bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats auf dem I. Kongress der Kommunistischen Internationale“, 4. März 1919, W. I. Lenin, Gegen den Revisionismus, Dietz Verlag, -Berlin 1959, S. 461–462.

²² „Rede auf einer Arbeiterkonferenz des Moskauer Stadtbezirks Presnja“, W. I. Lenin, Werke, Bd. 28, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 367.

²³ „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 525.

²⁴ W. I. Lenin, Werke, 4. Aufl., Bd. 27, Moskau 1950, S. 457 (russ.).

Diese Worte Lenins machen die Dinge sehr deutlich.

Ein weiteres Zitat von Lenin besagt: „,Wenn‘. Wenn der Sozialismus so friedlich geboren worden wäre, wie es ihm jedoch die Herren Kapitalisten nicht erlaubten. Ein kleines Etwas fehlte. Selbst wenn es keinen Krieg gegeben hätte, würden die Herren Kapitalisten doch alles in ihrer Macht stehende getan haben, um eine solche friedliche Entwicklung zu verhindern. Große Revolutionen, selbst wenn sie friedlich begannen, wie die große Französische Revolution, endeten in erbitterten Kriegen, die von der konterrevolutionären Bourgeoisie begonnen wurden.“²⁵

Auch dies ist von Lenin sehr deutlich erklärt.

Die Große Oktoberrevolution lieferte den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Erklärungen Lenins.

Auch die chinesische Revolution bestätigte dies. Niemand wird jemals vergessen, dass es dem chinesischen Volk und dem chinesischen Proletariat unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas erst nach 22jährigem blutigem Bürgerkrieg gelang, den Sieg im ganzen Land und die Staatsmacht zu erringen.

Die Geschichte der proletarischen Revolution im Westen nach dem 1. Weltkrieg lehrt uns: Auch wenn die Herren Kapitalisten nicht direkt und offen ihre Kontrolle über den Staatsapparat ausüben, sondern durch ihre Lakaien — die verräterischen Sozialdemokraten — regieren, sind diese verabscheuungswürdigen Renegaten jederzeit bereit, auf Befehl der Bourgeoisie die Gewaltanwendung der bürgerlichen Weißgardisten zu decken und ein Blutbad unter den proletarischen revolutionären Kämpfern anzurichten. Genauso spielten sich die Ereignisse in Deutschland zu jener Zeit ab. Die

²⁵ „Erste Gesamtrussische Konferenz zur außerschulischen Erziehung“, ebenda, Bd. 29, S. 334 (russ.).

besiegte deutsche Großbourgeoisie übergab die Staatsmacht an die Sozialdemokraten. Nachdem die sozialdemokratische Regierung an die Macht gekommen war, begann sie im Januar 1919 mit der blutigen Unterdrückung der deutschen Arbeiterklasse. Erinnern wir uns, wie das Blut Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, die Lenin „die besten Menschen des internationalen Weltproletariats“ und „die unsterblichen Führer der internationalen sozialistischen Revolution“ nannte, durch die Gewaltanwendung der Sozialdemokraten jener Zeit vergossen wurde. Erinnern wir uns auch, in Lenins Worten, der „Niedertracht und Gemeinheit ihrer Henker“, Renegaten, die sich „Sozialisten“ nannten, die diese Blutschuld auf sich luden, um das kapitalistische System zu erhalten und die Interessen der Bourgeoisie zu wahren! Untersuchen wir, angesichts der blutigen Tatsachen der Vergangenheit sowohl wie der heutigen kapitalistischen Welt, diesen ganzen Unsinn über das „friedliche Hinüberwachsen des Kapitalismus in den Sozialismus“, den die alten Revisionisten und ihre modernen Ebenbilder verbreiten.

Folgt nun daraus, dass wir Marxisten-Leninisten uns weigern werden, das Prinzip des friedlichen Übergangs anzuerkennen, selbst wenn die Möglichkeit einer solch friedlichen Entwicklung besteht? Keineswegs!

Wie wir alle wissen' beantwortete Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus, die Frage: „Wird die Aufhebung des Privateigentums auf friedlichem Wege möglich sein?“ in seinem berühmten Werk „Grundsätze des Kommunismus“.

Engels antwortete:

„Es wäre zu wünschen, dass dies geschehen könnte, und die Kommunisten wären gewiss die letzten, die sich dagegen auflehnen würden. Die Kommunisten wissen zu gut, dass alle Verschwörungen nicht nur nutzlos, sondern sogar schädlich sind. Sie wissen zu gut, dass Revolutionen nicht absichtlich und willkürlich gemacht werden,

sondern dass sie überall und zu jeder Zeit die notwendige Folge von Umständen waren, welche von dem Willen und der Leitung einzelner Parteien und ganzer Klassen durchaus unabhängig sind. Sie sehen aber auch, dass die Entwicklung des Proletariats in fast allen zivilisierten Ländern gewaltsam unterdrückt und dass hierdurch von den Gegnern der Kommunisten auf eine Revolution mit aller Macht hingearbeitet wird . . .“²⁶

Das wurde vor mehr als hundert Jahren geschrieben, und doch, wie aktuell mutet es uns noch heute an!

Wir wissen auch, dass in der Zeit nach der russischen Februar-Revolution Lenin, den besonderen, damals vorherrschenden Umständen entsprechend, das Prinzip der friedlichen Entwicklung der Revolution anwandte. Er betrachtete es als eine „in der Geschichte der Revolution außerordentlich seltene Möglichkeit“²⁷ und wandte es mit größtem Geschick an. Die bürgerliche provisorische Regierung und die Weißgardisten zerschlugen jedoch diese Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung der Revolution und tränkten so die Straßen von Petrograd mit dem Blut der Arbeiter und Soldaten, die im Juli 1917 in einer friedlichen Massendemonstration marschierten. Lenin stellte daher fest: „Der friedliche Weg der Entwicklung ist unmöglich gemacht worden. Beschritten ist der nicht friedliche, der schmerzvollste Weg.“²⁸

Wir wissen auch, dass am Ende des chinesischen Widerstandskriegs gegen die japanische Aggression der Wunsch nach Frieden im ganzen Land sehr verbreitet war, unsere Partei Verhandlungen mit der Kuomintang führte und versuchte, soziale und politische Reformen mit friedlichen Methoden herbeizuführen; 1946 kam es auch zu einer Vereinbarung mit der Kuomintang zur Herstellung des Friedens im

²⁶ Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 4, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 372.

²⁷ „Die Aufgaben der Revolution“, W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 145.

²⁸ „Zu den Losungen“, a. a. O., S. 70.

ganzen Land. Die reaktionäre Kuomintang jedoch zerriss gegen den Willen des ganzen Volkes dieses Abkommen und begann mit Unterstützung der USA-Imperialisten den das ganze Land erfassenden großen Bürgerkrieg, so dass dem Volk nichts anderes übrigblieb, als sich mit einem revolutionären Krieg zur Wehr zu setzen. Da wir niemals in unserer Wachsamkeit nachließen, selbst während unseres Kampfes um friedliche Reformen niemals die Streitkräfte des Volkes auflösten und umfassende Vorbereitungen getroffen hatten, ließ sich das Volk vom Krieg nicht schrecken, sondern im Gegenteil, diejenigen, die den Krieg entfesselt hatten, mussten die Suppe auslöffeln, die sie sich eingebrockt hatten.

Es wäre natürlich im Interesse des Volkes, wenn das Proletariat durch friedliche Mittel an die Macht kommen und den Übergang zum Sozialismus bewerkstelligen könnte. Es wäre falsch, eine solche Gelegenheit außer acht zu lassen, wenn sie sich böte. Wann immer die Möglichkeit für die „friedliche Entwicklung der Revolution“ besteht, müssen die Kommunisten sie ergreifen, wie Lenin es tat, um die Ziele der sozialistischen Revolution zu verwirklichen. Das ist jedoch immer, in Lenins Worten, eine „in der Geschichte der Revolution außerordentlich seltene Möglichkeit“. Wenn in einem bestimmten Land eine örtliche politische Macht von den revolutionären Kräften bereits umzingelt ist oder wenn ein kapitalistisches Land der Welt vom Sozialismus umgeben ist — in solchen Fällen kann eine größere Möglichkeit für die friedliche Entwicklung der Revolution bestehen. Aber selbst dann sollte diese friedliche Entwicklung niemals als die einzige Möglichkeit betrachtet werden und man muss daher gleichzeitig auch für den Gegenfall vorbereitet sein, d.h. für die nichtfriedliche Entwicklung der Revolution. Nach der Befreiung des chinesischen Festlands waren z. B. gewisse, von Sklavenhaltern und Feudalherren beherrschte Gebiete bereits völlig von den revolutionären Streitkräften des Volkes umzingelt, aber nach einem alten chinesischen Sprichwort wird „eine in die Enge getriebene Bestie immer noch kämpfen“; eine Handvoll der reaktionärsten Sklavenhalter und Feudalherren führten ihren letzten Schlag, weigerten sich, friedliche Reformen durchzuführen

und zettelten bewaffnete Aufstände an. Erst nach der Niederschlagung dieser Putschversuche wurde es möglich, Reformen am Gesellschaftssystem vorzunehmen.

Zu einer Zeit, da die imperialistischen Länder und die Imperialisten wie nie zuvor bis zu den Zähnen bewaffnet sind, um ihr bestialisches, kannibalisches System zu bewahren, kann man da sagen, dass die Imperialisten dem Proletariat des eigenen Landes und dem eigenen Volk wie den unterdrückten Völkern im Ausland so sehr „friedlich“ gesinnt sind, wie es die modernen Revisionisten wahrhaben wollen, und dass daher die „in der Geschichte der Revolution außerordentlich seltene Möglichkeit“, von der Lenin nach der Februar-Revolution sprach, zum Normalzustand für das Weltproletariat und alle unterdrückten Völker wird, und die „seltene Gelegenheit“ vom Proletariat in allen kapitalistischen Ländern ohne weiteres ergriffen werden kann? Wir sind der Meinung, dass solche Anschauungen jeder Grundlage entbehren.

Marxisten-Leninisten sollten niemals diese Wahrheit vergessen: Die bewaffneten Streitkräfte aller herrschenden Klassen werden vor allem dazu eingesetzt, um das Volk im eigenen Land zu unterdrücken. Nur auf der Grundlage der Unterdrückung des eigenen Volkes können die Imperialisten andere Länder unterdrücken, Aggressionen unternehmen und ungerechte Kriege führen. Um ihr eigenes Volk zu unterdrücken, müssen sie ihre reaktionären Streitkräfte aufrechterhalten und verstärken. Lenin schrieb einmal während der russischen Revolution von 1905: „Überall in allen Ländern dient das stehende Heer nicht so sehr gegen den äußeren als vielmehr gegen den inneren Feind.“²⁹ Gilt diese Schlussfolgerung für alle Länder, wo die Ausbeuterklassen an der Macht sind, und für alle kapitalistischen Länder? Könnte man sagen, dass sie damals Gültigkeit hatte, heute aber nicht mehr zutrifft? Unserer Meinung nach bleibt diese Wahrheit unwiderleglich und die Tatsachen bestätigen mehr und mehr ihre Richtigkeit. Wenn das

²⁹ „Heer und Revolution“, W. I. Lenin, Werke, Bd. 10, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 41.

Proletariat irgendeines Landes dies nicht begreift, wird es wahrhaftig nicht den Weg zu seiner Befreiung finden.

In seinem Werk „Staat und Revolution“ richtete Lenin in der Frage der Revolution das Hauptaugenmerk auf die Zerschlagung der bürgerlichen Staatsmaschine. Er zitierte die wichtigsten Stellen aus Marx „Bürgerkrieg in Frankreich“, von denen eine folgendermaßen lautet: „Die Staatsmacht wird nach der Revolution von 1848 bis 1849, das nationale Kriegswerkzeug des Kapitals gegen die Arbeit“. ³⁰ Das wichtigste Organ der bürgerlichen Staatsmacht in ihrem Kampf gegen die Arbeit ist ihr stehendes Heer. Daraus folgte: „... Das erste Dekret der Kommune war . . . die Unterdrückung des stehenden Heeres und seine Ersetzung durch das bewaffnete Volk . . .“ ³¹

Also muss unsere Frage in ihrer letzten Analyse im Sinne der Prinzipien der Pariser Kommune behandelt werden, die, wie Marx es formulierte, dauernde Gültigkeit besitzen und unwiderleglich sind.

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts sah Marx Großbritannien und die USA als Ausnahmen an, er war der Ansicht, dass in diesen beiden Ländern die Möglichkeit des „friedlichen“ Übergangs zum Sozialismus bestand, weil Militarismus und Bürokratie damals in diesen beiden Ländern noch nicht sehr entwickelt waren. Aber im Zeitalter des Imperialismus, wie Lenin es darstellte, „fällt diese Einschränkung von Marx fort“. Denn diese beiden Länder „sind vollständig in den allgemeinen europäischen, schmutzigen, blutigen Sumpf der bürokratisch-militärischen Institutionen hinabgesunken, die sich alles unterordnen, die alles erdrücken“. ³² Dies war einer der Brennpunkte in der Debatte, die Lenin mit den Opportunisten seiner Zeit führte. Die Opportunisten, vertreten durch Kautsky, verzerrten diese „nicht mehr gültige“

³⁰ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 188.

³¹ Ebenda.

³² a. a. O., S. 186.

Einschränkung Marx', in einem Versuch, der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats Widerstand zu leisten, d. h., den bewaffneten

Streitkräften der Revolution und der bewaffneten Revolution, die für die Befreiung des Proletariats notwendig sind, entgegenzutreten. Lenin fertigte Kautsky so ab:

„Die revolutionäre Diktatur des Proletariats ist *Gewalt* gegenüber der Bourgeoisie; die Notwendigkeit dieser Gewalt wird eben, wie Marx und Engels aufs ausführlichste und wiederholt . . . dargelegt haben, *insbesondere* durch das Vorhandensein *des stehenden Heeres und der Bürokratie* hervorgerufen. Gerade in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, als Marx diese Bemerkung machte, 'waren gerade diese Institutionen in England und Amerika *nicht vorhanden!* (Heute dagegen *bestehen* sie sowohl in England als auch in Amerika.)³³

Man sieht, dass das Proletariat zur bewaffneten Revolution gezwungen wird. Die Marxisten wollten immer den friedlichen Weg beim Übergang zum Sozialismus gehen. Solange der friedliche Weg offensteht, werden Marxisten-Leninisten niemals darauf verzichten. Aber es ist gerade die Absicht der Bourgeoisie, diesen friedlichen Weg abzuriegeln, solange sie eine mächtige, militärische und bürokratische Unterdrückungsmaschinerie besitzt.

Die oben erwähnte Stelle wurde von Lenin im November 1918 geschrieben. Wie stehen die Dinge heute? Ist es so, dass Lenins Worte in der Vergangenheit Gültigkeit hatten, sie aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr besitzen, wie die modernen Revisionisten behaupten? Jedermann kann sehen, dass die kapitalistischen Länder mit kaum einer Ausnahme, besonders die wenigen imperialistischen Mächte, die von den USA geführt werden,

³³ „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, a. a. O., S. 420.

alles daransetzen, ihre militärische und bürokratische Unterdrückungsmaschinerie zu verstärken, besonders ihre militärische Maschinerie.

Die Erklärung der Moskauer Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder vom November 1957 stellte fest:

„Der Leninismus lehrt und die historische Erfahrung bestätigt, dass die herrschenden Klassen die Macht nicht freiwillig abtreten. Der Grad der Erbitterung und die Formen des Klassenkampfes werden unter diesen Bedingungen nicht so sehr vom Proletariat abhängen, als vielmehr von der Stärke des Widerstandes, den die reaktionären Kreise dem Willen der überwältigenden Mehrheit des Volkes entgegensetzen, davon, ob diese Kreise in dieser oder jener Phase des Kampfes für den Sozialismus Gewalt anwenden werden.“

Dies ist eine neue Zusammenfassung der in den wenigen Jahrzehnten, die seit Lenins Tod vergangen sind, im Kampf des internationalen Proletariats gesammelten Erfahrungen.

Die Frage ist nicht, ob das Proletariat gewillt ist, eine friedliche Umgestaltung durchzuführen, sondern vielmehr, ob die Bourgeoisie eine solche friedliche Umgestaltung akzeptieren wird. Das ist die einzig mögliche Art, in der die Schüler Lenins diese Frage betrachten können.

Im Gegensatz zu den modernen Revisionisten, die den revolutionären Willen des Volkes durch leere Phrasen über den friedlichen Übergang betäuben wollen, sind die Marxisten-Leninisten deshalb der Ansicht, dass die Frage der Möglichkeit des friedlichen Übergangs zum Sozialismus nur auf Grund der besonderen Verhältnisse in einem Lande zu einem bestimmten Zeitpunkt gestellt werden kann. Das Proletariat darf sich niemals

erlauben, einseitig und grundlos seine Anschauungen, seine Politik und seine ganze Arbeit auf die Berechnung zu stellen, dass die Bourgeoisie gewillt ist, die friedliche Umgestaltung anzunehmen. Es muss sich gleichzeitig auf zwei Dinge vorbereiten: erstens auf die friedliche Entwicklung der Revolution, zweitens auf die nichtfriedliche Entwicklung der Revolution. Ob dieser Übergang durch einen bewaffneten

Aufstand oder mit friedlichen Mitteln vor sich gehen wird, ist eine Frage, die sich grundlegend von der der friedlichen Koexistenz von sozialistischen und kapitalistischen Staaten unterscheidet. Es ist die innere Angelegenheit jedes Landes, die nur durch das Kräfteverhältnis der Klassen des gegebenen Landes zu einem bestimmten Zeitpunkt entschieden werden kann, eine Angelegenheit, die von den Kommunisten des Landes selbst entschieden werden muss.

V

Nach der Oktoberrevolution, im Jahre 1919, sprach Lenin über die historischen Lehren der II. Internationale. Er sagte, dass zur Zeit der II. Internationale die proletarische Bewegung eine Bewegung war, „deren Wachstum in die Breite ging, was nicht ohne zeitweilige Senkung des revolutionären Niveaus, nicht ohne zeitweiliges Erstarken des Opportunismus ablief, was schließlich zum schmachvollen Zusammenbruch dieser Internationale führte“.³⁴

Was heißt Opportunismus? Lenin definierte: „Der Opportunismus besteht darin, dass man die grundlegenden Interessen opfert, um zeitweilige Vorteile zu ergattern.“³⁵

³⁴ „Die Dritte Internationale und ihr Platz in der Geschichte“, W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. II, Berlin 1953, S. 549.

³⁵ „Rede in der Aktivversammlung der Moskauer Organisation der KPR(B)“, W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, Berlin 1959, S. 436.

Was heißt Senkung des revolutionären Niveaus? Das heißt, dass die Opportunisten versuchen, die Aufmerksamkeit der Massen auf die Tagesinteressen, die zeitweiligen und Teilinteressen zu lenken, damit sie die dauernden, grundlegenden und die Gesamtinteressen vergessen.

Die Marxisten-Leninisten sind der Meinung, dass man auch die dauernden, grundlegenden und Gesamtinteressen beachten muss, wenn man die Frage des Kampfes im Parlament betrachtet.

Lenin warnte uns vor der Einschränkung des parlamentarischen Kampfes, aber er warnte die Kommunisten auch vor beschränkten, sektiererischen Abweichungen. In seinem berühmten Werk „Der linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit des Kommunismus“ erläutert Lenin die Erfahrungen der russischen Revolution; er zeigt, unter welchen Bedingungen es richtig ist, das Parlament zu boykottieren und unter welchen Bedingungen das falsch ist. Lenin ist der Meinung, dass jede proletarische Partei alle sich bietenden Gelegenheiten ausnutzen muss, um am notwendigen parlamentarischen Kampf teilzunehmen. Wenn die Kommunisten nur leere Worte über die Revolution machen, anstatt hartnäckig und geduldig zu arbeiten, und wenn sie sich vom notwendigen parlamentarischen Kampf fernhalten, ist das ein grundlegender Fehler, der der revolutionären Sache des Proletariats nur schaden würde. Damals kritisierte Lenin den Fehler der Kommunisten einiger europäischer Staaten, die es ablehnten, am Parlament teilzunehmen. Er sagte:

„Darin besteht eben die Kinderei der ‚Ablehnung‘ einer Beteiligung am Parlament, dass man auf eine so ‚einfache‘, ‚leichte‘, angeblich revolutionäre Weise die schwierige Aufgabe des Kampfes gegen die bürgerlich-demokratischen Einflüsse *innerhalb* der Arbeiterbewegung ‚zu lösen‘ glaubt, in Wirklichkeit aber nur vor dem

eigenen Schatten davonläuft, nur die Augen vor den Schwierigkeiten schließt und mit bloßen Worten über sie hinwegzukommen sucht.“³⁶

Warum muss man am parlamentarischen Kampf teilnehmen? Lenin meint, dass das Ziel darin besteht, den Kampf gegen den Einfluss der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung zu führen, oder, wie er an einer anderen Stelle sagte, dass man am parlamentarischen Kampf teilnehmen müsse, „. . . gerade um die rückständigen Schichten ihrer Klasse zu erreichen, gerade um die unentwickelte, geduckte, unwissende Masse auf dem Lande aufzurütteln und aufzuklären“.³⁷

Das besagt, dass das Ziel darin besteht, das politische und ideologische Bewusstsein der Massen zu heben, den parlamentarischen Kampf mit dem revolutionären Kampf zu vereinen und nicht darin, unser politisches und ideologisches Niveau zu senken und den parlamentarischen Kampf vom revolutionären Kampf zu trennen.

Wir müssen uns mit den Massen verbinden, ohne unser revolutionäres Niveau zu senken. Lenin lehrte uns, auf diesem grundlegenden Prinzip im proletarischen Kampf unbedingt zu beharren.

Wir müssen einerseits am parlamentarischen Kampf teilnehmen, andererseits dürfen wir uns aber keinen Illusionen über den bürgerlichen Parlamentarismus hingeben. Warum? Selbst wenn die politische Partei des Proletariats im Parlament die Mehrheit erhält, oder wenn sie die stärkste Partei im Parlament ist, wird das Parlament weiter für die Diktatur der Bourgeoisie nichts anderes als eine Dekoration sein, solange der Staatsapparat der bürgerlichen Militaristen und Bürokraten unangetastet bleibt. Mehr noch! Solange

³⁶ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. II, Berlin 1953, S. 754.

³⁷ Ebenda, S. 705.

ein solcher Staatsapparat existiert, kann die Bourgeoisie zu jeder Zeit ganz nach ihren eigenen Interessen das Parlament, wenn notwendig, auflösen, bzw. offen oder verschleiert verschiedene Tricks anwenden, um die Partei der Arbeiterklasse, auch wenn sie die stärkste Partei im Parlament ist, in eine Minderheit zu verwandeln. Selbst wenn die Partei der Arbeiterklasse bei den Wahlen mehr Stimmen als je zuvor bekommt, kann die Bourgeoisie die Zahl der Sitze der Arbeiterklasse im Parlament verringern. Darum fällt es schwer, sich vorzustellen, dass sich die Diktatur der Bourgeoisie selber durch die Stimmen des Parlaments ändern kann; es fällt auch schwer, sich vorzustellen, dass das Proletariat, weil es im Parlament eine bestimmte Anzahl Stimmen erhalten hat, die Möglichkeit erhält, dort Maßnahmen eines friedlichen Übergangs zum Sozialismus durchzuführen. Die Erfahrungen in einigen kapitalistischen Staaten haben das schon lange deutlich bewiesen, und die Erfahrungen verschiedener Länder Europas und Asiens nach dem 2. Weltkrieg haben es erneut bestätigt.

Lenin sagte: „Das Proletariat kann nicht siegen, ohne die Mehrheit der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Allein eine solche Eroberung auf die Erzielung einer Stimmenmehrheit bei den Wahlen unter der Herrschaft der Bourgeoisie zu beschränken oder sie dadurch bedingen zu wollen, zeugt von unverbesserlicher Beschränktheit oder läuft auf einen glatten Betrug an den Arbeitern hinaus.“³⁸ Die modernen Revisionisten meinen, dass diese Worte Lenins überlebt seien. Aber die Tatsachen haben bewiesen, dass diese Worte Lenins für die proletarischen Revolutionäre aller Länder eine gute Arznei sind, so bitter sie auch schmeckt.

Das revolutionäre Niveau zu senken heißt, das Niveau der Lehre des Marxismus-Leninismus herabzusetzen. Das heißt, den politischen Kampf auf den ökonomischen Kampf, den revolutionären Kampf auf den parlamentarischen Kampf zu beschränken, das heißt, nur um zeitweiliger Vorteile willen mit Prinzipien zu schachern.

³⁸ W. I. Lenin, „Die Wahlen zu der konstituierenden Versammlung und die Diktatur des Proletariats“, Moskau 1955, S. 19.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat Lenin in seinem Buch „Was tun?“ die Aufmerksamkeit auf das Problem gelenkt, dass „als Folge der weiten Verbreitung der marxistischen Ideologie in gewissem Grade das theoretische Niveau gesunken ist.“ Lenin zitierte die Meinung von Marx in einem Brief über das „Gothaer Programm“: Für die Erreichung der wirklichen Ziele der Bewegung kann man Verträge abschließen, aber keineswegs mit Prinzipien schachern und auf dem Gebiet der Theorie „Zugeständnisse“ machen. Danach schrieb Lenin untenstehende Worte. Diese Worte kennen heute alle Kommunisten sehr genau. Lenin schrieb:

„Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben. Dieser Gedanke kann nicht genügend betont werden in einer Zeit, wo die zur Mode gewordene Predigt des Opportunismus sich mit der Begeisterung für die engsten Formen der praktischen Tätigkeit paart.“

Was für eine wichtige Lehre ist das für die revolutionären Marxisten! Weil sich die bolschewistische Partei unter der Führung des großen Lenin immer von diesem Gedanken leiten ließ, dass sie auf der revolutionären marxistischen Lehre beharren muss, hat die russische revolutionäre Bewegung im Oktober 1917 den Sieg errungen.

In den obigen Fragen hat die Kommunistische Partei Chinas auch zweimal Erfahrungen gesammelt. Das erste Mal in der revolutionären Periode von 1927. Zu dieser Zeit gab der Opportunismus Chen Duxius, der sich in der Politik unserer Partei zur Frage der Einheitsfront mit der Kuomintang zeigte, den prinzipiellen Standpunkt auf, den eine Kommunistische Partei eigentlich beziehen muss. Chen vertrat den Standpunkt, dass die Kommunistische Partei dem Niveau der Kuomintang angeglichen werden müsse. Das Ergebnis dieser Politik war eine Niederlage der Revolution. Die zweite Erfahrung machten wir in der Periode des antijapanischen Krieges. Das ZK der Kommunistischen Partei Chinas stellte sich konsequent auf den Standpunkt des Marxismus- Leninismus und deckte die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über die

Führung des Krieges gegen Japan auf. Die Kommunistische Partei war der Meinung, dass sie im Kampf gegen Japan der Kuomintang keine grundsätzlichen Zugeständnisse machen dürfe. Aber die rechten Opportunisten, vertreten durch Wang Ming, wiederholten die Fehler, die Chen Duxiu zehn Jahre früher gemacht hatte und wollten im Prinzip die Kommunistische Partei auf den Stand der Kuomintang herabdrücken. Deshalb wurde in der ganzen Partei eine große Auseinandersetzung mit den rechten Opportunisten begonnen. Genosse Mao Tse-tung sagte:

„Vergessen die Kommunisten den prinzipiellen Charakter dieser Divergenz, werden sie den Krieg nicht richtig führen können, werden sie seine Kuomintang-Einseitigkeit nicht überwinden können und auf die Position der Prinzipienlosigkeit abgleiten, wobei sie die Kommunistische Partei auf das Niveau der Kuomintang herabdrücken werden. Damit begehen sie ein Verbrechen an den Aufgaben des heiligen national-revolutionären Krieges und der Verteidigung des Vaterlandes.“³⁹

Gerade weil das ZK unserer Partei in den Grundfragen keine Zugeständnisse machte, in der Einheitsfront zwischen unserer Partei und der Kuomintang die Politik der Vereinigung und des Kampfes anwandte, wurden die Positionen der Partei in politischer und ökonomischer Hinsicht gefestigt und vergrößert. Das festigte und verbreiterte auch die national-revolutionäre Einheitsfront und verstärkte und erweiterte infolgedessen die Kräfte des Volkes im antijapanischen Krieg. Wir waren dadurch in der Lage, nach der Beendigung des antijapanischen Krieges die großangelegten Angriffe der reaktionären Tschiangkaischek-Clique zu zerschmettern und die gewaltige Volksrevolution im ganzen Lande zum Sieg zu führen.

Nach den Erfahrungen der chinesischen Revolution treten in Zeiten der politischen Zusammenarbeit des Proletariats mit der Bourgeoisie innerhalb unserer Partei leicht rechte Abweichungen auf. In Zeiten,

³⁹ Mao Tse-tung, Ausgewählte Werke, Bd. 2, Berlin 1956, S. 68.

in denen die politischen Beziehungen zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie abgebrochen werden, treten leicht linke Abweichungen auf. Bei der Führung der chinesischen Revolution hat unsere Partei viele Male gegen linkes Abenteuerertum kämpfen müssen. Die linken Abenteuerer waren unfähig, vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus die Fragen richtig zu lösen, die aus den komplizierten Klassenbeziehungen in China entstanden. Sie verstanden nicht, dass man in verschiedenen geschichtlichen Perioden gegenüber verschiedenen Klassen auch eine richtig differenzierte Politik machen muss. Sie beschränkten sich allein auf die falsche Politik des Kampfes ohne die Politik der Vereinigung. Wäre dieses Abenteuerertum nicht überwunden worden, hätte die chinesische Revolution nicht siegen können.

Lenin war der Meinung, dass das Proletariat jedes Staates, will es in der Revolution siegen, eine wirklich marxistisch-leninistische Partei haben muss. Diese Partei muss fähig sein, die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution im eigenen Lande zu verbinden, sie muss genau festlegen, gegen wen die Revolution in den verschiedenen Perioden gerichtet ist. Sie muss die Frage lösen, wie die Hauptkraft und die Kräfte der Verbündeten zu organisieren sind, und auf wen sie sich stützen und mit wem sie sich verbinden kann. Die revolutionäre Partei muss sich fest auf ihre eigene Klasse und auf die halbproletarischen Schichten in den Landgebieten, d. h. auf die Masse der armen Bauern stützen und das Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung des Proletariats herstellen. Nur dann ist es möglich, sich auf der Grundlage dieses Bündnisses mit allen gesellschaftlichen Kräften zu vereinigen, mit denen das möglich ist, und so, entsprechend der konkreten Lage eines jeden Landes in den verschiedenen Perioden eine Einheitsfront des werktätigen Volkes mit der nicht-werkstätigen Bevölkerung, mit der eine Verbindung möglich ist, zu bilden. Handelt sie nicht so, ist es dem Proletariat nicht möglich, sein Ziel, den Sieg in allen Etappen der Revolution zu erreichen.

Die modernen Revisionisten und gewisse Vertreter der Bourgeoisie versuchen, die Menschen glauben zu machen, dass ohne eine revolutionäre Partei des Proletariats, ohne die richtige Politik der revolutionären Partei des Proletariats, die wir oben dargestellt haben, die sozialistische Revolution verwirklicht werden könne. Das ist völlig unsinnig, das ist eine große Lüge. Schon das Kommunistische Manifest“ von Marx und Engels weist darauf hin, dass es verschiedene Arten von „Sozialismus“ gab: „kleinbürgerlichen Sozialismus“, „bürgerlichen Sozialismus“, „feudalen Sozialismus“ usw. Heute stoßen auf Grund des Sieges des Marxismus-Leninismus, auf Grund des verfaulenden kapitalistischen Systems in allen Ländern der Welt immer mehr Menschen zum Sozialismus, und aus der Ausbeuterklasse in einigen Ländern sprießen immer mannigfaltigere Abarten des sogenannten „Sozialismus“ hervor. Es ist genauso wie Engels sagte, dass jene sogenannten „Sozialisten“ auch „mit ihren verschiedenen Allerweltsheilmitteln und mit jeder Art von Flickarbeit die gesellschaftlichen Missstände beseitigen wollten, ohne dem Kapital und dem Profit im Geringsten wehe zu tun“. Das sind Leute, „die außerhalb der Arbeiterbewegung standen und die vielmehr Unterstützung suchten bei den ‚gebildeten‘ Klassen“.⁴⁰ Den „Sozialismus“ tragen sie als Aushängeschild, in Wirklichkeit stehen sie zum Kapitalismus. In dieser Situation ist es besonders wichtig, auf den revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu beharren und unversöhnlich gegen jede Tendenz, das revolutionäre Niveau zu senken, besonders aber gegen den Revisionismus und den rechten Opportunismus zu kämpfen.

Es gibt gewisse Leute, die gegenwärtig um der Verteidigung des Weltfriedens willen erklären, es bedürfe keiner ideologischen Auseinandersetzung mehr, oder es gäbe zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten keine grundsätzlichen Unterschiede mehr. Das kommt dem Versuch gleich, das ideologische und politische Niveau der Kommunistischen Partei auf das Niveau der Bourgeoisie und der

⁴⁰ Marx/Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, Berlin 1955, S. XXIX.

Sozialdemokraten herabzudrücken. Wer solche Feststellungen trifft, ist vom modernen Revisionismus beeinflusst und hat die Kampffront des Marxismus-Leninismus verlassen.

Der Kampf um den Frieden und der Kampf um den Sozialismus sind zwei verschiedenartige Kämpfe. Wer diese beiden Arten des Kampfes nicht klar unterscheidet, macht einen Fehler. Selbstverständlich sind die gesellschaftlichen Schichten, die am Kampf um den Frieden teilnehmen, komplizierter zusammengesetzt, denn zu ihnen gehören auch bürgerliche Pazifisten. Wir Kommunisten stehen im Kampf um den Weltfrieden, im Kampf gegen imperialistische Kriege, in der Forderung nach friedlicher Koexistenz und im Kampf gegen die Kernwaffen an vorderster Front. In dieser Bewegung müssen wir uns mit vielen komplizierten Gesellschaftsschichten zusammenschließen und um des Friedens willen notwendige Vereinbarungen schließen; aber zu gleicher Zeit müssen wir an den Prinzipien der Partei der Arbeiterklasse festhalten, dürfen wir unser politisches und ideologisches Niveau nicht senken und uns im Kampf um den Frieden nicht auf die Position der bürgerlichen Pazifisten herabdrücken lassen. Hier erhebt sich die Frage der Verbindung von Vereinigung und Kritik.

Das Wort „Frieden“ im Munde der modernen Revisionisten zielt darauf ab, die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten zu beschönigen, die schon lange von Lenin widerlegte Lehre vom „Ultra-Imperialismus“ der alten Revisionisten wieder aufzutischen, unsere, der Kommunisten, Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen fälschlich als eine Beseitigung der Volksrevolution in den verschiedenen Ländern auszulegen. Der alte Revisionist Bernstein war es, der einmal den beschämenden und berüchtigten Satz geprägt hat: „Das Ziel ist nichts, die Bewegung ist alles!“ Die modernen Revisionisten sagen dasselbe in anderen Worten: Die Friedensbewegung ist alles, das Ziel ist nichts. Deshalb beschränkt sich ihr „Frieden“, von dem sie sprechen, völlig auf einen „Frieden“, der unter bestimmten geschichtlichen Bedingungen für die Imperialisten annehmbar ist.

Das ist ein Versuch, das revolutionäre Niveau der Völker verschiedener Länder zu senken und ihren revolutionären Kampfeswillen zu lähmen.

Wir Kommunisten kämpfen für die Verteidigung des Weltfriedens, für die Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz. Zur gleichen Zeit unterstützen wir die revolutionären Kriege der unterdrückten Nationen gegen den Imperialismus. Wir unterstützen die revolutionären Kriege der unterdrückten Völker um ihre Befreiung und um gesellschaftliche Fortschritte, weil alle diese revolutionären Kriege gerechte Kriege sind. Natürlich müssen wir den Massen auch weiterhin die These Lenins erklären, dass die kapitalistisch-imperialistische Ordnung die Quelle der modernen Kriege ist; wir müssen den Massen weiterhin die marxistisch-leninistische These erklären, dass das Endziel unseres Kampfes die Ersetzung des kapitalistischen Imperialismus durch den Sozialismus und Kommunismus ist. Vor den Massen dürfen wir unsere Prinzipien nicht verbergen.

VI

Wir leben in einer gewaltigen neuen Epoche, in der das imperialistische System immer schneller seinem Zusammenbruch entgegengeht, sich der Sieg der Völker der ganzen Welt ständig weiter ausbreitet und ihr Erwachen immer weitere Fortschritte macht.

Die Völker der ganzen Welt befinden sich jetzt in einer viel günstigeren Lage als je zuvor. In den etwas mehr als 40 Jahren seit der Großen Oktoberrevolution hat sich über ein Drittel der Menschheit aus der Unterdrückung durch den Imperialismus befreit und eine Anzahl von sozialistischen Staaten gegründet, in denen die Menschen tatsächlich ein Leben in dauerhaftem Frieden führen können. Diese Menschen üben einen großen Einfluss auf die Zukunft der Menschheit aus und tragen dazu bei, schneller die Zeit her-

beizuführen, da auf der ganzen Welt allgemeiner, dauerhafter Frieden herrscht.

In der vordersten Reihe unter den sozialistischen Staaten, im ganzen sozialistischen Lager, steht die große Sowjetunion, der erste sozialistische Staat, der von den Arbeitern und Bauern unter Führung Lenins und der Kommunistischen Partei geschaffen wurde. In der Sowjetunion wurden die Ideale Lenins verwirklicht; der Sozialismus wurde aufgebaut und gegenwärtig beginnt bereits unter der Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung, an deren Spitze Genosse Chruschtschow steht, eine großartige Epoche des umfassenden Aufbaus des Kommunismus. Die weisen und tapferen sowjetischen Arbeiter, Bauern und Intellektuellen haben eine gewaltige neue Welle des Arbeitsenthusiasmus im Kampf für ihr hohes Ziel, den Aufbau des Kommunismus hervorgerufen.

Wir, die chinesischen Kommunisten und das chinesische Volk, begrüßen voller Begeisterung jeden neuen Erfolg der Sowjetunion, des Landes des großen Lenin.

Die Kommunistische Partei Chinas hat durch die Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus- Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution das chinesische Volk großen Siegen in der Volksrevolution entgegen geführt; auf der weiten, gemeinsamen Straße der sozialistischen Revolution und des Aufbaus des Sozialismus, die Lenin gewiesen hat, führt sie die sozialistische Revolution ihrem Abschluss entgegen und hat bereits die ersten Siege auf den verschiedenen Gebieten des Aufbaus des Sozialismus errungen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas hat in Übereinstimmung mit den Lehren Lenins und unter Berücksichtigung der chinesischen Verhältnisse schöpferisch für das chinesische Volk die korrekten Prinzipien der Generallinie für den Aufbau des Sozialismus, die Richtlinien des Großen Sprungs und der Volkskommunen festgelegt, die die Initiative und den revolutionären Elan der Massen im ganzen Land beflügelt und sie

befähigt haben, täglich neue Veränderungen im Aussehen unseres Landes hervorbringen. Unter unserem gemeinsamen Banner des Leninismus haben die sozialistischen Staaten Osteuropas und Asiens ebenfalls sprunghafte Fortschritte beim Aufbau des Sozialismus zu verzeichnen.

Der Leninismus ist ein unbesiegbares Banner. An diesem Banner festzuhalten, bedeutet für die Werktätigen der ganzen Welt das Festhalten an der Wahrheit, bedeutet für sie, sich einen Weg zu ständigen Siegen zu eröffnen.

Lenin wird immer in unseren Herzen leben. Und wenn die modernen Revisionisten sich bemühen, den Leninismus, das große Banner des internationalen Proletariats, mit Schmutz zu bewerfen, dann ist es unsere Pflicht, den Leninismus zu verteidigen.

Wir alle wissen, was Lenin in seinem berühmten Werk „Staat und Revolution“ darüber schrieb, was mit den Lehren der revolutionären Denker und Führer früherer Kämpfe der unterdrückten Klassen um ihre Freiheit geschah. Lenin schrieb, dass nach dem Tod dieser revolutionären Führer und Denker Entstellungen vorgenommen werden: „... indem man die revolutionäre Lehre des Inhalts beraubt, ihr die revolutionäre Spitze abbricht, sie vulgarisiert“. Lenin fuhr fort: „In einer solchen ‚Bearbeitung‘ des Marxismus finden sich jetzt die Bourgeoisie und die Opportunisten innerhalb der Arbeiterbewegung zusammen. Man vergisst, verdrängt, verzerrt die revolutionäre Seite der Lehre, ihren revolutionären Geist. Man schiebt in den Vordergrund, man rühmt das, was für die Bourgeoisie annehmbar ist oder als annehmbar erscheint.“⁴¹ Das trifft zu. Ebenso sehen wir uns gegenwärtig gewissen Vertretern des USA-Imperialismus gegenüber, die wieder einmal wie fromme Prediger eine scheinheilige Miene aufsetzen und erklären, dass Marx ein „großer Denker des 19. Jahrhunderts“ war; sie geben sogar zu, dass die im 19. Jahrhundert von Marx gemachten Voraussagen über den Untergang des

⁴¹ W. I. Lenin, „Staat und Revolution“, Dietz Verlag, Berlin, 1949.

Kapitalismus „wohlfundiert“ und „korrekt“ waren. Jedoch, so fahren diese Prediger fort, mit dem Eintritt ins 20. Jahrhundert und besonders während der letzten Jahrzehnte treffen die Lehren des Marxismus nicht mehr zu, da der Kapitalismus eine Sache der Vergangenheit geworden ist und zu bestehen aufgehört hat, zumindest in den USA. Nachdem wir derartigen Unsinn von diesen imperialistischen Predigern gehört haben, können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, dass die modernen Revisionisten die gleiche Sprache sprechen. Die modernen Revisionisten machen jedoch bei der Entstellung der Marxschen Lehren nicht halt; sie gehen darüber hinaus und entstellen die Lehren Lenins, der das Erbe des Marxismus übernommen und den Marxismus in so gewaltigem Ausmaß weiterentwickelt hat.

Wie es in der Moskauer Erklärung weiter heißt, besteht: „ . . . unter den gegenwärtigen Umständen die Hauptgefahr im Revisionismus, oder mit anderen Worten im rechten Opportunismus. . .“⁴² Es gibt Stimmen, die diese Einschätzung der Moskauer Beratung unter den heutigen Bedingungen nicht mehr für anwendbar halten. Wir sind der Ansicht, dass diese Meinungen irrig sind. Sie führen dazu, dass das Volk die Bedeutung des Kampfes gegen die Hauptgefahr — den Revisionismus — unterschätzt, und sie schaden der revolutionären Sache des Proletariats außerordentlich. Genauso wie zu Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts der Kapitalismus eine Periode der „friedlichen“ Entwicklung durchmachte, in der der alte Revisionismus Bernsteins entstand, so finden unter den gegenwärtigen Bedingungen, da die Imperialisten gezwungen sind, die friedliche Koexistenz anzuerkennen und in manchen kapitalistischen Ländern eine Art von „Burgfrieden“ herrscht, revisionistische Tendenzen günstige Bedingungen für ihr Wachstum und ihre Verbreitung. Deshalb müssen wir gegenüber dieser Hauptgefahr in der Arbeiterbewegung ein hohes Maß von Wachsamkeit üben.

⁴² „Einheit“, 1957/12, Berlin, S. 1480.

Als Schüler Lenins und als Leninisten müssen wir alle Versuche der modernen Revisionisten zerschlagen, die Lehren Lenins zu verzerren und zu verstümmeln.

Der Leninismus ist eine in sich geschlossene revolutionäre Lehre des Proletariats, eine vollständige revolutionäre Weltanschauung, die die proletarische Ideologie von Marx und Engels weiterentwickelt. Diese vollständige revolutionäre Lehre und diese revolutionäre Weltanschauung dürfen nicht verzerrt oder verstümmelt werden. Wir sind der Meinung, dass die Versuche der modernen Revisionisten, den Leninismus zu verzerren und zu verstümmeln nichts weiter sind, als ein Ausdruck der letzten Rückzugsgefechte der dem Untergang geweihten Imperialisten. Angesichts der fortgesetzten Siege der Sowjetunion beim Aufbau des Kommunismus, angesichts der fortgesetzten Siege der sozialistischen Staaten beim Aufbau des Sozialismus, angesichts der immer stärker werdenden Einheit des sozialistischen Lagers unter Führung der Sowjetunion und der standhaften und mutigen Kämpfe der immer mehr erwachenden Völker der Welt, die die Fesseln des kapitalistischen Imperialismus abzuschütteln suchen, sind die revisionistischen Machenschaften eines Tito und seinesgleichen zum Scheitern verurteilt.

Es lebe der mächtige Leninismus!

(„Hongqi“, Nr. 8, 16. April 1960)

Vorwärts auf dem Weg des großen Lenin!

Vom Redaktionskollegium der „Renmin Ribao“

Die klassenbewussten Werktätigen der ganzen Welt feiern heute den 90. Geburtstag W. I. Lenins, des großen revolutionären Lehrers des Proletariats.

Lenin war der Begründer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Erbauer der Sowjetunion, des ersten sozialistischen Staates in der Welt, und, nach Marx und Engels, der bedeutendste Führer der internationalen kommunistischen Bewegung. Mit seinen Theorien über die Philosophie, die politische Ökonomie und den wissenschaftlichen Sozialismus hob Lenin den Marxismus auf eine neue Stufe, den Leninismus. Der Leninismus ist der Marxismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution.

Der Sieg der Sozialistischen Oktoberrevolution, der unter Lenins Führung errungen wurde, befreite ein Sechstel der Erde von kapitalistischer Herrschaft. Rund dreißig Jahre später entstanden in Europa und in Asien eine Reihe neuer sozialistischer Staaten, die zusammen das mächtige Lager des Sozialismus bilden. Nach dem Sieg der chinesischen Revolution umfasst das sozialistische Lager mehr als ein Viertel der Erdoberfläche und über ein Drittel der Bevölkerung der ganzen Welt. Das Verhältnis der Klassenkräfte der Welt hat sich weitgehend zugunsten des Proletariats und der Werktätigen geändert.

Das chinesische Volk fühlt sich mit Lenins Theorien und seiner Sache eng verbunden, denn es war gerade der Leninismus, der dem chinesischen Volk half, den Weg zu seiner Befreiung zu finden. Schon zu einer Zeit, da Lenin in China noch wenig bekannt war, hat er in seinen Werken wiederholt auf die große Bedeutung und Zukunft des chinesischen revolutionären Kampfes hingewiesen. Schon 1913

stellte er in seiner Schrift „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“ die berühmte These auf, dass „in Asien ein neuer Herd der heftigsten Weltstürme“⁴³ entstünde. Zu einem späteren Zeitpunkt erklärte Genosse Mao Tse-tung: „Die Salven der Oktoberrevolution brachten uns den Marxismus-Leninismus.“ Mit dem Marxismus-Leninismus, mit der proletarischen marxistisch-leninistischen Partei, begann ein neuer Abschnitt in der chinesischen Revolution.

Lenin stellte fest: Der Imperialismus ist der Vorabend der proletarischen Revolution, der Imperialismus wird unausbleiblich im Kampf, den das internationale Proletariat und die unterdrückten Völker gemeinsam gegen ihn führen, zugrunde gehen; der Staat ist ein Gewaltmittel der herrschenden Klasse, das Proletariat muss die konterrevolutionäre Gewalt mit revolutionärer Gewalt stürzen, muss den bürgerlichen Staatsapparat, den Staatsapparat der Bürgerkriegsgeneräle und Bürokraten, zerschlagen und eine neue Staatsmacht, die Diktatur des Proletariats, errichten; das Proletariat muss sich um die Festigung des Bündnisses mit den Bauern bemühen, die Agrarfrage grundlegend lösen, die Führung in der demokratischen Revolution erstreben, im Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie seine eigene Unabhängigkeit bewahren (oder wie man in China gewöhnlich sagt: Es muss sowohl Einigkeit wie Kampf geben); das Proletariat muss eine proletarische, revolutionäre Partei neuen Typs gründen, die den Revisionismus, der Verrat am Marxismus bedeutet, bekämpfen muss und linkes Abenteurertum in der kommunistischen Bewegung überwinden, sie muss den Massen fest vertrauen und sich auf sie stützen. Diese

Lehren Lenins haben dem Weltproletariat wie dem chinesischen Proletariat eine Waffe in die Hand gegeben. Dass das chinesische Proletariat und die revolutionären Menschen Chinas die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus so bereitwillig aufnahmen, hatte hauptsächlich seinen Grund darin, dass das chinesische Volk keinen anderen Ausweg aus seiner

⁴³ W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1953.

langjährigen Leidensperiode als den entschlossenen Kampf um die Befreiung hatte. Konnten das Proletariat und die Masse des Volkes im alten China, unter der brutalen, barbarischen Willkürherrschaft des Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitals wohl irgendwelche Illusionen über die „Güte“ der Imperialisten hegen? Konnten sie sich der Einbildung hingeben, die reaktionäre herrschende Klasse würde eines Tages aus eigenem Entschluss die Staatsmacht in die Hände des Volkes legen?

Die politische Partei des chinesischen Proletariats — die Kommunistische Partei — und ihr Führer, Genosse Mao Tse-tung, wenden die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus schöpferisch an, verbinden sie mit der konkreten Wirklichkeit der chinesischen Revolution und führen den revolutionären Kampf in China unermüdlich weiter. Als die bürgerlichen Reaktionäre in der Person Tschiang Kai-scheks die Revolution verrieten und ein Blutbad unter dem Volk anrichteten, blieb dem chinesischen Proletariat und seiner politischen Partei nichts anderes übrig als der konterrevolutionären Gewalt ihre eigene revolutionäre Gewalt entgegenzusetzen. Nach einem Revolutionskrieg, der 22 Jahre dauerte, stürzten sie endlich die finstere Macht des Imperialismus und der Kuomintang-Reaktionäre; sie errichteten die volksdemokratische Diktatur unter der Führung des Proletariats und führten das chinesische Volk auf den breiten sicheren Weg zum Sozialismus.

Der Sieg der chinesischen Revolution ist der Sieg des Marxismus-Leninismus in China. Die vielen Siege, die der Marxismus-Leninismus überall in der Welt und auch in China errungen hat, zeigen immer deutlicher, dass der Marxismus-Leninismus die unwiderlegbare Wahrheit ist, dass er für alle unterdrückten Klassen und Völker der Welt, im Kampf um ihre Befreiung, eine Anleitung zum Handeln ist, genauso wie er allen Völkern der Welt den Weg zum Sozialismus und Kommunismus weist.

Was sind die Hauptaufgaben des chinesischen Volkes heute, da wir Lenins 90. Geburtstag feiern? Wir sind der Meinung, dass es drei Hauptaufgaben gibt, nämlich: Aufbau des Sozialismus, Kampf um den Weltfrieden und Herstellung der Einheit mit den Freunden in aller Welt.

Die erste Aufgabe, vor die sich das chinesische Volk gegenwärtig gestellt sieht, ist, ein hohes Entwicklungstempo in unserem sozialistischen Aufbau zu erreichen, damit China in nicht zu langer Zeit in eine große sozialistische Macht mit hochentwickelter moderner Industrie, moderner Landwirtschaft, moderner Wissenschaft und Kultur verwandelt werden kann. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist nicht nur von entscheidender Bedeutung für das chinesische Volk, sondern offensichtlich auch von gewaltiger Bedeutung für den Frieden und den Sozialismus der Völker der Welt.

Das ZK der Kommunistischen Partei Chinas unter Führung des Genossen Mao Tse-tung wandte die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus auf die konkrete Wirklichkeit der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in China an und formulierte die Generallinie „Alle Kräfte anspannen, um nach dem Prinzip mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher‘ den Sozialismus aufzubauen“. Die Generallinie ist die wichtigste Gewähr, dass das chinesische Volk diese Aufgabe erfüllen kann.

Um diese großartige Aufgabe zu erfüllen, muss sich unser Volk zunächst bemühen, England in der Herstellung der wichtigsten Industrieerzeugnisse in weniger als zehn Jahren einzuholen und zu überholen, und ein im Großen und Ganzen vollkommenes Industriesystem zu schaffen; es muss dafür arbeiten, dass das Programm für die Entwicklung der Landwirtschaft (1956–1967) vorfristig erfüllt wird; es muss die Mechanisierung der Landwirtschaft in nicht allzu langer Zeit im Wesentlichen durchführen, umfassende Wasserbauanlagen schaffen und einen beachtlichen Stand der Elektrifizierung erreichen; es muss die Kulturrevolution weiterführen, eine umfassende Grundschul- und

Oberschulbildung sowie das Freizeitstudium im Wesentlichen einführen, der Zwölfjahr-Perspektivplan für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik (1956–1967) soll möglichst vorfristig erfüllt werden. Gleichzeitig ist es notwendig, die sozialistische Revolution an der wirtschaftlichen, politischen und ideologischen Front fortzusetzen, den vollkommenen Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus auf allen Gebieten herbeizuführen und das sozialistische und kommunistische Bewusstsein der Massen bedeutend zu erhöhen. Augenblicklich entfaltet das chinesische Volk eine stürmische Bewegung zur Produktionssteigerung und für Sparsamkeit, in deren Mittelpunkt technische Neuerungen und die technische Revolution stehen, um den Volkswirtschaftsplan 1960 erfüllen und übererfüllen zu können; die Roheisenproduktion soll in diesem Jahr auf 27,5 Millionen Tonnen erhöht werden; die Stahlproduktion soll 18,4 Millionen Tonnen erreichen; Kohle – 425 Millionen Tonnen; Elektroenergie – über 55,5 Milliarden kWh; während die Getreide- und Baumwollproduktion um je 10% gesteigert werden sollen. Damit wird die industrielle und landwirtschaftliche Bruttoproduktion in diesem Jahr um 23% höher liegen als im Vorjahr.

Die US-Imperialisten überbieten einander in Verleumdungen und Gespött zur Frage, ob das chinesische Volk den Aufbau eines mächtigen sozialistischen Landes in raschem Tempo bewältigen kann. Um ein entfernteres Beispiel zuerst zu nehmen: Der verstorbene Außenminister der USA John Foster Dulles sagte im November 1958: „Es fällt einem schwer zu glauben, dass dieser Versuch gelingen oder von Dauer sein kann.“ Ein neueres Beispiel ist der Staatssekretär Parsons, der im Februar dieses Jahres erklärte, Chinas Kampagne zur Beschleunigung der Industrialisierung „könnte die gewaltsame Zerschlagung des Regimes von innen heraus mit sich bringen“. Merkwürdigerweise steigern sich jedoch die revolutionäre Begeisterung des chinesischen Volkes und sein Aufbauwillen umso mehr, je gehässiger die Verleumdungen werden, die die Imperialisten ausstoßen. Chinas Wirtschaft und die politische Einheit seiner Bevölkerung entwickeln und festigen sich von Jahr zu Jahr. Kein einziger Mensch unter den Volksmassen zweifelt heute

daran, dass wir imstande sein werden, unseren großartigen Aufbauplan vorfristig zu erfüllen und zu übererfüllen.

Der Marxismus-Leninismus hat immer darauf hingewiesen, dass das sozialistische System die umfassende Befreiung der Produktivkräfte der Gesellschaft und eine großartige Befreiung der menschlichen Aktivität und Schöpferkraft herbeiführen kann. Lenin sah das Leben in der sozialistischen Gesellschaft als eine wahrhafte Massenbewegung an, wie sie die Geschichte niemals gekannt hat, an der die Mehrzahl der Bevölkerung, ja sogar das ganze Volk teilnimmt. Er hielt die lebendige Schöpferkraft der Massen für den grundlegenden Faktor in der sozialistischen Gesellschaft, und er glaubte, dass diese schöpferischen Kräfte unter den Arbeitern und Bauern unbegrenzt sind. Lenin beschrieb einen der „tiefsten Gedanken Marx, der zugleich außerordentlich einfach und verständlich ist“, in der folgenden Weise: „Je größer der Schwung, je größer das Ausmaß der geschichtlichen Aktionen, desto größer die Zahl der Menschen, die an diesen Aktionen teilnehmen; und umgekehrt, je tiefer die Umgestaltung, die wir vollbringen wollen, desto mehr muss man Interesse und bewusste Einstellung zu ihr wecken, muss man immer neue und neue Millionen und aber Millionen von dieser Notwendigkeit überzeugen. Letzten Endes hat unsere Revolution deshalb alle anderen Revolutionen weit hinter sich gelassen, weil sie durch die Sowjetmacht viele Millionen Menschen zur aktiven Teilnahme am staatlichen Aufbau herangezogen hat, die früher an diesem Aufbau uninteressiert waren.“ („Bericht über die Tätigkeit des Rats der Volkskommissare auf dem VIII. Gesamtrussischen Sowjetkongress“)⁴⁴

Wir sind überzeugt, dass das Entwicklungstempo unseres Landes, genau wie das der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder, das Tempo bei weitem übersteigen wird, das von den kapitalistischen Ländern jemals erreicht wurde. In anderen Worten, wir können, wie die chinesischen Kommunisten es ausdrücken, im

⁴⁴ W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 494–495. D. Übers.

Tempo des Großen Sprungs voraneilen. Das ist möglich, weil wir, wie Lenin es riet, Millionen über Millionen Menschen so weitgehend wie nur möglich herangezogen haben, um am Aufbau unseres Landes mit vollster Aktivität und schöpferischem Geist teilzunehmen. Das geschah, indem wir die Generallinie unserer Partei „Alle Kräfte anspannen, um nach dem Prinzip ‚mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher* den Sozialismus aufzubauen“ und darüber hinaus die ganze Reihe von Richtlinien anwandten, die unter dem Namen „auf beiden Beinen gehen“ bekannt sind: gleichzeitige Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft, von Schwer- und Leichtindustrie, von zentral und örtlich geleiteten Industriebetrieben, von großen sowie von kleinen und mittleren Unternehmen, gleichzeitige Verwendung von modernen und landläufigen Methoden. Auch entfaltet sich jetzt eine Massenbewegung für technische Neuerungen und die technische Revolution, die die teilweise oder völlige Mechanisierung und Automatisierung zum Ziel hat. Die Festigung und das Wachstum der Volkskommunen in den Dörfern und der gegenwärtige Aufbau von Volkskommunen in allen Städten tragen ebenfalls das ihre dazu bei. Wie die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder betreibt China seinen wirtschaftlichen Aufbau entsprechend den allgemeingültigen Gesetzen des sozialistischen Aufbaus; die konkreten Richtlinien, die China für den Aufbau des Sozialismus festgelegt hat, sind das eindeutige Ergebnis der Verbindung der allgemeingültigen Wahrheiten des Leninismus mit der konkreten Wirklichkeit in unserem Lande.

Die unerfahrene, unwissende Bourgeoisie der westlichen Länder erhob früher ein endloses Geschrei über das rasche Tempo, mit dem die Sowjetunion den Sozialismus aufbaute, genau wie sie heute unentwegt und lauthals über das rasche Tempo unseres sozialistischen Aufbaus, über die Generallinie, über den Großen Sprung und die Volkskommune herfällt. Der große Lenin versetzte diesen Dummköpfen in seinem berühmten Aufsatz „Über unsere Revolution“, der ein Jahr vor seinem Tode geschrieben wurde, einen entscheidenden Schlag. Lenin stellte darin fest, „dass Russland, das an der Grenze der zivilisierten Länder und der durch diesen Krieg

(Der 1. Weltkrieg — *d. Red.*) zum ersten Mal und endgültig in das Bereich der Zivilisation einbezogenen Länder, der Länder des gesamten Ostens, der außereuropäischen Länder, steht, dass Russland infolgedessen gewisse Eigentümlichkeiten aufweisen konnte und aufweisen musste. Es sind Eigentümlichkeiten, die selbstverständlich auf der Gesamtlinie der Entwicklung der Welt liegen, durch die sich aber die russische Revolution von allen vorangegangenen Revolutionen der westeuropäischen Länder unterscheidet, und die teilweise beim Übergang zu den Ländern des Ostens gewisse Neuerungen mit sich bringen.“⁴⁵

Lenin setzte sich mit folgender Frage auseinander: „Wie aber, wenn die völlige Ausweglosigkeit der Lage, die Kräfte der Arbeiter und Bauern verzehnfachend, uns die Möglichkeit eröffnete, auf einem anderen Wege daranzugehen, die grundlegenden Voraussetzungen der Zivilisation zu schaffen, als in den übrigen westeuropäischen Staaten?“⁴⁶ Ferner sagte Lenin auch voraus: „Unseren europäischen Spießbürgern fällt es nicht im Traume ein, dass die weiteren Revolutionen in den Ländern des Ostens, die unermesslich reicher an Bevölkerung sind und sich durch die Mannigfaltigkeit der sozialen Verhältnisse weit mehr unterscheiden, ihnen zweifellos noch mehr Eigentümlichkeiten präsentieren werden, als die russische Revolution es getan hat.“⁴⁷

Beweisen die Tatsachen nicht gerade das? Hat nicht die Sowjetunion, mit anderen Methoden als alle westlichen Länder, in sehr kurzer Zeit und in fliegendem Tempo alle kapitalistischen Länder Westeuropas im Niveau ihrer wirtschaftlichen Entwicklung hinter sich gelassen, erreicht sie nicht schon die USA und beginnt sie nicht schon, die USA auf gewissen Gebieten zu überholen? Ebenso ist es in China. „Armut und Rückständigkeit“, die völlige Ausweglosigkeit der Lage, jahrzehntelange Stählung im Kampf und das Sammeln von

⁴⁵ a. a. O., S. 998. *D. Übers.*

⁴⁶ W. I. Lenin, *Ausgewählte Werke in zwei Bänden*, Bd. H; Moskau 1947, S. 997. *D. Übers.*

⁴⁷ a. a. O., S. 999. *D. Übers.*

Erfahrungen, die Hilfe des mächtigen sozialistischen Lagers, das von der Sowjetunion geführt wird, die Vorteile, die uns aus der vierzigjährigen Erfahrung der Sowjetunion im Aufbau erwachsen — haben nicht alle diese Dinge die Kräfte der chinesischen Arbeiter und Bauern verzehnfacht, bieten sie uns nicht die Möglichkeit, auf anderem Wege als alle westlichen Länder im fliegenden Tempo einer modernen Industrie, einer modernen Landwirtschaft, einer modernen Wissenschaft und Kultur zuzustreben? Die westliche Bourgeoisie schreit sich über unsere bevorstehende Niederlage heiser; und es gibt auch in unseren Reihen wahrhaftig eine Handvoll ihrer Papageien, die behaupten, unsere Generallinie, der Große Sprung und die Volkskommunen seien die Produkte eines „kleinbürgerlichen Fanatismus“, weil es ihnen unmöglich ist zu erkennen, dass diese Dinge eben die Ergebnisse des revolutionären Marxismus-Leninismus sind. Lasst sie ruhig warten und, sagen wir, etwa zehn Jahre zusehen, und es wird ihnen ein Licht aufgehen. Kurz gesagt, die ausländischen wie die chinesischen Spießbürger, deren Köpfe mit Metaphysik angefüllt sind, kennen, wie Lenin sagte, keine andere goldene Regel als den unverletzlichen „Normalzustand“ der bürgerlichen Verhältnisse; „das, was für den Marxismus entscheidend ist, haben sie absolut nicht begriffen: nämlich seine revolutionäre Dialektik.“⁴⁸ So wie sie in der Vergangenheit außerstande waren, die großen Veränderungen, die in der Sowjetunion vorgegangen waren, zu verstehen, genauso sind sie heute völlig außerstande, die pulsierende, lebendige Wirklichkeit Chinas zu begreifen.

Die zweite große Aufgabe des chinesischen Volkes, das den 90. Geburtstag Lenins feiert, ist die Sicherung des Weltfriedens und der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, ein Kampf, den es mit den von der Sowjetunion geführten anderen sozialistischen Ländern, mit all den friedliebenden Kräften, allen antiimperialistischen und der Aggression Widerstand leistenden Kräften der Welt gemeinsam führt.

⁴⁸ a. a. O., S. 996. *D. Übers.*

Der Marxismus-Leninismus war immer gegen imperialistische Kriege. Am Vorabend und während des ersten Weltkrieges stellten Lenin und die anderen Führer des linken Flügels der Arbeiterklasse, die fest auf einem marxistischen Standpunkt beharrten, die revolutionäre Losung auf, den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg zu verwandeln, um dem imperialistischen Krieg ein Ende zu setzen und den Frieden herbeizuführen. Eine der wichtigsten Losungen der Oktoberrevolution war: Frieden. Nach dem Sieg der Oktoberrevolution erließ Lenin sofort ein Friedensdekret, in dem er einen gerechten Frieden befürwortete. Wiederholt bot er eine Politik der friedlichen Koexistenz zwischen dem Sowjetstaat und den anderen Nationen an. Es ist bekannt, dass die Sowjetunion sowohl vor wie nach dem 2. Weltkrieg ungeheure Anstrengungen zur Sicherung des Weltfriedens gemacht hat, um die kollektive Sicherheit und die friedliche Koexistenz von Ländern mit verschiedenem Gesellschaftssystem möglich zu machen.

Seit dem Tage ihrer Gründung hat sich die Volksrepublik China gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ernsthaft um die Sicherung des Weltfriedens bemüht. Von 1950 bis 1953 kämpften die vom chinesischen Volk an die koreanische Front entsandten Chinesischen Volksfreiwilligen zusammen mit dem koreanischen Volk heldenhaft, um die Aggression der USA aufzuhalten, die Aggressionsarmee der USA in Korea zur Annahme eines Waffenstillstandsabkommens zu zwingen und so den Frieden im Fernen Osten zu sichern. 1954 nahm die chinesische Regierung aktiv an der Genfer Konferenz teil, auf der der Waffenstillstand in Indochina zustande kam. Im selben Jahr wurden verschiedentlich von führenden Persönlichkeiten der chinesischen Regierung und der indischen sowie burmesischen Regierung die bekannten Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz dargelegt, die immer den Grundstein von Chinas Außenpolitik gegenüber allen Ländern mit unterschiedlichem Gesellschaftssystem bilden. Im Jahre 1955 nahm die chinesische Regierung regen Anteil an der Asiatisch- Afrikanischen Konferenz in Bandung in Indonesien, die, auf der Grundlage der Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz, zehn Prinzipien für die Beziehungen zwischen den Ländern Asiens

und Afrikas proklamierte. Im Jahre 1958 zog China alle chinesischen Volksfreiwilligen aus Korea ab. Das chinesische Volk hat immer aktiv an der Friedensbewegung in Asien und in der ganzen Welt teilgenommen, es hat wiederholt die kollektive Sicherheit und die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone in Asien und im Pazifikraum befürwortet. Die chinesische Regierung hat konsequent die Schlichtung aller Streitigkeiten mit anderen Ländern (die USA eingeschlossen) durch friedliche Verhandlungen und nicht durch Kriege befürwortet, und sie führt bis zum heutigen Tag Besprechungen über diese Frage mit den USA durch, die ihre Aggression gegen chinesisches Territorium, Taiwan, fortsetzen.

Die sozialistischen Länder und die kommunistischen Parteien der Welt haben unentwegt um die Herstellung und Erhaltung des Weltfriedens gekämpft.

Die Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die im November 1957 in Moskau tagte, rief in ihrer Erklärung und im Friedensmanifest, das von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien angenommen wurde, die Arbeiterklasse und alle friedliebenden Völker der Welt auf, um die Sicherung des Friedens zu kämpfen, und erklärte, dass dieser Kampf für die ganze Welt gegenwärtig das Wichtigste sei. In den beiden Moskauer Dokumenten wurde dargelegt, dass es heute in der Welt mächtige Kräfte für die Sicherung des Friedens gibt, und dass die Vereinigung dieser Kräfte tatsächlich die Möglichkeit geschaffen hat, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Seit der Moskauer Konferenz sind die Friedenskräfte weitergewachsen. Das ist erstens dem Erstarken des sozialistischen Lagers, das von der Sowjetunion geführt wird, zu danken; die Sowjetunion hat die USA militärisch und auch auf den wichtigsten Gebieten der Wissenschaft und Technik noch weiter hinter sich gelassen; der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Genosse N. S. Chruschtschow, machte eine Reihe von Friedensbesuchen in den USA und anderen kapitalistischen Ländern; die Regierung der Sowjetunion unternahm neue wichtige Anstrengungen in der Abrüstungsfrage, zur Aufhebung der

Kernwaffenversuche usw.; die Bemühungen der Sowjetunion, Chinas und der anderen sozialistischen Länder um den Frieden rufen einen täglich tieferen Eindruck auf die Völker hervor. Gleichzeitig haben auch die Bewegung um die nationale Unabhängigkeit in Asien, Afrika und Lateinamerika sowie der Kampf der Bevölkerung der kapitalistischen Länder um Demokratie und Sozialismus neue bedeutende Fortschritte gemacht. Die inneren Widersprüche im Lager des Imperialismus vergrößern sich weiter, selbst Massen der Bevölkerung in den USA zeigen ihre Unzufriedenheit und Besorgnis über die friedensfeindliche Außenpolitik ihrer Regierung, und die US-Imperialisten sehen sich immer mehr Schwierigkeiten und einer fortschreitenden Isolierung gegenüber. Alle diese Umstände zwangen den Hauptstifter eines neuen Krieges, den US-Imperialismus, den Vorschlag zu Gesprächen zwischen Ost und West auf einer Gipfelkonferenz anzunehmen und bei bestimmten Anlässen andere Töne anzuschlagen und zu beteuern, dass auch sie „den Frieden wünschen“. Die Tatsachen bezeugen, dass die Friedenskräfte der Welt über die Kräfte des Krieges triumphieren, dass, mit den Worten des Genossen Mao Tse-tung, „der Ostwind den Westwind besiegt“.

Der Ostwind besiegt den Westwind — das ist gegenwärtig die neue Weltlage, die sich grundlegend von der Lage zu Lenins Lebzeiten und am Vorabend des 2. Weltkriegs unterscheidet. Es ist unumgänglich notwendig, diese neue Weltlage im Kampf gegen die neuen Kriegspläne des Imperialismus in Betracht zu ziehen. Diese neue Lage erfüllt alle friedliebenden Kräfte, alle antiimperialistischen, der Aggression Widerstand leistenden Kräfte mit beispielloser Zuversicht und mit Mut. Das bedeutet jedoch keinesfalls, dass dieser Wandel im Kräfteverhältnis das Wesen des Imperialismus verändert und dadurch die Möglichkeit irgendeines Krieges aus dem Leben der modernen Gesellschaft ausgemerzt habe, dass für die Menschheit bereits eine Zeit dauernden Friedens eingetreten sei.

Der Leninismus war immer der Ansicht, dass der Imperialismus die Quelle des modernen Krieges bildet. Lenin sagte: „Der moderne

Krieg ist ein Produkt des Imperialismus.“ („Resolutionsentwurf der Zimmerwalder Linken“) Er stellte auch weiter fest: „Krieg . . . entsteht aus dem innersten Wesen des Imperialismus heraus.“⁴⁹ Diese Thesen Lenins zu einem grundlegenden Prinzip sind das Ergebnis einer tief-schürfenden wissenschaftlichen Analyse des Imperialismus; unzählige historische Tatsachen beweisen ihre unwiderlegbare Richtigkeit. Die Moskauer Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien, die vor etwas mehr als zwei Jahren stattfand, führte die neuesten Tatsachen zum Beweis dieses von Lenin formulierten Prinzips an. Die Erklärung der Moskauer Konferenz stellte fest:

„Solange der Imperialismus besteht, wird auch der Boden für Aggressionskriege erhalten bleiben. Die amerikanischen, englischen, französischen und anderen Imperialisten sowie ihre Lakaien führten bzw. führen in den Nachkriegsjahren Kriege in Indochina, Indonesien, Korea, Malaya, Kenia, Guatemala, Ägypten, Algerien, Oman und Jemen. Zugleich weigern sich die aggressiven imperialistischen Kräfte hartnäckig, die Rüstungen einzuschränken, den Einsatz und die Herstellung von Atom- und Wasserstoffwaffen zu verbieten sowie ein Abkommen über die unverzügliche Einstellung der Versuche mit diesen Waffen zu schließen; sie setzen den sogenannten kalten Krieg fort, treiben das Wettrüsten weiter, legen immer neue Militärstützpunkte an. Sie betreiben eine aggressive Politik der Untergrabung des Friedens und schaffen die Gefahr eines neuen Krieges. Sollte ein Weltkrieg ausbrechen, bevor ein Abkommen über das Verbot der Kernwaffen erzielt ist, so würde das unvermeidlich ein Atomkrieg von nie dagewesener Vernichtungsgewalt werden.

In Westdeutschland wird mit Hilfe der USA der deutsche Militarismus zu neuem Leben erweckt und dadurch im Herzen Europas der Herd einer ernststen Kriegsgefahr geschaffen . . .

⁴⁹ Aus der „Schlussfolgerung zum Bericht über das Parteiprogramm auf dem VIII. Parteitag der KPR(B)“.

Zugleich suchen die Imperialisten den freiheitliebenden Völkern des Nahen und Mittleren Ostens die berüchtigte „Dulles-Eisenhower-Doktrin“ aufzuzwingen. Dadurch gefährden sie den Frieden in diesem Raum . . .

Der aggressive SEATO-Block verursacht eine Kriegsgefahr in Südostasien.“

Das von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien angenommene Friedensmanifest erklärt:

„Die Kräfte des Friedens sind gewaltig. Sie sind in der Lage, den Krieg zu verhindern und den Frieden zu erhalten. Wir Kommunisten betrachten es jedoch als unsere Pflicht, die Menschen in aller Welt zu warnen, dass die Gefahr eines ungeheuerlichen, mörderischen Krieges nicht vorüber ist.

Von wem geht die Gefahr aus, die dem Frieden und der Sicherheit der Völker droht? Von den kapitalistischen Monopolen, die am Kriege interessiert sind und die vom Kriege träumen, die sich an zwei Weltkriegen und am jetzigen Wettrüsten in unerhörter Weise bereicherten. Das Wettrüsten aber lastet immer schwerer auf den Schultern der Werktätigen und verschlechtert ernsthaft die wirtschaftliche Lage der Länder, während es den Monopolen riesige Profite einbringt. Unter dem Druck der kapitalistischen Monopole, insbesondere der amerikanischen, lehnen die herrschenden Kreise einiger kapitalistischer Staaten die Vorschläge ab, welche die Abrüstung, das Verbot der Kernwaffen und andere Maßnahmen zur Verhütung eines neuen Krieges zum Inhalt haben . . .

Der Frieden kann nur erhalten werden, wenn alle, denen er teuer ist, ihre Bemühungen vereinen, ihre Wachsamkeit gegenüber den Ränken der Kriegsbrandstifter verstärken und mit voller Klarheit

erkennen, dass es ihre heilige Pflicht ist, den Kampf zum Schutz des bedrohten Friedens zu verstärken.“

Aus diesen Worten sieht man deutlich: Das Leninsche Prinzip, dass der Imperialismus in unserer Zeit die Quelle des Krieges ist, ist durchaus nicht „veraltet“ und wird es auch niemals sein. Solange der Imperialismus besteht, darf unsere Wachsamkeit gegen die Kriegsgefahr niemals nachlassen. Von diesem grundsätzlichen Standpunkt aus führt das chinesische Volk seinen Kampf zur Sicherung des Weltfriedens, zum Widerstand gegen imperialistische Kriege. Wir begrüßen jeden Schritt zur Entspannung der internationalen Lage und alle aufrichtigen Friedensbemühungen eines jeglichen Landes (die USA eingeschlossen), während wir gleichzeitig unsere ganze Nation und die Weltöffentlichkeit zur rechten Zeit über die Ränke der Imperialisten informieren, die weiterhin neue Kriegspläne schmieden; wir werden immer daran erinnern und darauf hinweisen, dass es möglich ist, die Kräfte des Krieges zu überwinden, wenn sich die Friedenskräfte der ganzen Welt zusammenschließen, und dass unser Kampf glänzende Aussichten auf Erfolg hat. Wir haben in der Vergangenheit so gehandelt und wir werden auch weiterhin so handeln.

Der US-Imperialismus kann in seinem Hass gegen die Friedensbemühungen des sozialistischen Lagers, das von der Sowjetunion geführt wird, nur Gift speien. Er gibt ganz offen zu, dass er gegenüber der Volksrepublik China eine feindliche Politik betreibt; und er bekämpft frech den gerechten Standpunkt des chinesischen Volkes, das den Weltfrieden sichern will und dem imperialistischen Krieg Widerstand entgegensetzt. Das chinesische Volk enthüllte zur rechten Zeit die Tatsache, dass die Regierung der USA unter der Führung Eisenhowers seit den Besprechungen zwischen Genossen Chruschtschow und Eisenhower in Camp David im September des Vorjahrs ihre Rüstungstätigkeit und Kriegsvorbereitungen fortsetzt und ihre Aggression in noch größerem Umfang betreibt. Die Wortführer des US-Imperialismus streuten verleumderisch die Lüge aus, dass das chinesische Volk sich nicht für die Entspannung der

internationalen Lage begeistern wolle. Eine solche ungeheuerliche Lüge ist wahrhaftig der Höhepunkt der Frechheit. Da die Regierung der USA und Eisenhower selber in Wirklichkeit mit der Aufrüstung, mit Kriegsvorbereitungen und stärkerer Aggressionstätigkeit beschäftigt sind und dies der Forderung nach Entspannung der internationalen Lage zuwiderläuft, wie könnte da die Verheimlichung, Übertünchung, Verniedlichung und Verherrlichung dieser Tatsachen der internationalen Lage zum Vorteil gereichen? Im Gegenteil, das würde die Initiatoren der internationalen Spannung nur noch rücksichtsloser und verwegener machen.

Tatsachen sind mächtiger als Beredsamkeit. Man sehe sich nur einmal diese kurze Zusammenfassung der Worte und Taten an, mit denen sich die US-Regierung und Eisenhower seit den Besprechungen in Camp David im vorigen September gegen den Frieden stellen:

Am 16. Oktober 1959 sprach sich der Staatssekretär der USA, Andrew H. Berding, in einer Rede dahingehend aus, dass die USA die friedliche Koexistenz nicht annehmen könnten, da dies einer Anerkennung des gegenwärtigen Status des sozialistischen Lagers gleichkäme.

Am 21. Oktober erzwangen die USA mit ungesetzlichen Mitteln in der Vollversammlung der Vereinten Nationen die Annahme eines Beschlusses über die sogenannte „Tibet-Frage“. Das war eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas; auch verleumdete sie die chinesische Regierung, die den von einer reaktionären Gruppe tibetischer Sklavenhalter angezettelten Putsch niedergeschlagen hatte.

Am 22. Oktober gab das Außenministerium der USA eine Erklärung zum 3. Jahrestag des konterrevolutionären Putsches in Ungarn heraus, in der die Regierungen Ungarns und der Sowjetunion

verleumdet wurden, während die konterrevolutionären Elemente, die den Putsch eingeleitet hatten, geehrt wurden.

Am 3. November, als die Bevölkerung der Kanalzone von Panama in einer Demonstration die Wiederherstellung der Souveränität Panamas in der Kanalzone forderte, schlug die Okkupationsarmee der USA die demonstrierende Menge zusammen, wobei über 120 Menschen verletzt wurden.

Am 13. November erklärte der Stellvertreter des Präsidenten der USA, Nixon: „Das, was die Sowjets friedliche Koexistenz nennen, können die westlichen Mächte nicht akzeptieren.“

Am 22. November schrieb der Außenminister der USA, Herter, einen Artikel in der amerikanischen Zeitschrift „Parade“, in dem er die Sowjetunion „aggressiver Absichten“ und des „Expansionsdrangs“ beschuldigte.

Am 27. November gab das Außenministerium der USA eine Erklärung ab, in der Albanien als „unter Sowjetherrschaft stehend“ verleumdet wurde.

Am 1. Dezember erklärte der Verteidigungsminister der USA, McElroy: „Im Jahre 1963 werden die USA noch viel mehr Mittel besitzen, Waffen mit Wasserstoffsprengköpfen gegen Russland einzusetzen.“

Vom 4. bis zum 22. Dezember stattete Eisenhower elf Ländern in Europa, Asien und Afrika einen Besuch ab, der die Ausdehnung des kalten Krieges zum Ziel hatte. Während dieser Besuche schlug er mit aller Macht die Kriegstrommel zugunsten der Stärkung des westlichen Militärblocks. Er erklärte: „Der Nordatlantikpakt bleibt der Grundstein unserer Außenpolitik“; auch könnten die USA den CENTO-Block nicht aufgeben. Damit arbeitete er aktiv auf die

Vergrößerung des Netzes der amerikanischen Abschussbasen in anderen Ländern hin.

Am 9. Dezember peitschten die USA in der Vollversammlung der UN einen Beschluss zur Korea-Frage durch. Sie weigerten sich, dem Aufruf der Obersten Volksversammlung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik vom 27. Oktober Folge zu leisten und die USA-Truppen aus Südkorea abzuziehen, um so die friedliche Wiedervereinigung des Landes herbeizuführen, und sie bestanden auf der Durchführung sogenannter „freier Wahlen“ in Korea unter „Überwachung“ durch die Vereinten Nationen, die eine der kriegführenden Seiten waren.

Am selben Tag erzwangen die USA in der Vollversammlung der Vereinten Nationen auch die Annahme einer weiteren Resolution zur sogenannten „Ungarn-Frage“. Das stellte eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns dar.

Am 15. Dezember unterbreitete Herter dem NATO-Rat einen „Zehnjahrplan“, in dem die Forderung gestellt wird, der NATO-Block müsste über genügend Kräfte verfügen, um einen Krieg im großen Maßstab „zur Abschreckung“ führen zu können, auch müsste eine „genügende Beweglichkeit“ zur Führung von begrenzten Kriegen gewährleistet sein.

Am 24. Dezember ließen die USA durch eine kleine Handvoll extrem proamerikanischer Elemente in Laos einen militärischen Staatsstreich vom Stapel, wodurch der Bürgerkrieg in Laos größeren Umfang annahm.

Am 29. Dezember erklärte Eisenhower, dass sich die USA ab 1. Januar 1960 die „Freiheit der Wiederaufnahme von Kernwaffenversuchen vorbehalten“.

Am 7. und 18. Januar 1960 gab Eisenhower seine Botschaft an die Nation und seinen Budgetbericht ab. Mit der Forderung, die USA müssten „den größtmöglichen Teil ihrer Ressourcen“ zur „wirksamen Abschreckung“ bereitstellen, setzte er die militärischen Ausgaben für das Haushaltsjahr 1961 mit über 45,5 Milliarden US-Dollar fest, was 57,1% des gesamten Staatshaushaltsplanes bedeutet. In seiner Botschaft an die Nation verleumdete er die sozialistischen Länder als „Polizeistaaten“, die Sowjetunion als „imperialistischen Kommunismus“, das Lager des Sozialismus als „ein System unfreiwilliger Satelliten“.

Am 15. Januar erklärte Nixon: „Die USA und ihre Verbündeten sollten unter keinen Umständen ihre Streitkräfte verringern.“

Am 19. Januar wurde in Washington das Abkommen über Zusammenarbeit und Sicherheit zwischen den USA und Japan unterzeichnet. Dieses aggressive Militärbündnis richtet sich direkt gegen China, die Sowjetunion und die Koreanische Volksdemokratische Republik; es bedroht auch den Frieden und die Sicherheit aller Länder Asiens.

Am 3. Februar erklärte Eisenhower in einer Pressekonferenz: „Ich bin mir nicht bewusst, dass es einen Geist von Camp David gibt.“ Auch wies er darauf hin, dass die USA ihren Verbündeten geheime Informationen über Kernwaffen zukommen lassen würden.

Am 5. Februar gab das Außenministerium der USA eine Erklärung ab, in der der Vorschlag der Konferenz der Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrags zur Unterzeichnung eines Nichtangriffspakts zwischen ihnen und dem NATO-Block erneut zurückgewiesen wurde.

Am 15. Februar gab Herter eine Erklärung ab, in der er sich zu der absurden Forderung verstieg, den drei Republiken der UdSSR —

Litauen, Lettland und Estland – sollte „ihre nationale Unabhängigkeit zurückgegeben“ werden.

Am 16. Februar sagte Eisenhower in seiner Erklärung zur „allgemeinen Sicherheit“: „Die Tatsache der Verringerung der sowjetischen Streitkräfte – wenn es überhaupt eine Tatsache ist – ändert nichts an der Notwendigkeit, unsere kollektive Verteidigung aufrechtzuerhalten.“ „Es wäre äußerst töricht, unsere Stellung der allgemein abschreckenden Stärke aufzugeben oder zu schwächen.“ Er sagte auch, die USA „bedürfen unentwegten, undramatischen und geduldigen Beharrens in ihren Bemühungen um die Aufrechterhaltung unserer gemeinsamen Verteidigung“. Er berichtete, zwei Milliarden US-Dollar seien im neuen Haushaltjahr für militärische Hilfe an andere Länder bereitgestellt worden, was eine Erhöhung um 700 Millionen Dollar gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Am 17. Februar stellte Eisenhower in seinem Bericht über die Lage im Mittleren Osten fest, die USA würden weiterhin die Resolution des USA-Kongresses vom Jahre 1957 zur Frage des Mittleren Ostens (d. h. die sogenannte „Eisenhower-Doktrin“) befolgen.

Am 19. Februar wies der Staatssekretär Graham Parsons in einer Rede darauf hin, dass die USA weiterhin Chinas Territorium Taiwan besetzt halten werden und dass noch immer die „Hoffnung“ auf Chinas „Zusammenbruch“ bestünde. Ferner stellte er fest, dass die USA „eine Politik, die die Stärke (Chinas) matt zu setzen sucht“, befolgen und „an Maßnahmen festhalten müssen, die dazu bestimmt sind, dieser Stärke die Spitze zu bieten“.

Vom 22. Februar bis 3. März besuchte Eisenhower Südamerika, wobei er die Festigung des „panamerikanischen Systems“ befürwortete und die Außenministerkonferenz der Organisation amerikanischer Staaten pries, die im August des letzten Jahres in Santiago stattfand und die Intervention in Kuba zum Ziel hatte. Er

erklärte auch, die USA würden weiterhin auf der sogenannten Monroe-Doktrin beharren, die Amerika als Besitztum der USA ansieht.

Am 26. Februar schossen die USA ganz offen in Usan, Südkorea, eine ferngesteuerte Rakete vom Typ Matador ab, nachdem sie, unter Verletzung des Waffenstillstandsabkommens, unentwegt ferngesteuerte Geschosse nach Südkorea eingeschleust hatten.

Am 29. Februar wiesen die USA in einer Antwortnote die Forderung der kubanischen Regierung zurück, die USA sollten, als notwendige Vorbedingung zur Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen den beiden Ländern, sich aller Maßnahmen enthalten, die dem kubanischen Volk Schaden bringen könnten; stattdessen wurde die Drohung ausgesprochen, es stünde den USA frei, „jedwede Maßnahmen“ zu ergreifen, die für nötig befunden würden. Sowohl vor wie nach dieser Note unternahmen US-Flugzeuge ständig Bombenüberfälle auf Kuba. Nach einer Erklärung des kubanischen Ministerpräsidenten Fidel Castro vom 14. März hatten bis dahin mehr als vierzig solcher Bombenüberfälle stattgefunden.

Am 9. März behauptete der Staatssekretär der USA für afrikanische Angelegenheiten, J. C. Satterthwaite, die USA hätten „besondere politische und militärische Interessen“ in Nordafrika. Er sagt auch: „Es ist auch wichtig für die USA, ihre Rechte auf gewisse Schlüsselstützpunkte in Afrika aufrechtzuerhalten, und dass ihnen und ihren Verbündeten auch fortlaufend eine ganze Reihe wichtiger Rohstoffe, besonders Mineralien, in Afrika zugänglich sind.“ Er erklärte auch, es sei „notwendig, den gegenwärtigen Aufschwung des Nationalismus (in Afrika) mit den Maßnahmen für den ordnungsgemäßen Übergang von der Vergangenheit zur Zukunft in Einklang zu bringen“.

Am 16. März begannen die USA und die Tschiangkaischek-Clique umfassende militärische Manöver in der Taiwan-Straße, an denen sich 50 000 Mann US-Truppen beteiligten.

Am selben Tag, d. h. einen Tag nachdem er ein gemeinsames Kommuniqué mit Adenauer herausgegeben hatte, sagte Eisenhower: „Wir kamen überein, dass auf beiden Seiten keine Änderung der Politik vorgesehen ist.“ „Wir werden unsere Stellung in Bezug auf unsere Rechte in Berlin nicht aufgeben.“

Am 21. März verletzten amerikanische Kriegsschiffe erneut die Territorialgewässer Chinas, und die chinesische Regierung richtete ihre 93. ernste Warnung an die Regierung der Vereinigten Staaten. Allein in der Zeit seit Oktober 1959 drangen die Vereinigten Staaten einundzwanzigmal in der Luft und auf dem Meere in die Hoheitsgebiete Chinas ein.

Am 30. März erklärte Eisenhower, dass der nächste amerikanische Präsident nicht an die Vereinbarung zur zeitweisen Einstellung der Kernwaffenversuche gebunden sei, auch wenn die Vereinigten Staaten dieser Vereinbarung jetzt zustimmen. Er sagte, dass „jeder Nachfolger das Recht hat, in dieser Frage seine eigene Entscheidung zu treffen“. Herter sagte am 8. April weiter, dass, vom rechtlichen Standpunkt aus, Eisenhowers „Vermögen, die Vereinigten Staaten für eine längere Zeit zu binden“, „sich auf seine Amtsperiode beschränkt“.

Am 4. April hielt Herter eine Rede, in der er den sowjetischen Vorschlag auf allgemeine und vollständige Abrüstung zurückwies und den Vorsitzenden des Ministerrats der Sowjetunion, N. S. Chruschtschow, wegen einer Unterhaltung, in der er zur deutschen Frage Stellung nahm, angriff. Er sagte, dass er die Situation nur „kompliziert habe“. Er sagte: „Wenn irgendjemand von der Gipfelkonferenz große Ergebnisse erwartet, kann es geschehen, dass er enttäuscht wird.“ Er äußerte seine „Befriedigung“ über die

schnelle Wiederbewaffnung Westdeutschlands und erklärte, dass es nötig sei, „die Land-, Luft- und Seestreitkräfte der NATO noch mehr zu verstärken“.

Am 6. April billigte Eisenhower in aller Form den Plan zur beschleunigten Entwicklung von interkontinentalen ballistischen Raketenwaffen und von Atomunterseebooten, die in der Lage sind, die ballistische Rakete „Polaris“ abzuschießen. Es wird berichtet, dass die US-Regierung sich darauf vorbereitet, die Planziffern ihres Dreijahrplans zur Herstellung von interkontinentalen Raketenwaffen von 270 auf 312 und für die Herstellung von Atomunterseebooten von 7 auf 40 zu erweitern.

Am 9. April verkündete R. S. Benson, der Kommandeur der Unterseeboot-Streitkräfte der USA im Pazifik mit großer Lautstärke, dass die Vereinigten Staaten dreißig Atomunterseeboote mit Polarisraketen brauchten, um die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder einzukreisen.

Am 14. April lehnte der US-Delegierte für die Zehnmächte-Abrüstungskonferenz, Eaton, den Vorschlag ab, der von den sozialistischen Ländern vorgebracht worden war. Er besagte, dass alle Nationen, die Kernwaffen besitzen, sich verpflichten sollen, sie nicht als erste anzuwenden. Er erklärte noch einmal, dass die Vereinigten Staaten den sowjetischen Vorschlag auf allgemeine und vollständige Abrüstung nicht annehmen können.

Am 20. April hielt der stellvertretende Außenminister der USA, Dillon, eine Rede, in der er die Außenpolitik der Sowjetunion angriff und die Sowjetunion des „Expansionsdrangs“ bezichtigte. Er behauptete, dass „der Ausdruck ‚Koexistenz‘ zugleich furchtbar und verdrießlich“ sei und verlangte, dass man ihn auf den Müllhaufen werfen solle. Er schrie lauthals nach der „Erhaltung und Verstärkung“ der militärischen Macht der USA und ihres aggressiven Systems von militärischen Bündnissen.

Am gleichen Tage zettelten venezuelische Verschwörer, die von den Vereinigten Staaten unterstützt wurden, einen Putsch an und versuchten, die Regierung von Venezuela zu stürzen.

Die hier zusammengefassten Tatsachen sind bei weitem nicht vollständig und beschränken sich auf Angaben, die durch die US-Regierung und amerikanische Veröffentlichungen der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden. Trotzdem sollten wir fragen: Sind das noch keine Tatsachen? Sind das nicht die hauptsächlichen Fakten der gegenwärtigen Politik der USA? Kann man sagen, dass das alles von den chinesischen Kommunisten ausgebrütet worden ist? Kann man sagen, dass das nur unbedeutende, geringfügige Überreste der US-Politik früherer Zeiten sind? Es ist klar, dass die Fakten diese Schlussfolgerung nicht zulassen. Es ist Tatsache, dass sogar nach den Gesprächen von Camp David und am Vorabend der Ost-West-Gipfelkonferenz keine wesentliche Veränderung in der imperialistischen Kriegspolitik der USA, einer Politik, die von der US-Regierung und Eisenhower persönlich betrieben wird, sichtbar ist. Der US-Imperialismus tut nicht nur das Äußerste, um seine aggressiven militärischen Kräfte zu erweitern, sondern er beehlt sich sehr, die militaristischen Kräfte Westdeutschlands und Japans zu fördern und diese Länder zu Brutstätten eines neuen Krieges zu machen. Mögen alle verstehen, dass all diese Dinge das Schicksal der ganzen Menschheit berühren. Es ist sehr notwendig, den Militarismus in Westdeutschland und Japan und den Militarismus, der von den USA in anderen Ländern begünstigt wird, zu bekämpfen. Aber im gegenwärtigen Zeitpunkt spielt die Kriegspolitik des US-Imperialismus bei all diesen Fragen die entscheidende Rolle. Wenn man davon ausgeht, geht man vom Kern und vom Wesen der Sache aus. Wenn die friedliebende Menschheit der Welt ihre Kraft nicht darauf konzentriert, diese Kriegspolitik der amerikanischen Machthaber konsequent aufzudecken und gegen sie einen ständigen, unentwegten Kampf zu führen, wird das unvermeidlich zu schwerem Unheil führen.

Hat das chinesische Volk, das zusammen mit den Völkern der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder in der vordersten Front des Kampfes um den Frieden steht, das Recht, über alle diese Tatsachen zu schweigen? Haben wir das Recht, die Amerikaner alles tun, sagen und wissen zu lassen, und die Völker Chinas und der anderen Länder über diese Dinge nicht zu informieren? Ist es schädlich für den Frieden, kann es die Spannungen vergrößern, wenn wir in aller Öffentlichkeit die wirkliche Lage der Dinge darlegen; oder nützt es dem Frieden und vermindert es die Spannungen, wenn wir die Wahrheit verheimlichen? Ist das letztere der Weg – entsprechend der Logik der US-Imperialisten – um den Frieden zu erhalten? Ist das der „Frieden in Freiheit“, den Eisenhower und Konsorten bevorzugen?

Die US-Imperialisten, die voller Eifer einen neuen Krieg planen, hoffen in der Tat, dass wir die wahre Sachlage verheimlichen; sie hoffen, dass wir vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus abgehen; sie hoffen, dass wir glauben, dass sich das Wesen des Imperialismus ändern könnte oder gar schon geändert hat; sie hoffen, dass wir uns im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens, wie die bürgerlichen Pazifisten, nicht auf die Volksmassen, die gegen den Imperialismus, gegen einen imperialistischen Krieg, gegen eine imperialistische Aggression sind, stützen und diese Massen nicht mobilisieren; sie hoffen, dass wir die erzwungenen Friedens-erklärungen der imperialistischen aggressiven Kräfte so stark wie möglich aufbauschen, um die Massen einzuschläfern; sie hoffen, dass wir ihre kriegerische Stärke übertreiben, um die Volksmassen in Panik zu versetzen. Kurz gesagt, die Anstifter eines neuen Krieges hoffen, dass wir, genau wie sie, den Frieden in Wirklichkeit nicht wollen und dass wir keinen echten Frieden wollen, damit sie plötzlich die Völker mit Krieg überziehen können, wie sie es im 1. und 2. Weltkrieg gemacht haben.

Aber hört gut zu, ihr Anstifter eines neuen Krieges: Eure Hoffnungen werden niemals Wirklichkeit werden! Eben weil wir wirklich Frieden wollen und weil wir echten Frieden wollen, werden wir nicht in eure

Fallen gehen. Wir müssen unablässig alle Anschläge und Verschwörungen der Imperialisten der USA und anderer Länder gegen den Frieden aufdecken; wir müssen unser Möglichstes tun, um die Volksmassen, die gegen den Imperialismus, gegen den imperialistischen Krieg und gegen eine imperialistische Aggression sind, zu mobilisieren, damit sie beharrlich gegen die Anstifter eines neuen Krieges kämpfen; wir müssen darauf achten, dass sie in diesem Kampf äußerst wachsam und auch voller Selbstvertrauen bleiben, damit sie bis zum Äußersten gegen einen neuen Krieg kämpfen. Nur so kann man wirklich den Frieden wollen und auch erreichen. Wenn wir anders handelten, wollten und erreichten wir nur einen Scheinfrieden.

Wie wir oben ausgeführt haben, ist das Wesen des Imperialismus unveränderlich. Dennoch sind wir fest davon überzeugt, dass es den starken Kräften, die den Frieden verteidigen, möglich sein wird, eine Reihe von Barrieren zu errichten, die es den Imperialisten unmöglich machen, so zu handeln, wie sie das ihrer Natur nach eigentlich tun müssten – vorausgesetzt, dass die Friedenskräfte einheitlich und ausdauernd kämpfen. Mehr noch! Wie es in der Moskauer Erklärung festgelegt ist, „Wenn sich die imperialistischen Kriegsfanatiker trotz alledem erkönnen sollten, einen Krieg vom Zaune zu brechen, so würde sich der Imperialismus damit selbst sein Todesurteil aussprechen, denn die Völker werden eine Ordnung, die ihnen so furchtbare Opfer und Leiden auferlegt, nicht länger dulden.“ Es war absolut notwendig, in der Moskauer Erklärung darauf hinzuweisen; es geschah nicht, um die Aussichten auf Frieden zu vermindern, sondern um sie zu vergrößern. Wir können nur eines aus dieser Erklärung ersehen: dass sich die Menschen aller Länder nicht selbst moralisch entwaffnen, dass sie nicht vor den Einschüchterungsversuchen und den Drohungen der auf den Krieg Versessenen kapitulieren, und dass sie nicht in Panik und Verwirrung geraten, wenn der unglückliche Umstand einträte, dass trotzdem ein Krieg ausbräche.

Um der friedlichen Koexistenz zwischen Ländern mit verschiedenen Gesellschaftssystemen willen sind Beweglichkeit, Geduld, eine gewisse Verständigung und Kompromisse notwendig. Während seiner Kämpfe gegen innere und äußere Feinde hat es das chinesische Volk niemals abgelehnt, Kompromisse zu machen, solange sie nicht den Grundinteressen des Volkes schaden; das chinesische Volk wird es auch in Zukunft nicht ablehnen, so zu handeln. Das chinesische Volk unterstützt aufs wärmste die Bemühungen des Genossen Chruschtschow und der sowjetischen Regierung im Zusammenhang mit der Ost-West-Gipfelkonferenz. Das chinesische

Volk hofft, dass die US-Regierung ihre starre Haltung ändern wird, die sie bisher gezeigt hat, damit es der Konferenz möglich wird, die Vereinbarungen zu erreichen, auf die die Völker warten: zur Abrüstung, zum Stopp der Kernwaffenversuche, zur Westberlinfrage und der deutschen Frage, zur Verminderung der internationalen Spannungen.

Aber der Kampf für den Weltfrieden ist langwierig. Der Imperialismus ist nicht bereit, irgendeine Vereinbarung anzunehmen, die dem Frieden günstig ist. Außerdem zeigen unzählige historische Tatsachen, dass die Imperialisten das zu jeder beliebigen Zeit über den Haufen werfen, worüber sie sich eben erst geeinigt haben. Deshalb ist es nötig, um zwei Dinge zu kämpfen: einmal um Vereinbarungen, die für den Frieden günstig sind, zum anderen um die Aufrechterhaltung dieser Vereinbarungen, wenn sie einmal erreicht sind. Lenin hat das sehr richtig festgestellt: „Nun, der Friedenskampf hat sich entfaltet. Das ist ein schwieriger Kampf. Wer glaubt, dass es leicht sei, den Frieden zu erhalten, wer glaubt, dass wir den Frieden nur zu erwähnen brauchen, damit ihn uns die Bourgeoisie auf einer Platte reicht, ist sehr naiv. Wer versucht, den Bolschewiki einen solchen Standpunkt zuzuschreiben, ist ein Betrüger. Die Kapitalisten veranstalten ein wildes Gemetzel, um die Beute unter sich aufzuteilen. Offensichtlich muss man das Kapital besiegen, wenn man den Krieg beseitigen will, und eben im diesem Sinne hat die sowjetische Regierung den Kampf begonnen.“ („Rede

auf dem I. Allrussischen Kongress der Seeleute“) Weil der moderne Krieg tatsächlich ein Produkt des wahren, unveränderlichen Wesens des Imperialismus ist, ist der Kampf für die Verwirklichung und Erhaltung des Weltfriedens notwendigerweise ein langwieriger antiimperialistischer Kampf. Um des Friedens willen haben wir deshalb heute die dringende Aufgabe, immer wieder Lenins Theorie über den Imperialismus zu verbreiten und das Wesen des Imperialismus sowie alle seine betrügerischen Tricks aufzudecken.

Eben weil der Imperialismus die Quelle des modernen Krieges ist, ist es notwendig, alle Kräfte zum Kampf für den Frieden zusammenzuschließen, die gegen den Imperialismus, gegen den imperialistischen Krieg und die imperialistische Aggression sind. Die Moskauer Erklärung stellt fest: „Die Sache des Friedens verteidigen starke Kräfte unserer Zeit: das unbesiegbare Lager der sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze; die friedliebenden Staaten Asiens und Afrikas, die eine antiimperialistische Position einnehmen und zusammen mit den sozialistischen Ländern die ausgedehnte Friedenszone bilden; die internationale Arbeiterklasse und vor allem ihre Vorhut, die kommunistischen Parteien; die Befreiungsbewegung der Völker der Kolonien und Halbkolonien; die Massenbewegung der Völker für den Frieden; der entschlossene Widerstand, den die Völker derjenigen Länder Europas, die ihre Neutralität erklärt haben, sowie die Völker Lateinamerikas und die Volksmassen der imperialistischen Länder selbst gegen jene Pläne leisten, einen neuen Krieg zu entfesseln. Die Vereinigung dieser machtvollen Kräfte kann den Ausbruch eines Krieges verhüten.“

Die Imperialisten, besonders aber die US-Imperialisten, lassen in ihrem Bemühen, diesen einheitlichen Kampf zu verhindern, keinen Stein ungewendet. Sie träumen davon, den Kampf für den Weltfrieden in Gegensatz zur nationalen Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika und in Gegensatz zum Kampf der Völker für Freiheit, Demokratie und Sozialismus zu bringen. Sie behaupten, die unterdrückten Nationalitäten dürften sich nicht gegen eine Aggression zur Wehr setzen und die ausgebeuteten Völker

sollten sich nicht zur Revolution erheben, wenn sie Frieden wollen. Sie nehmen sogar an, dass die sozialistischen Länder verpflichtet seien, die Völker anderer Länder von der Durchführung einer Revolution abzuhalten. Das alles ist purer Unsinn. Wie jedermann weiß, haben die Marxisten-Leninisten schon immer festgestellt, dass die Revolution nicht exportiert werden kann, solange nicht unterdrückte Nationalitäten oder ausgebeutete

Völker selbst daran interessiert sind. Gleichermassen kann niemand eine Revolution verbieten, und niemand hat das Recht dazu. Moderne Revolutionen entstehen im allgemeinen durch imperialistische Aggression, Unterdrückung und durch Ausplünderung der unterentwickelten Nationen und der Arbeitermassen in ihren eigenen Ländern. Deshalb werden die unterdrückten Völker verschiedener Länder ihre nationalen und sozialen Revolutionen nicht aufgeben, bis der Imperialismus diese Aggression, Unterdrückung und Ausplünderung aufgibt, bis der Imperialismus aufhört, Imperialismus zu sein.

Bis jetzt haben die imperialistischen Länder nicht aufgehört, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, einschließlich in die der sozialistischen Länder. Trotzdem verbreiten sie die Lüge, dass die sozialistischen Länder sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen. Fest steht jedoch, dass sich die sozialistischen Länder niemals in die inneren Angelegenheiten anderer Länder, einschließlich der imperialistischen Länder, einmischen werden. Trotzdem versuchen die imperialistischen Mächte, die sozialistischen Länder zu zwingen oder zu beeinflussen, ihnen zu helfen, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. Ist das nicht widersinnig?

Solange der Imperialismus dabei bleibt, seine Politik der Aggression, der Unterdrückung und der Ausplünderung mit Hilfe von Gewalt fortzusetzen, werden die sozialistischen Länder den unterdrückten Nationen und ausgebeuteten Völkern in ihrem Widerstandskampf

immer voller Anteilnahme und Hilfsbereitschaft zur Seite stehen. Weil ihr Kampf den Willen des Volkes ausdrückt, schwächt er die imperialistischen Kräfte und ist günstig für den Weltfrieden. Ist es nicht völlig absurd anzunehmen, dass die Entwicklung dieses Kampfes und die Hilfe in unserem Kampf ungünstig für den Frieden seien?

Die sozialistischen Länder und die antiimperialistischen friedliebenden Völker der Welt streben danach, den Krieg zu verhindern. Je größer die Kraft der sozialistischen Länder und der friedliebenden antiimperialistischen Völker der Welt ist, desto größer wird auch die Möglichkeit, den Krieg zu verhindern. Eine Vergrößerung der Kraft der sozialistischen Länder, der nationalen Befreiungsbewegung, der Befreiungsbewegung des Proletariats in den kapitalistischen Ländern und der friedliebenden Völker der Welt ermöglichen deshalb eine wirksamere Verhinderung des imperialistischen Krieges und die Verteidigung des Weltfriedens.

Wenn wir den 90. Geburtstag Lenins feiern, ist die dritte große Aufgabe des chinesischen Volkes, die Solidarität und die Freundschaft mit den anderen Völkern zu festigen und zu stärken, in erster Linie natürlich die Freundschaft mit den sozialistischen Ländern, die von der Sowjetunion geführt werden.

Marxismus-Leninismus ist wahrer proletarischer Internationalismus. Er ist von Anfang an eine internationale Erscheinung. Der Sieg der chinesischen Revolution und das Fortschreiten des sozialistischen Aufbaus in der Volksrepublik China sind untrennbar mit der proletarischen internationalen Hilfe verbunden. Das chinesische Volk wird niemals vergessen, welchen Dank es für diese Hilfe schuldig ist, noch wird es vergessen, welche Verantwortung es hat, mit seinen Kräften das internationale Proletariat und die unterdrückten Nationen zu unterstützen. Besonders aus diesem Grunde hat Genosse Mao Tse-tung am Vorabend der Gründung der Volksrepublik China nachdrücklich festgestellt, dass

„Unsere Erfahrungen folgendermaßen zusammengefasst werden können:

Wir haben eine Diktatur der Volksdemokratie, geführt von der Arbeiterklasse — durch die Kommunistische Partei — und gegründet auf dem Bündnis zwischen Arbeitern und Bauern. Unsere Diktatur muss mit den internationalen revolutionären Kräften koordiniert sein. Das ist unsere Formel, unsere wichtigste Erfahrung, unser hauptsächlichstes Programm.“⁵⁰ Aus diesem Grunde auch gibt es bekanntlich an beiden Seiten auf den Mauern des Tien An Men in Peking zwei Losungen. Die eine heißt: „Lang lebe die Volksrepublik China!“ und die andere heißt: „Lang lebe die große Einheit der Völker der Welt!“

Das chinesische Volk will für alle Zeit in Freundschaft und in Solidarität mit den anderen Völkern leben. Das chinesische Volk ist glücklich darüber, dass die brüderliche Einheit zwischen uns und den anderen sozialistischen Ländern unter der Führung der großen Sowjetunion von Tag zu Tag wächst, dass sich unsere Freundschaft mit den Völkern in Asien, Afrika und Lateinamerika, die den Frieden lieben und gegen eine imperialistische Aggression sind, von Tag zu Tag ausbreitet, und dass unsere friedlichen Kontakte mit den Menschen in den anderen kapitalistischen Ländern mit jedem Tag, der vorübergeht, fester werden. Auf dieser Grundlage wird sich das chinesische Volk unermüdlich bemühen, die Freundschaft und Solidarität mit allen anderen Völkern zu verstärken, um den gemeinsamen Kampf für die gemeinsamen Interessen aller Völker auf sich zu nehmen.

In dem Bestreben, die Solidarität der Völker der Welt zu untergraben, sind die Imperialisten, besonders aber die US- Imperialisten, wie rasend dabei, eine antichinesische Welle in bestimmten Ländern auszulösen. Diese Welle ist jedoch nicht von den Völkern unterstützt

⁵⁰ Mao Tse-tung, „Über die Diktatur der Volksdemokratie“, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 20. D. Übers.

worden und wird auch nicht unterstützt werden, weil sie in keiner Weise zu rechtfertigen ist. Die chinesischen Menschen schaffen sich in ihrer Heimat voller Fleiß ein friedliches neues Leben, und sie tun ihr Bestes, um mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben; sie haben sich nicht auf fremdes Territorium begeben, um dort Militärbasen und Raketenbasen zu errichten. Warum sollte man ihnen also feindlich begegnen? Soviel wir wissen, war die Sowjetunion, die von Lenin geschaffen wurde, von jeher ein friedliebendes Land, und trotzdem wurde sie genauso lange Zeit verleumdet und angegriffen, und zwar von Leuten in einigen kleinen und großen Ländern, die aus bestimmten inneren Gründen antisowjetisch waren (einschließlich solcher, denen die Sowjetunion geholfen hatte, wie zum Beispiel China unter der Kuomintang-Herrschaft). Aber das hat weder dazu geführt, dass der Sowjetunion Schaden zugefügt wurde, noch dass die Entwicklung der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und anderen Völkern verhindert worden wäre. Es hat vielmehr die antisowjetischen Elemente, die gegen den Frieden und gegen das Volk sind, entlarvt. Die antichinesische Kampagne, die von den Imperialisten und den Reaktionären in bestimmten Ländern ausgelöst wurde, kann nur so enden.

Im Augenblick sind die Imperialisten und ihre Komplizen, die modernen Revisionisten, sowie eine Handvoll Reaktionäre in verschiedenen Ländern besonders wahnsinnig in ihrem Bemühen, durch verschiedene gemeine Machenschaften die unverbrüchliche brüderliche Einheit zwischen China und den anderen sozialistischen Ländern zu spalten. Diese Provokateure sind sowohl äußerst böse als auch dumm. Sie können einfach nicht verstehen, dass die Einheit der sozialistischen Länder unter dem Banner des großen, unerschütterlichen Marxismus-Leninismus geformt wurde und wuchs. Die Moskauer Erklärung sagt: „Was die sozialistischen Staaten zu einer einträchtigen Gemeinschaft vereint, ist der gemeinsame Weg des Sozialismus, den sie eingeschlagen haben; es ist der gemeinsame Klassencharakter ihrer sozialökonomischen Ordnung und ihrer Staatsmacht, ihr Bedürfnis nach gegenseitiger Unterstützung und Hilfe, die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und Ziele im Kampf gegen den Imperialismus, für den Sieg des

Sozialismus und Kommunismus, die gemeinsame Ideologie des Marxismus-Leninismus.“

Die Tatsache, dass die Imperialisten, die Revisionisten und eine Handvoll Reaktionäre in verschiedenen Ländern wie verrückt Zwietracht säen, deutet nicht gerade darauf hin, dass ihre Stellung sicher ist, aber mehr noch, dass sie ihrem Untergang nahe sind. Der schnelle Sieg des Leninismus im vergangenen halben Jahrhundert und besonders in den letzten fünfzehn Jahren nach dem 2. Weltkrieg hat bewirkt, dass sie

wie auf Kohlen sitzen. Angesichts des welterschütternden Sieges, der von den Volksmassen unterstützt wird, ist der Imperialismus, der vergeblich nach der Weltherrschaft strebt, in Wirklichkeit nicht mehr als ein „Koloss auf tönernen Füßen“, wie Lenin ihn in seinem Artikel „Die Ergebnisse der Woche der Partei in Moskau und unsere Aufgaben“⁵¹ bezeichnet. Es ist völlig natürlich, dass sie der alles mit sich reißenen Entwicklung und der festen Solidarität der sozialistischen Bewegung und der nationalen Befreiungsbewegung unter dem Banner Lenins feindlich gegenüberstehen. Je mehr sie den Leninismus verfluchen, desto deutlicher ist bewiesen, dass der Leninismus triumphieren wird. Lenin frohlockte, wann immer er von den Feinden der Revolution angegriffen wurde, weil das eindeutig bewies, dass er recht hatte. Mehr als einmal zitierte er in seinen Schriften die folgenden Zeilen des großen russischen Dichters Nekrassow:

„Wir hören die Stimmen der Anerkennung nicht in den süßesten Tönen des Lobs, doch im erbitterten Geschrei.“

Soll etwa die Richtigkeit des Leninismus nicht durch das wilde Fluchen der Feinde, sondern durch ihr Lob bewiesen werden?

⁵¹ W. I. Lenin, Über den Parteaufbau, Dietz Verlag, Berlin 1958.

Bei seinem Bemühen, den Sozialismus aufzubauen, den Frieden zu schützen und die Einheit der internationalen revolutionären Kräfte zu stärken, wurde das chinesische Volk von den Feinden der Revolution immerfort wie wahnsinnig angegriffen. Aber das dient gerade dazu zu zeigen, dass der Weg, den das chinesische Volk gewählt hat, richtig ist. Das chinesische Volk wird immer tapfer auf dem großen Leninschen Weg zum Sieg des Sozialismus in China, zum Sieg des Weltfriedens und zum Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt vorwärtsschreiten!

Es gibt überhaupt keinen Zweifel, dass der Marxismus- Leninismus nicht nur in der Sowjetunion, China und den anderen sozialistischen Ländern, sondern auch in allen anderen Ländern der Welt noch größere Siege erringen wird. Sicher, die historische Entwicklung ist ungleichmäßig; jedoch Verwicklungen und Stagnation sind nur Teilerscheinungen und vorübergehende Erscheinungen im langen Lauf der Entwicklung der menschlichen Geschichte.

Am Anfang dieses Artikels haben wir uns auf den Aufsatz „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“, der von Lenin im Jahre 1913 geschrieben wurde, bezogen. In diesem Artikel stellt Lenin besonders fest, dass in Asien ein neuer Herd der Weltstürme entstände, weil in Europa zu dieser Zeit ein relativer Stillstand in der Entwicklung der Revolution eingetreten war. Lenin Schloss damit, dass dieser Stillstand nur vorübergehend und nicht tiefgehend sei, und dass in der gegenwärtigen Epoche dem Marxismus, der Lehre des Proletariats, ein noch größerer Triumph bevorstehe. Lenin schrieb:

„Die Opportunisten waren noch des Lobes voll darüber, dass unter der ‚Demokratie‘ ‚sozialer Friede‘ herrsche und Stürme nicht notwendig seien, als in Asien ein neuer Herd der heftigsten Weltstürme entstand . . .

Nach Asien begann sich auch Europa zu rühren — allerdings nicht auf asiatische Art . . . Die wahnsinnigen Rüstungen und die Politik des Imperialismus schaffen im heutigen Europa einen ‚sozialen Frieden‘, der am ehesten einem Pulverfass gleicht. Und die Zersetzung aller bürgerlichen Parteien und das Reifwerden des Proletariats schreiten unaufhaltsam vorwärts.“⁵²

Diese wissenschaftliche Voraussicht Lenins wurde in Russland im Jahre 1917 Wirklichkeit, und später in noch viel größerem Maße nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Gegenwärtig haben sich neue Quellen stürmischer Ereignisse nicht nur in Asien, sondern auch in Afrika und Lateinamerika geöffnet. Es gibt heute auf der ganzen Erde kein sicheres Hinterland für den Imperialismus mehr. Zwar gibt es im Augenblick noch ein gewisses Maß an „sozialem Frieden“ in einigen Staaten Westeuropas und in Nordamerika, aber dieser „soziale Frieden“ in den westlichen Ländern verwandelt sich, wie Lenin sagte, tatsächlich mehr und mehr in ein Pulverfass — infolge des fieberhaften Wettrüstens und der imperialistischen Politik dieser Länder, dank der Stärke des sozialistischen Lagers, das von der Sowjetunion geführt wird, infolge des Aufschwungs der nationalen Befreiungsbewegung und der revolutionären Bewegung der Völker und der immer größer werdenden Popularität der Friedensbewegung. Mögen das chinesische Volk und die anderen Völker der Welt gemeinsam arbeiten, damit der Leninismus, die marxistische Theorie in der Zeit des Imperialismus und der proletarischen Revolution, in unserer Epoche noch größere Siege erzielt.

(„Renmin Ribao“, 22. April 1960)

⁵² W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1953.

Vereinigt euch unter Lenins revolutionären Banner!

Von Lu Dingyi

Rede auf der vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas am 22. April 1960 in Peking abgehaltenen Festveranstaltung zum 90. Geburtstag Lenins.

Genossen! Freunde!

Heute, am 22. April, jährt sich zum neunzigsten Male der Geburtstag des großen Lenin.

Lenin ist nach Marx und Engels der große revolutionäre Lehrer des Proletariats, der Werktätigen und der unterdrückten Nationen der ganzen Welt. Unter den geschichtlichen Gegebenheiten der Epoche des Imperialismus und im Feuer der proletarischen Revolution verteidigte Lenin energisch die revolutionären Lehren von Marx und Engels und entwickelte sie. Der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Für die Werktätigen der ganzen Welt ist der Name W. I. Lenins das Symbol des Sieges der proletarischen Revolution, das Symbol des Sieges des Sozialismus und Kommunismus.

Vor neunzig Jahren, als Lenin geboren wurde, befand sich die Menschheit immer noch unter der finsternen Herrschaft des Kapitalismus. Das Proletariat und das werktätige Volk Russlands zerrissen unter der Führung Lenins und der bolschewistischen Partei die Ketten des Weltimperialismus, stürzten durch revolutionäre Gewalt die bürgerliche Gewaltherrschaft, errangen in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den Sieg, schufen den ersten Staat der Diktatur des Proletariats und eröffneten eine neue Ära in der

Geschichte der Menschheit. Die Oktoberrevolution verwirklichte den jahrhundertalten Traum des werktätigen Volkes und der fortschrittlichen Menschheit, indem sie erstmalig in der Geschichte auf einem Sechstel der Erde eine von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen freie Gesellschaft aufbaute. Vergebens versuchten die Imperialisten, den jungen Sowjetstaat zu erwürgen. Vierzehn kapitalistische Länder unternahmen im Bund mit den konterrevolutionären Kräften in Russland eine bewaffnete Intervention. Unter der Führung Lenins und der Partei der Bolschewiki zerschlugen die heldenhafte Arbeiterklasse und das werktätige Volk des Sowjetlandes die imperialistische bewaffnete Intervention und schlugen die konterrevolutionären Revolten im Lande nieder. Lenin wies den Weg des sozialistischen Aufbaus, den Weg der sozialistischen Industrialisierung und der Kollektivierung der Landwirtschaft. Nach dem Tode Lenins verwirklichte das Sowjetvolk unter Führung des von J. W. Stalin geleiteten Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und der Regierung der Sowjetunion die Weisungen Lenins. Dadurch konnte sich die Sowjetunion aus einem einstmals ökonomisch und technisch rückständigen Land in einem historisch kurzen Abschnitt in eine starke sozialistische Macht verwandeln. Im zweiten Weltkrieg war die Sowjetunion die Hauptkraft bei der Zerschlagung der faschistischen Aggression. Sie half den osteuropäischen Völkern, sich zu befreien, und den asiatischen Völkern, den japanischen Imperialismus zu zerschlagen. Dadurch förderte sie in bedeutendem Maße die proletarische Revolution und den nationalen Befreiungskampf und leistete einen außerordentlichen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens. Jetzt ist die Sowjetunion in die geschichtliche Epoche des umfassenden Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft eingetreten. Unter der Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und der Regierung der Sowjetunion, mit Genossen N. S. Chruschtschow an der Spitze, erzielte die Sowjetunion beim wirtschaftlichen Aufbau großartige Erfolge. Wissenschaft und Technik haben sich sprunghaft entwickelt. Die Sowjetunion startete zum ersten Mal in der Welt künstliche Erdsatelliten und kosmische Raketen und eröffnete damit eine neue Ära in der Beherrschung der Natur durch den Menschen. Diese großen Errungenschaften haben die Völker der Welt in ihrem Kampf gegen den Imperialismus, für die nationale Befreiung, für

Volksdemokratie und Sozialismus und für einen dauerhaften Weltfrieden außerordentlich ermutigt.

Das ganze Leben Lenins war das Leben eines großen proletarischen Revolutionärs. Es verlief im erbitterten Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Reaktion und gegen Opportunisten aller Schattierungen. Der Leninismus entwickelte sich im Kampf gegen den Imperialismus und den Opportunismus. Ein wesentlicher Zug, der Kern des Leninismus, ist sein konsequenter, proletarisch-revolutionärer Charakter. Der Leninismus gab dem Marxismus den revolutionären Inhalt, dessen ihn die Revisionisten der II. Internationale beraubt hatten, und seine revolutionäre Spitze, die von ihnen abgestumpft worden war, nicht nur völlig zurück, sondern er entwickelte den revolutionären Inhalt und schärfte die revolutionäre Schlagkraft des Marxismus auf der Grundlage neuer geschichtlicher Erfahrungen und neuer geschichtlicher Verhältnisse.

Ende des neunzehnten Jahrhunderts erreichte der Kapitalismus eine neue Stufe, die Stufe des Monopolkapitalismus, d. h. die Etappe des Imperialismus. In diesem Stadium traten die Widersprüche des Kapitalismus noch deutlicher, stärker und noch umfangreicher zutage. Das stellte den Marxisten die Aufgabe, eine Analyse dieser neuen Stufe des Kapitalismus vorzunehmen. Und es war kein anderer als der große Lenin, der diese Aufgabe erfüllte.

Lenin analysierte gründlich das Wesen des Imperialismus und erteilte den Renegaten der Arbeiterklasse wie Bernstein, Kautsky und anderen, die den Imperialismus beschönigten und verteidigten, eine vernichtende Abfuhr. Lenin begründete wissenschaftlich die Tatsache, dass der Imperialismus ein monopolistischer, im Verfall begriffener und absterbender Kapitalismus ist, dass er der Vorabend der proletarischen, sozialistischen Revolution ist. In der Epoche des Imperialismus haben die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat im Inneren des Landes, die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Ländern und die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Kolonialmächten und den Kolonien

und halbkolonialen Ländern eine noch nie dagewesene Heftigkeit erreicht. Sie können allein durch die Revolution gelöst werden. Die Imperialisten versuchen, die oben erwähnten Widersprüche zu lösen, indem sie zu Kriegen zwischen den imperialistischen Mächten, zu Aggressionskriegen gegen die Kolonien und halbkolonialen Länder und zu Kriegen zur Unterdrückung des Proletariats und der Werktätigen in ihrem eigenen Land Zuflucht nehmen und Millionen Menschen in ein Meer von Blut stürzen. Doch trotz der Wünsche der Imperialisten können die von ihnen angezettelten gegenrevolutionären Kriege keineswegs die Widersprüche des Imperialismus lösen, sondern sie verschärfen diese Widersprüche noch und beschleunigen den Ausbruch der Revolution.

Wie bekannt, wies Lenin 1917, nach der Februarrevolution in Russland, in einem seiner bekannten „Briefe aus der Ferne“ im Zusammenhang mit den Fragen der Revolution in Russland darauf hin, dass der imperialistische Weltkrieg zu jener Zeit jener „allgewaltige Regisseur“ geworden war, der imstande war, den Gang der Weltgeschichte ungeheuer zu beschleunigen und weltumfassende Krisen, wirtschaftliche, politische, nationale und internationale Krisen von ungeahnter Intensität hervorzurufen. Bei dieser besonders schroffen Wendung der Weltgeschichte stürzte schlagartig das zaristische System.⁵³

Die Marxisten-Leninisten verurteilen das imperialistische System und die imperialistischen Kriege, wo sie auch immer auftreten. Sie vertreten die Ansicht, dass die Widersprüche des kapitalistisch-imperialistischen Systems selbst notwendigerweise und unabwendbar die proletarische Revolution und die Revolution in den Kolonien und Halbkolonien auslösen werden. Von der scheinbaren „Macht“ des Imperialismus in panischen Schrecken versetzt, verkauften sich die Opportunisten der II. Internationale an die Bourgeoisie und begannen, dem Imperialismus zu dienen. Im Interesse des Imperialismus nahmen sie in reformistischer,

⁵³ Vgl. „Briefe aus der Ferne“, 7. März 1919, W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, Dietz Verlag, Berlin 1957, S. 313.

kapitulantenhafter Weise Einfluss auf die Massen der Arbeiter und das Volk und stellten sich dem revolutionären Weg entgegen. Bei Ausbruch des kapitalistischen Krieges sanken sie auf eine schändliche Stufe herab: sie unterstützten den imperialistischen Krieg. Im Gegensatz zu den Opportunisten stand Lenin immer auf der Seite der proletarischen Revolution, stetes in vorderster Front gegen den imperialistischen Krieg. Lenin entlarvte die Opportunisten als Helfershelfer der Imperialisten und verurteilte entschlossen den imperialistischen Krieg; als der imperialistische Krieg ausbrach, forderte er, dem imperialistischen Krieg durch einen revolutionären Krieg ein Ende zu setzen. Lenin wies darauf hin, dass „die sozialistische Gesellschaftsordnung . . . allein imstande ist, die Menschheit von Kriegen zu befreien.“⁵⁴

Der revolutionäre Geist des Leninismus fand seinen klarsten Ausdruck in der Lehre über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats. Um die revisionistischen „Theorien“ von Kautsky und Konsorten zu zerschlagen, die die bürgerliche Demokratie beschönigen und den revolutionären Geist des Proletariats lähmen wollten, wies Lenin wiederholt darauf hin, dass die proletarische Revolution die bürgerliche Staatsmaschinerie zerschlagen und die proletarische Diktatur an ihre Stelle setzen muss. Er sagte: „Dieser (der bürgerliche Staat – d. *Verf.*) kann durch den proletarischen Staat (die Diktatur des Proletariats) *nicht* auf dem Wege des ‚Absterbens‘ abgelöst werden, sondern, als allgemeine Regel, nur durch eine gewaltsame Revolution.“ Das „liegt der *ganzen* Lehre von Marx und Engels zugrunde“⁵⁵. Ferner wies Lenin darauf hin, dass die proletarische Diktatur eine Fortsetzung des Klassenkampfes in einer anderen Form und unter neuen Bedingungen, ein hartnäckiger Kampf gegen den Widerstand der ausbeutenden Klassen, gegen die Aggression von außen und gegen die Kräfte und Traditionen der alten Gesellschaft ist. Ohne Diktatur des Proletariats kann es keinen Sieg des

⁵⁴ „Die Aufgaben der linken Zimmerwalder in der SP der Schweiz“, Oktober-November 1916, W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, Dietz Verlag, Berlin 1957, S. 137.

⁵⁵ W. I. Lenin, „Staat und Revolution“, August-September 1917, Dietz Verlag, Berlin 1949, S. 30.

Sozialismus geben. Die Diktatur des Proletariats ist ein politisches System, das millionenfach demokratischer als die bürgerliche Diktatur ist.

Auf großartige Weise wandte Lenin die marxistische Idee der permanenten Revolution an und entwickelte sie weiter. Er betrachtete sie als ein Hauptprinzip der proletarischen Revolution. Lenin hob den Grundsatz hervor, dass das Proletariat in der bürgerlich-demokratischen Revolution die Führung übernehmen muss und dass die bürgerlich-demokratische Revolution ohne Unterbrechung in die sozialistische Revolution umgewandelt werden muss. Weiter wies Lenin darauf hin, dass die sozialistische Revolution nicht das Endziel ist und dass es nötig ist, weiter vorwärtszuschreiten, und zur höheren Stufe, dem Kommunismus, überzugehen. Lenin sagte: „Andererseits müssen wir uns gleich, wenn wir mit den sozialistischen Umgestaltungen beginnen, ein klares Ziel stellen, auf das diese Umgestaltungen zu guter Letzt gerichtet sind, nämlich die Schaffung der kommunistischen Gesellschaft. . .“⁵⁶

Indem er sich auf das unbedingte Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus stützte, kam Lenin zu der Schlussfolgerung, dass der Sozialismus zuerst in einem oder in mehreren Ländern siegen wird. Die Periode vom Sieg des Sozialismus in einem oder in mehreren Ländern bis zum Sieg des Sozialismus in allen Ländern der Welt umfasst eine ganze historische Epoche. Lenin hatte in die Zukunft der Weltrevolution volles Vertrauen. In seinem letzten Artikel „Lieber weniger, aber besser“ führte er aus: „Der Ausgang des Kampfes hängt letzten Endes davon ab, dass Russland, Indien, China usw. die gigantische Mehrheit der Bevölkerung der Erde darstellen. Gerade diese Mehrheit der Bevölkerung wird in den letzten Jahren mit ungewöhnlicher Schnelligkeit in den Kampf um ihre Befreiung hineingerissen, so dass es in diesem Sinne nicht die Spur eines

⁵⁶ „Referat über die Revision des Programms und die Änderung des Namens der Partei auf dem VII. Parteitag der KPR(B) am 8. März 1918 (abends)“, W. I. Lenin, Über den Parteaufbau, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 503f.

Zweifels darüber geben kann, wie die endgültige Entscheidung des Weltkampfes ausfallen wird. In diesem Sinne ist der endgültige Sieg des Sozialismus vollständig und unbedingt gesichert.“⁵⁷

Zweifelsohne wird der Kapitalismus hinweggefegt und vom Sozialismus und Kommunismus ersetzt werden. Das ist ein objektives, vom Willen der Menschen unabhängiges Gesetz. Nach Marx und Engels erläuterte Lenin dieses Gesetz weiter und schätzte die revolutionäre Initiative der Massen hoch ein. Der Sieg der von Lenin geführten Großen Oktoberrevolution wies der gesamten Menschheit den Weg zur vollständigen Befreiung und zeigte ihr die leuchtende Perspektive des Sozialismus und Kommunismus. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Im Grunde genommen ist der Weg der Sowjetunion, der Weg der Oktoberrevolution der gemeinsame helle Weg der Entwicklung für die ganze Menschheit.“⁵⁸

Die chinesische Revolution ist die Fortsetzung der Oktoberrevolution. Die Kommunistische Partei Chinas und Genosse Mao Tse-tung verbanden die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution. So schlug die chinesische Revolution die richtige Richtung ein und nahm ein völlig neues Gesicht an.

Genosse Mao Tse-tung setzte entschieden den revolutionären Geist des Marxismus-Leninismus durch; er hat unter den besonderen Verhältnissen unseres Landes den Marxismus und Leninismus verteidigt und weiterentwickelt. Auf dem von Genossen Mao Tse-tung gewiesenen revolutionären Weg hat unsere Partei die chinesische Revolution ununterbrochen von Sieg zu Sieg geführt.

⁵⁷ „Lieber weniger, aber besser“, 2. März 1923, W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 1018.

⁵⁸ Rede des Genossen Mao Tse-tung auf der Jubiläumssitzung des Obersten Sowjets der UdSSR anlässlich des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die Neudemokratische Revolution in unserem Lande war eine Revolution der großen Volksmassen, vom Proletariat geführt und gegen den Imperialismus, den Feudalismus und das bürokratische Kapital gerichtet. Der Sieg in dieser Revolution wurde erst nach einem langen, über zwanzig Jahre dauernden revolutionären Krieg erreicht.

In dem langen Verlauf der Revolution waren die Imperialisten die erbittertsten Feinde, die dem chinesischen Volk gegenüberstanden. Bevor die chinesische Revolution den Sieg errang, war China der Unterdrückung und der Herrschaft aller imperialistischen Mächte der Welt ausgesetzt. Nach dem Sieg der chinesischen Revolution begannen die Imperialisten der USA einen bewaffneten Angriff auf die Koreanische Volksdemokratische Republik und bedrohten damit die Sicherheit unseres Landes. Sie besetzten einen Teil des Territoriums unsers Landes, die Insel Taiwan, durch Streitkräfte, zwangen unserem Lande eine Blockade und ein Embargo auf und versuchten mit Hilfe des sogenannten „demokratischen Individualismus“ die chinesische Revolution zu zerschlagen. Die Kommunistische Partei Chinas mobilisierte durch ihren hohen revolutionären marxistisch-leninistischen Geist die Volksmassen, ließ sie ihre proamerikanischen Gefühle und die Gefühle der Bewunderung und Furcht gegenüber den USA, die von den Imperialisten und ihren Lakaien gezüchtet worden waren, überwinden und kämpfte entschlossen gegen die Imperialisten und ihre Lakaien. Schließlich warf sie die imperialistische Unterdrückung und Herrschaft in China nieder und verteidigt standhaft die Errungenschaften unserer Revolution.

Unsere Partei arbeitete zweimal mit der Kuomintang — der Partei der Bourgeoisie — zusammen, trennte sich zweimal von ihr und besitzt deshalb in der Frage, die das Bündnis und den Kampf gegen die Bourgeoisie betrifft, außerordentlich reiche Erfahrung. Unsere Partei besitzt nicht nur reiche Erfahrung im bewaffneten Kampf, sondern auch im friedlichen Kampf.

Die Kommunistische Partei Chinas wandte unter Führung des Genossen Mao Tse-tung die von Lenin dargelegten Ideen über die Hegemonie des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution, über die Führung der Bauernmassen durch das Proletariat bei der konsequenten Durchführung der demokratischen Revolution, über die demokratische Revolution als Bauernkrieg und Agrarrevolution, über die permanente Revolution, das Hinüberwachsen der demokratischen Revolution in die sozialistische, richtig und konkret an. Diese Ideen haben bei der Erringung ununterbrochener Siege in unserer Revolution eine wegweisende Rolle gespielt.

Lenin lehrte uns, dass ohne eine kampfgestahlte proletarische Partei die mächtigen Feinde nicht besiegt, werden können. Diese Partei muss sich auf den Marxismus- Leninismus als ideologische Basis stützen, sie muss ein proletarisch-revolutionäres Programm und enge Verbindung zu den Massen der Werktätigen haben. Die Kommunistische Partei Chinas ist solch eine proletarisch-revolutionäre Partei. Unsere Partei gelangte in schweren Kämpfen gegen mächtige Feinde im In- und Ausland, gegen rechten und „linken“ Opportunismus zur politischen Reife. Erst nach wiederholten Kämpfen gegen rechten und „linken“ Opportunismus konnte die marxistisch-leninistische Führung durch das Zentralkomitee unserer Partei unter dem Vorsitz des Genossen Mao Tse-tung gefestigt werden. Nur eine derartige Führung ermöglichte es unserer Partei, während der Periode der demokratischen Revolution die Führung durch das Proletariat zu sichern, die demokratische Revolution zu ihrem siegreichen Ende zu führen und diesen Sieg schnell in den Sieg der sozialistischen Revolution umzuwandeln.

Im Kampf unserer Partei gegen rechten und „linken“ Opportunismus waren die Werke Lenins, wie „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, „Staat und Revolution“, „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ und „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“ unsere wichtigsten ideologischen Waffen.

Unsere Partei wandte in der Praxis der chinesischen Revolution die marxistisch-leninistischen Lehren von der permanenten Revolution und der etappenweisen Entwicklung der Revolution an, löste korrekt und konkret eine Reihe von Problemen, die bei der Umwandlung der demokratischen Revolution in die sozialistische Revolution in unserem Lande auftraten. Über die Beziehung der demokratischen zur sozialistischen Revolution sagte Lenin: „Die erste wächst in die zweite hinüber. Die zweite löst im Vorbeigehen die Fragen der ersten. Die zweite verankert das Werk der ersten. Der Kampf und nur der Kampf entscheidet, wie weit es der zweiten gelingt, über die erste hinauszuwachsen.“⁵⁹ Ferner sagte er: „Je vollständiger die demokratische Umwälzung sein wird, umso schneller, breiter, reiner und entschiedener wird sich dieser neue Kampf (gemeint ist die sozialistische Revolution — d. *Verf.*) entfalten.“⁶⁰ Die Ereignisse in unserem Lande bestätigen das in jeder Beziehung: Je gründlicher die demokratische Revolution ist, desto schneller und reibungsloser ist die Entwicklung der sozialistischen Revolution, je gründlicher die sozialistische Revolution ist, desto schneller und reibungsloser geht der Aufbau des Sozialismus vor sich. Die Beschleunigung des Aufbaus des Sozialismus wird unbedingt die Errichtung des Kommunismus fördern.

Die sozialistische Revolution zu Ende führen, bedeutet, die sozialistische Revolution nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch auf politischem und ideologischem Gebiet siegreich abzuschließen, fortwährend den bürgerlichen politischen und ideologischen Einfluss auszuschalten und ständig die Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften sowie dem Überbau und der ökonomischen Basis, die im Verlauf des Aufbaus des Sozialismus auftreten, zu lösen. Dadurch wird es möglich, die revolutionäre Initiative der Massen voll zu mobilisieren und beim Aufbau des Sozialismus die „wirkliche, wahrhafte Vorwärtsbewegung der Massen . . . unter Teilnahme der *Mehrheit* der Bevölkerung und

⁵⁹ „Zum vierten Jahrestag der Oktoberrevolution“, 14. Oktober 1921, Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 886.

⁶⁰ „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, W. I. Lenin, Werke, Bd. 9, Dietz Verlag, Berlin 1957, S. 120f.

später der gesamten Bevölkerung“, wie es Lenin ausdrückte, zu bewirken und somit die sprunghafte Vorwärtentwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte ganz gewaltig zu fördern.

Es gibt eine Theorie, die besagt, dass es in der menschlichen Gesellschaft nur antagonistische Widersprüche und keine Widersprüche im Volke selbst gebe; dass in der sozialistischen Gesellschaft zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, zwischen Überbau und ökonomischer Basis nur gegenseitige Übereinstimmung und keinerlei Widerspruch bestehen; dass wir uns beim Aufbau des Sozialismus nur auf die Technik und nicht auf die Massen zu stützen brauchten; dass keine Notwendigkeit vorhanden sei, das sozialistische System weiterzuentwickeln, sondern dass es nur gefestigt werden müsse, und dass, selbst wenn es weiterentwickelt werden müsste, um zum Kommunismus zu gelangen, keine Notwendigkeit des Kampfes und eines qualitativen Sprunges bestehe; somit gehe der Prozess der permanenten Revolution der menschlichen Gesellschaft nur bis zu diesem Punkt und nicht weiter. Philosophisch gesehen ist das ein metaphysischer und kein dialektisch-materialistischer Standpunkt.

In seinem Werk „Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke“, wendet Genosse Mao Tse-tung den marxistisch-leninistischen dialektischen Materialismus auf die Periode des Aufbaus des Sozialismus in unserem Lande an, wobei er das Problem der Differenzierung zwischen den Widersprüchen mit dem Feind und denen im Volke, das Problem der richtigen Lösung von Widersprüchen im Volk sowie das Problem der richtigen Lösung der Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften bzw. zwischen Überbau und ökonomischer Basis im Sozialismus aufwirft. Diese marxistisch-leninistische Theorie unterscheidet sich grundlegend von dem oben erwähnten metaphysischen Standpunkt. Auf der Grundlage dieser Theorie und in Übereinstimmung mit den praktischen Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus in unserem Lande entstand die Generallinie unserer

Partei — „alle Kräfte anzuspannen und nach dem Prinzip ‚mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher‘ den Sozialismus aufzubauen“.

Unter Führung der Generallinie unserer Partei für den Aufbau des Sozialismus hat unser Land den Großen Sprung in Industrie und Landwirtschaft, die Bildung von ländlichen und städtischen Volkskommunen, die Bewegung für technische Neuerungen und technische Umwälzung, die Verbindung der Schulbildung mit produktiver Arbeit durchgeführt, sowie eine sprunghafte Entwicklung im Handel, in der wissenschaftlichen Forschung, in Kultur und Kunst, im Gesundheitswesen und im Sport erlebt.

Die Generallinie unserer Partei für den Aufbau des Sozialismus wurde von Imperialisten und modernen Revisionisten angegriffen; sie wurde auch von einigen Philistern als „kleinbürgerlicher Fanatismus“ verleumdet. Aber Tatsachen lassen sich nicht verleugnen. Unsere Generallinie für den Aufbau des Sozialismus ist eine marxistisch-leninistische Generallinie. Während sich der Aufbau des Sozialismus unter der Führung dieser Generallinie weiterentwickelt, wandelt sich auf allen Gebieten das Antlitz unseres Landes in raschem Tempo.

In „Staat und Revolution“ und in anderen Werken analysierte Lenin den Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft. Er wies darauf hin, dass der Sozialismus wirtschaftlich, politisch und ideologisch noch nicht völlig von den Traditionen oder Überresten des Kapitalismus frei sein könne, dass es sich dabei noch nicht um eine völlig ausgereifte kommunistische Gesellschaft handle, sondern nur um eine niedrigere Stufe des Kommunismus, die noch den Übergang zur höheren Stufe des Kommunismus, zum völlig ausgereiften Kommunismus, zu vollziehen habe. Diese Gedanken Lenins sind für uns von größter Bedeutung. Wir müssen als Kommunisten in Übereinstimmung mit den marxistisch-leninistischen Lehren von der permanenten Revolution und der etappenweisen Entwicklung der Revolution bewusst bereits während des Aufbaus des Sozialismus die Bedingungen für die Errichtung des

Kommunismus schaffen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas hat die Voraussetzungen für die zukünftige Errichtung des Kommunismus in unserem Land wie folgt zusammengefasst: „Wenn eine große Fülle gesellschaftlicher Produkte vorhanden, wenn das kommunistische Bewusstsein und die Moral des Volkes erheblich gestiegen, wenn wir die allgemeine Bildung eingeführt und entwickelt haben, wenn der Unterschied zwischen Arbeiter und Bauern, zwischen Stadt und Land, zwischen geistiger und physischer Arbeit – ein Erbe der alten Gesellschaft, das sich unvermeidlich auch noch im Stadium des Sozialismus erhält – und die Reste des ungleichen bürgerlichen Rechts, das diese Unterschiede widerspiegelt, allmählich verschwinden, wenn die Funktion des Staates nur noch darin besteht, eine Aggression von außen abzuwenden, seine inneren Funktionen aber absterben, erst dann wird die chinesische Gesellschaft in die Epoche des Kommunismus eintreten, in der das Prinzip ‚Jeder nach seinen Fähigkeiten – jedem nach seinen Bedürfnissen herrschen wird.‘“⁶¹

Die Siege, die unser Volk in der neuen demokratischen Revolution, der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus errungen hat, wurden ermöglicht durch die Führung der Kommunistischen Partei Chinas unter Leitung des Genossen Mao Tse-tung und durch die Anwendung der Lehren Mao Tse-tungs, die die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution verbinden. Wir haben von der großen Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Sowjetregierung und dem Sowjetvolk, von allen sozialistischen Ländern und den kommunistischen und Arbeiterparteien sowie den Werktätigen und fortschrittlichen Menschen aller Länder Hilfe erhalten. Das chinesische Volk wird diesen hehren Geist des Internationalismus nie vergessen.

⁶¹ „Beschluss des ZK der KPCh über die Bildung von Volkskommunen auf dem Land“ vom August 1958, siehe „Dokumente der 6. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1959, S. 27f.

Wir leben in einer großartigen, neuen Epoche, in der sich der Zusammenbruch des imperialistischen Systems weiter beschleunigt, in der sich die Siege mehren und in der sich das Erwachen der Völker in der ganzen Welt ständig beschleunigt.

Die Marxisten-Leninisten und die Revisionisten gehen von grundverschiedenen Standpunkten und Anschauungen aus und ziehen daher aus dieser Lage grundsätzlich verschiedene Schlussfolgerungen. Die Marxisten-Leninisten betrachten die gegenwärtige Lage als eine neue Epoche, die für die proletarische Revolution in allen Staaten der Welt und für die nationale Revolution in den kolonialen und halbkolonialen Ländern äußerst günstig ist. Die Friedenskräfte sind gewaltig gewachsen, und es ist bereits praktisch möglich, Kriege zu verhindern. Die Völker der ganzen Welt müssen ihren Kampf gegen den Imperialismus weiter verstärken, die Revolution weiter vorantreiben und den Weltfrieden verteidigen. Die modernen Revisionisten betrachten die jetzige Zeit jedoch als eine „neue Epoche“, in der die proletarische Revolution in den verschiedenen Staaten und die nationale Revolution in den kolonialen und halbkolonialen Ländern von der Tagesordnung verschwinden. Sie vertreten die Ansicht, dass der Imperialismus freiwillig von der Bühne der Weltgeschichte abtritt, ohne dass wir eine Revolution dafür benötigen; und dass dann von allein ewiger Friede herrschen wird, ohne dass wir gegen den Imperialismus kämpfen. Damit wurde die Frage, ob wir eine Revolution durchführen und den Imperialismus bekämpfen sollten, zu einem Punkt grundsätzlicher Differenz zwischen den Marxisten-Leninisten und den modernen Revisionisten.

Die modernen Revisionisten revidieren, verstümmeln und verraten den revolutionären Marxismus-Leninismus unter folgenden hauptsächlichlichen Vorwänden: Unter den historischen Bedingungen der sogenannten „neuen Epoche“ sei die Analyse des Imperialismus durch Lenin „überholt“, der Imperialismus habe seinen Charakter „gewandelt“ und seiner Politik des Krieges und der Aggression „abgeschworen“. Unter dem Vorwand eines sogenannten

„historischen, undogmatischen“ Herangehens an das theoretische Erbe
Lenins
haben sie den revolutionären Inhalt und Geist des Marxismus-Leninismus angegriffen.

In der gegenwärtigen Lage, da der Ostwind die Oberhand über den Westwind gewonnen hat und die Kräfte des Sozialismus und des Friedens die imperialistischen Kräfte des Krieges an Stärke übertroffen haben, zeigen sich in den Reihen der Imperialisten eine Vielzahl von Schwierigkeiten; die Existenz der Imperialisten wird immer schwieriger. Sie führen unter Anwendung aller Mittel verzweifelte Kämpfe, um sich vor dem Untergang zu retten. In letzter Zeit haben die Imperialisten, besonders die US-Imperialisten, eine noch hinterhältigere und betrügerische Taktik eingeschlagen, um ihre aggressive und räuberische Politik fortzuführen und die Völker der Welt einzuschläfern. Selbst die US-Imperialisten geben gelegentlich zu, dass sie eine, wie sie sagen, „elastischere Taktik“ anwenden wollen. Sie haben die verschiedensten Mittel angewandt und jeweils abwechselnd die Taktik des Krieges und des Friedens eingeschlagen. Während sie die Aufrüstung und die Kriegsvorbereitungen beschleunigten und die Welt mit Atomkriegsdrohungen zu erpressen suchten, versuchten sie gleichzeitig getarnt durch „Friedenslosungen“ und „Hilfeleistungen“ den falschen Eindruck zu erwecken, dass die Imperialisten Friedensfreunde seien. Sie haben die revolutionären Bewegungen rücksichtslos unterdrückt und gleichzeitig versucht, die revolutionären Bewegungen zu täuschen, zu korrumpieren, zu entkräften und zu spalten. Diese Täuschungsmanöver der Imperialisten sollten allein dem Zweck dienen, ihren räuberischen und aggressiven Charakter zu verbergen und ihre Kriegsvorbereitungen zu verschleiern, um so die revolutionären Bewegungen in den verschiedenen Staaten sowie den kolonialen und halbkolonialen Ländern zu zerschlagen, den Kampf der Völker aller Länder für die Erhaltung des Weltfriedens zu behindern, die Völker verschiedener Länder zu versklaven und die sozialistischen Staaten zu unterminieren.

Um diesen verschiedenartigen gegen die Völker gerichteten taktischen Manövern der Imperialisten erfolgreich entgegenzutreten zu können, müssen die Völker der verschiedenen Länder der Welt unterschiedliche Taktiken und Methoden des revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus anwenden. Die Marxisten-Leninisten haben immer die Ansicht vertreten, dass im revolutionären Kampf Prinzipienfestigkeit mit taktischer Beweglichkeit verbunden werden müsse. Alle revolutionären Mittel und Kampfformen, einschließlich illegaler und „legaler“, außerparlamentarischer und parlamentarischer, blutiger und unblutiger, wirtschaftlicher und politischer, militärischer und ideologischer — sie alle müssen immer der weitergehenden Entlarvung der Imperialisten, der Aufdeckung ihres aggressiven Charakters, der ständigen Hebung des revolutionären Bewusstseins der Völker, der noch stärkeren Mobilisierung der Volksmassen gegen den Imperialismus und die Reaktionäre, der Ausbreitung des Kampfes um die Erhaltung des Weltfriedens sowie der Vorbereitung auf den Sieg und die siegreiche Beendigung der Volksrevolution und der nationalen Revolution dienen.

Die Marxisten-Leninisten haben auch immer den Standpunkt vertreten, dass sich das Proletariat mit seinen Reserven vereinen muss, um die Revolution siegreich abzuschließen. Das Proletariat muss ein festes Bündnis mit der Bauernschaft, den anderen Werktätigen und den Massen der unterdrückten Völker der kolonialen und halbkolonialen Länder, seinen natürlichen Verbündeten, eingehen. Außerdem muss sich das Proletariat zu verschiedenen Zeiten mit anderen Gruppen verbünden, mit denen ein Bündnis möglich ist. Natürlich sollte das Proletariat im Interesse des Volkes weitestgehend die Widersprüche zwischen den Imperialisten ausnützen, auch wenn es sich dabei nur um zeitweilige und teilweise Widersprüche handelt. Das alles dient dem Sturz der Imperialisten und Reaktionäre.

Im Kampf gegen den Imperialismus und seine Aggressionspolitik ist es zulässig und nötig, sowie den Interessen der Völker dienlich, wenn

die sozialistischen Länder, wo immer sich die Möglichkeit bietet, mit den imperialistischen Ländern friedliche Verhandlungen pflegen und gegenseitige Besuche durchführen, wenn sie danach streben, internationale Streitfragen auf friedlichem Wege statt durch Kriege zu regeln und sich bemühen, Abkommen über friedliche Koexistenz oder Nichtangriffspakte zu schließen.

Die Sowjetregierung hat große Anstrengungen unternommen, um die internationalen Spannungen zu mindern und den Weltfrieden zu verteidigen. Die Kommunistische Partei Chinas, die chinesische Regierung und das chinesische Volk unterstützen nach Kräften die Friedensvorschläge, die die Sowjetregierung unter der Führung von Genossen N. S. Chruschtschow für ein Ost-West-Gipfeltreffen, allgemeine Abrüstung, Kernwaffenverbot usw. gemacht hat.

Die modernen Revisionisten verraten vollkommen den revolutionären Geist des Marxismus-Leninismus und die Interessen der Völker der ganzen Welt; sie kapitulieren vor der Bourgeoisie und den Imperialisten und unterwerfen sich ihnen. Sie behaupten, dass die Imperialisten ihr Wesen geändert und ihre Kriegspolitik aus freien Stücken aufgegeben haben und dass daher keine Notwendigkeit mehr bestehe, die Imperialisten zu bekämpfen und Revolutionen durchzuführen. Sie tun ihr Äußerstes, um die Kriegs- und Aggressionspolitik der US-Imperialisten zu verschleiern und den Imperialismus sowie das Haupt der US-Imperialisten, Eisenhower, als harmlos hinzustellen. Nach ihren Worten ist Eisenhower zum „Friedensboten“ geworden, der US-Imperialismus ist nicht mehr der Feind des Friedens, nicht länger mehr der Feind der nationalen Befreiungsbewegungen der kolonialen und halbkolonialen Länder und nicht mehr der grausamste Feind der Völker der ganzen Welt. Mit einem Wort, in den Augen der modernen Revisionisten gibt es anscheinend keinen Unterschied mehr zwischen Sozialismus und Imperialismus, und jeder, der weiterhin auf dem Kampf gegen den Imperialismus und auf Revolutionen besteht, behindert den Weltfrieden und die friedliche Koexistenz und ist ein „starrer Dogmatiker“.

Wir Marxisten-Leninisten wissen sehr wohl, was Dogmatismus ist, und wir haben ihn ständig bekämpft. Unsere Kommunistische Partei Chinas verfügt über reiche Erfahrungen im Kampf gegen den Dogmatismus. Die Dogmatiker erstreben die Revolution, aber sie erkennen nicht die Notwendigkeit, die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis in ihren eigenen Ländern zu verbinden, die Widersprüche im Lager des Gegners auszunutzen, die Kräfte auf den Kampf gegen den Hauptfeind zu konzentrieren, die richtigen Bündnisse mit den verschiedenen Kräften der Mitte einzugehen; sie verstehen es nicht, die Taktik und Methoden des Kampfes elastisch anzuwenden. Dadurch bringen sie das Proletariat in die Lage, in der Isolierung kämpfen zu müssen. Dieser Dogmatismus schadet der Revolution und muss deshalb bekämpft werden. Wir bekämpfen den Dogmatismus, um die Revolution voranzutreiben und den Feind zu schlagen. Die modernen Revisionisten tun genau das Gegenteil. Der Kampf gegen den „Dogmatismus“ ist für sie nur der Vorwand, unter dem sie sich der Revolution entgegenstellen und versuchen, die Revolution zu beseitigen, den Marxismus-Leninismus zu entstellen und zu verfälschen. Lenin drückte das so aus: „Man vergisst, verdrängt, verzerrt die revolutionäre Seite der Lehre, ihren revolutionären Geist. Man schiebt in den Vordergrund, man rühmt das, was für die Bourgeoisie annehmbar ist oder als annehmbar erscheint.“⁶² Die modernen Revisionisten verleumden den Marxismus-Leninismus als „Dogmatismus“ — das ist ein verachtungswürdiges Manöver dieser Renegaten der Arbeiterklasse, um die revolutionäre Seele des Marxismus-Leninismus zu zerstören.

Revolution ist die Seele des Marxismus-Leninismus. Marx und Engels stellten dem Proletariat der ganzen Welt die große historische Aufgabe, das kapitalistische System zu vernichten und die ganze Menschheit zu befreien. Unter neuen historischen Bedingungen rief Lenin das Weltproletariat und alle unterdrückten Völker zum heißen revolutionären Kampf auf. Der Marxismus-Leninismus wurde im

⁶² W. I. Lenin, „Staat und Revolution“, August-September 1917, Dietz Verlag, Berlin 1949, S. 9f.

revolutionären Kampf des Proletariats geboren und entwickelte sich in diesem Kampf ständig weiter. Im Lauf der Zeit mögen sich zwar marxistisch-leninistische Formulierungen über einige Einzelfragen entsprechend der veränderten Lage wandeln, sein revolutionärer Geist ist jedoch absolut unveränderlich. Unter Berücksichtigung der historischen Gegebenheiten seiner Zeit änderte Lenin die Formulierungen von Marx und Engels zu gewissen Einzelfragen und behandelte Probleme, die Marx und Engels zu ihrer Zeit nicht in Angriff nehmen konnten. Weit davon entfernt, den revolutionären Geist des Marxismus-Leninismus auch nur im Geringsten abzuschwächen, stärkten diese Veränderungen die revolutionäre Kampfkraft des Marxismus. Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte, die treibende Kraft des Fortschritts der menschlichen Gesellschaft. Das trifft auf die Klassengesellschaft zu und wird auch in der zukünftigen, kommunistischen Gesellschaft Gültigkeit haben, nur wird sich die Revolution in dieser Zeit in Charakter und Methode von den vorhergehenden unterscheiden.

Wir wissen, dass der US-Imperialismus der grausamste und hinterhältigste Feind der Revolutionen der Völker aller Länder, der nationalen Befreiungsbewegungen und des Weltfriedens ist, und Dwight Eisenhower ist zur Zeit der Häuptling des US-Imperialismus. Lenin wies schon vor langem darauf hin, dass der US-Imperialismus der grausamste Feind der Völker der ganzen Welt ist und die Rolle eines Gendarm spielt. Jetzt ist der US-Imperialismus noch weiter gegangen und hat sich selbst zum Gendarmen der ganzen Welt ernannt, der überall die Revolution erstickt, die nationalen Befreiungsbewegungen und den revolutionären Kampf des Proletariats in den kapitalistischen Ländern unterdrückt und die Friedensbewegung der Völker der ganzen Welt sabotiert. Zu jeder Minute versucht der US-Imperialismus, die sozialistischen Staaten zu unterminieren und zu vernichten, und er versucht unter dem Vorwand des Kampfes gegen Kommunismus und Sozialismus in die Zwischenzonen einzudringen, in der vergeblichen Hoffnung, die Weltherrschaft zu erringen. Diese Aggressions- und Kriegspolitik des US-Imperialismus hat sich bis auf den heutigen Tag nicht geändert. Welche Täuschungsmanöver der US-Imperialismus auch immer

einschlägt, sein, aggressiver und räuberischer Charakter wird sich bis zu seinem Untergang niemals ändern. Der US-Imperialismus ist die letzte Stütze des Weltimperialismus. Wenn das Proletariat in den kapitalistischen Ländern seine Freiheit erringen will, wenn die Völker der kolonialen und halbkolonialen Länder ihre Unabhängigkeit gewinnen und die Völker der Welt den Weltfrieden erhalten wollen, muss sich die Spitze des Kampfes gegen den US-Imperialismus richten. Ob man es wagt, den Imperialismus und besonders den US-Imperialismus zu entlarven, ob man wagt, gegen ihn zu kämpfen, ist der Prüfstein dafür, ob man die Volksrevolution durchführen, die vollständige Befreiung der unterdrückten Völker erringen und einen wirklichen Weltfrieden erkämpfen will.

Die revolutionären Kräfte und Friedenskräfte der ganzen Welt müssen sich zum Kampf gegen die Aggressionspolitik des US-Imperialismus zusammenschließen. Der Weltfrieden kann nur weiterhin wirksam verteidigt werden, wenn der Kampf der Völker der sozialistischen Staaten, der nationale Befreiungskampf der kolonialen und halbkolonialen Völker, der revolutionäre Kampf des Proletariats in den kapitalistischen Ländern und der Kampf der Völker der ganzen Welt für die Erhaltung des Friedens miteinander verschmelzen, so dass sie eine mächtige antiimperialistische Front bilden und der imperialistischen Kriegs- und Aggressionspolitik harte Schläge versetzen. Das von der Sowjetunion geführte Lager des Sozialismus ist die Hauptkraft bei der Verteidigung des Weltfriedens. Der nationale Befreiungskampf der kolonialen und halbkolonialen Völker und die revolutionären Kämpfe des Proletariats und der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern stellen auch eine große Kraft für die Verteidigung des Friedens dar. Sich von dem nationalen Befreiungskampf der kolonialen und halbkolonialen Völker und vom revolutionären Kampf des Proletariats und der Werktätigen der kapitalistischen Länder fernzuhalten, bedeutet eine große Schwächung der Kräfte, die den Frieden verteidigen, und dient den Interessen des Imperialismus.

Keine Macht der Welt kann die kolonialen und halbkolonialen Völker zurückhalten oder daran hindern, sich in revolutionärem Kampf zu erheben und ihr Joch zu zerschlagen. Ihre revolutionären Kämpfe erschüttern die Grundfesten des Imperialismus. Alle revolutionären Marxisten-Leninisten müssen diese gerechten Kämpfe entschieden und rückhaltlos unterstützen. Ebenso kann keine Macht der Welt das Proletariat und die Werktätigen in den kapitalistischen Ländern zurückhalten oder daran hindern, sich in revolutionärem Kampf zu erheben und die reaktionäre Herrschaft des Monopolkapitals zu stürzen. Ihre revolutionären Kämpfe können die Hände des Imperialismus binden, so dass er keinen Angriffskrieg führen kann. Daher sollten alle revolutionären Marxisten-Leninisten auch diese gerechten Kämpfe entschieden und rückhaltlos unterstützen. Entschlossene Unterstützung für diese beiden Arten von Kämpfen bedeutet eine wirksame Verstärkung des Kampfes für die Erhaltung des Weltfriedens. Lenin vertrat den Standpunkt, dass das Proletariat der sozialistischen Länder mit Unterstützung des Weltproletariats und der Werktätigen der unterdrückten Nationen die Früchte der Siege verteidigen muss, die die proletarische Revolution bereits errungen hat. Gleichzeitig muss es den ständigen Fortschritt der proletarischen Revolution in den anderen Ländern unterstützen und die Macht des Imperialismus immer weiter schwächen, bis der Kapitalismus in der ganzen Welt untergegangen ist und der Sozialismus in der ganzen Welt gesiegt hat. Die Leninisten müssen diese grundlegenden Anschauungen Lenins immer im Auge behalten.

Der moderne Revisionismus ist ein Produkt der imperialistischen Politik. Die modernen Revisionisten geraten vor den erpresserischen Atomkriegsdrohungen der Imperialisten in Panik. Sie schreiten von der Furcht vor dem Kriege zur Furcht vor der Revolution, und von der Ablehnung der Revolution bei sich selbst zum Kampf gegen die Revolutionen anderer. Im Einklang mit den Bedürfnissen des Imperialismus versuchen sie, die Entfaltung der nationalen Befreiungsbewegung und der proletarisch-revolutionären Bewegung in den verschiedenen Ländern zu behindern. Die Imperialisten versuchen, die sozialistischen Länder in den Zustand des

Kapitalismus absinken zu lassen, und die modernen Revisionisten, wie Tito, haben sich diesen Bedürfnissen der Imperialisten angepasst.

Es ist von großer Bedeutung, den modernen Revisionismus zu bekämpfen, da die modernen Revisionisten unter den Massen der Arbeiter und Werktätigen eine Rolle spielen, die die Bourgeoisie und die rechten Sozialdemokraten nicht mehr spielen können. Sie sind die Agenten des Imperialismus sowie die Feinde des Proletariats und der Werktätigen aller Länder.

Die auf der Beratung der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder im November 1957 in Moskau angenommene Erklärung weist auf die Notwendigkeit hin, in der gegenwärtigen Lage den Marxismus-Leninismus zu verteidigen.

In der Erklärung heißt es: „ . . . misst die imperialistische Bourgeoisie der ideologischen Bearbeitung der Massen immer größere Bedeutung bei; sie entstellt den Sozialismus und verleumdet den Marxismus-Leninismus, trägt falsche Ansichten und Verwirrung in die Massen. Daher gewinnen die verstärkte marxistisch-leninistische Erziehung der Massen, der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, die Entlarvung der von der imperialistischen Propaganda verbreiteten Lügen und Verleumdungen über den Sozialismus und die kommunistische Bewegung sowie eine umfassende verständliche und überzeugende Propagierung der Ideen des Sozialismus, des Friedens und der Völkerfreundschaft erstrangige Bedeutung.“

Weiter führt die Erklärung aus: „Der moderne Revisionismus ist bemüht, die große Lehre des Marxismus-Leninismus in Verruf zu bringen, er erklärt sie für ‚veraltet‘, behauptet, sie habe heute ihre Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung verloren. Die Revisionisten sind bestrebt, die revolutionäre Seele des Marxismus

auszumerzen und den Glauben der Arbeiterklasse und des schaffenden Volkes an den Sozialismus zu erschüttern. Sie wenden sich gegen die historische Notwendigkeit der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, sie leugnen die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, sie lehnen die Prinzipien des proletarischen Internationalismus ab, sie fordern Verzicht auf die grundlegenden Leninschen Prinzipien des Parteaufbaus und vor allem auf den demokratischen Zentralismus, sie fordern, dass die kommunistische Partei aus einer revolutionären Kampforganisation in eine Art Diskutierklub verwandelt wird.“

Gegenwärtig stellt der moderne Revisionismus innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung die Hauptgefahr dar. Es ist unsere heilige Pflicht, den leninistischen revolutionären Geist voll zur Wirkung kommen zu lassen und gründlich den wahren Charakter dieses Agenten des Imperialismus, des modernen Revisionismus, zu entlarven.

Die Erklärung der Moskauer Beratung ist das Programm der internationalen kommunistischen Bewegung unserer Zeit, das von den kommunistischen und Arbeiterparteien der verschiedenen Länder anerkannt wurde. Wir, die Kommunistische Partei Chinas, halten uns gemeinsam mit den kommunistischen und Arbeiterparteien der anderen Länder treu an dieses große Programm und setzen es in die Tat um.

Von ihrer Entstehung an war die kommunistische Bewegung eine internationale Bewegung. Die internationale proletarische Solidarität ist die grundlegende Garantie für den Sieg der Revolution der Völker aller Länder der Welt, der nationalen Befreiungsbewegung der unterdrückten Nationen und des Kampfes der Völker für die Erhaltung des Weltfriedens. Im Interesse der sozialistischen Staaten, des Proletariats und der Werktätigen aller Länder, der Befreiung der unterdrückten Nationen und der Verteidigung des Weltfriedens müssen wir zu jeder Zeit die

internationale proletarische Solidarität stärken. Die Marxisten-Leninisten haben die Einheit des Lagers des Sozialismus unter Führung der Sowjetunion, die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, die Einheit des Weltproletariats und die Einheit der Völker der Welt stets wie ihren Augapfel gehütet. Die Imperialisten und modernen Revisionisten betrachten diese internationale Einheit als das größte Hindernis für ihre Versuche, die revolutionären Bewegungen in den verschiedenen Ländern zu zerschlagen. Tag und Nacht schmieden sie Pläne in der vergeblichen Hoffnung, diese Einheit durch die erbärmlichste Hetze und Spaltertätigkeit, durch Verbreitung von Gerüchten und Verleumdungen zu sabotieren. Diese gemeinen Intrigen sind jedoch unweigerlich zum Scheitern verurteilt.

Unter der Führung der revolutionären Lehren des Marxismus-Leninismus kann und wird die sozialistische Sache des Proletariats bestimmt in der ganzen Welt den vollen Sieg erringen. Es ist völlig sicher, dass die Menschheit einen dauerhaften Frieden erkämpfen wird.

Vereinigen wir uns, und schreiten wir kühn unter dem revolutionären Banner des großen Lenin voran!

Es lebe der Marxismus-Leninismus!